



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Historia Jacobs des Ertzuaters.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Dure heisse / Die andern wollen rechten Glauben haben / vnd Gottes eigen sein.

Was ist's aber / das zuvor eine Thewrung ins Land kompt? ^{Euangeliū predigt.} Das ist's / Wenn das Euangelium recht angehet / Mus sich zu vor ein hunger vnd kummer heben im Gewissen. Das Euangelium kompt niemand / Der da fülle vnd gute tage hat / Sondern allein den geengsten Gewissen / die in grossen Hunger sind / Vnd ein ledige Seel haben / Die gerne Solche tröstliche Predigt höret. Das nu hernach gehet von Brunnen graben / vnd das Isaac eine weil Glück selig gehet / ist alles der lauff der Christenheit / Eine weile hat sie ruhe / ^{Lauff der Christenheit.} das sie zu nimpf / vnd bessert sich / als zu der Apostel zeit gieng sie bald auff / vnd wuchs / Aber bald hebt sich hadder / zant / vnd Ketzerey.

Der Brun ab / den sie zustopffen / ist nichts / denn der frenel / Den sie thun durch Menschen lere / vber die heilige Schrift / Welche ^{Menschen lere} die Christenheit ein zeitlang fürete / vnd rein hatte / Aber balde kam der Teufel / vnd füret Menschen thand hinein / Das man jr nicht mehr gemessen Kunde / legten sie aus nach irem Kopff / Das heisst eben Erden in Brun getragen / vnd damit gestopfft / Das er je anzeige die / so die Schrift verderben / mit irdischem Verstand / vnd sie lencken nach irem fleischlichen Wahn / Wie die ketzer Arius vnd Pelagius / vnd andere / ^{Ketzer vnd felscher der Schrift.} vnd hernach der Papst / Der sich rühmet / wie er allein der Schrift meister / vnd sie macht auszulegen habe / Welcher nichts anders getrieben hat im gantzen geistlichen Rechte / vnd durch alle Loheschulen / ^{Papst felschet die Schrift.} den eitel Erden vnd mist eingefürt / Vnd die Schrift so verderbet vnd verschlemmet / Das nicht möglich ist / aus iren Büchern etwas zu verstehen aus der Schrift / Sondern nur verhindert / vnd zu rückt draus studiren.

Also wird es vns noch weiter gehen / Wie es schon gehet / durch manche Kottengeister / vnd bleiben bis an Jüngsten tag. Wir haben den Brun auch gegraben / vnd auffgethan / So komen jmer andere ^{Kottengeister.} die in wider mit Erden zustopffen / Des mügen wir vns künlich versehen / Wenn wir vns aus der Schrift trencken vnd stercken wollen / So wil mans vns wehren / Darumb mus sie auch den Namen haben / hohn vnd widerstand / Das ist / das wir darüber gehönet werden / vnd widerstand leiden müssen / Wo nicht / So haben wir die Schrift nicht recht / bis so lang das vns Gott raum gibt / Das wir bey rechtem Verstand der Schrift bleiben / Vnd Ketzerey vberwinden. So haben wir die Distoria mit der heimlichen Deutung / Darinne wir sehen / wie es alles zuehun ist vmb das Euangelium / vnd Reich Christi allein zu predigen. Mus aber widerstand leiden / vnd verfolget werden. Nu folgt ein ander Legend des Patriarchen Jacob.

Das XXVII. Capitel.

Legende Jacob des Ergevaters.

Bb iiii DA Esau

Das XXVII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt



Da Esau vierzig jar alt war / nam er weiber / Judith die tochter Bert des Hethiters / vnd Basmath die tochter Elon des Hethiters / die waren beide vngeworsam Isaac vnd Rebeca.

Und es begab sich / da Isaac war alt worden / das seine augen tuncfel worden zu sehen / rieß er Esau seinem grössern Son / vnd sprach zu jm / Mein son / Er aber antwortet jm / Hie bin ich / Vnd er sprach / Siche / ich bin alt worden / vnd weis nicht wen ich sterben sol / So nim nu deinen zeug / köcher vnd bogen / vnd gehe auff's feld / vnd fah mir ein Wildbret / vnd mache mir ein Essen / wie ich gerne hab / vnd bringe mir's herein / das ich esse / das dich meine Seele segene / ehe ich sterbe.

Rebeca aber höret solche wort die Isaac zu seinem Son sagt / Vnd Esau gieng hinauff's feld / das er ein Wildbret jaget / vnd heim brecht / Da sprach Rebeca zu Jacob irem Son / Siche / ich hab gehört deinen Vater reden mit Esau deinem Bruder / vñ sagen / Bring mir ein Wildbret / vnd mach mir ein Essen / das ich esse / Vnd dich segene für dem HERREN / ehe ich sterbe. So höre nu mein Son meine stim / was ich dich heisse / Gehe hin zu der Herde / vnd hole mir zwen gute Böcklin / das ich deinem Vater ein Essen dauon mache / wie er's gerne hat / Das soltu deinem Vater hinein tragen / das er esse / auff das er dich segene für seinem Tod.

Jacob aber sprach zu seiner Mutter Rebeca / Siche / mein bruder Esau ist rauch vnd ich glatt / So möcht vielleicht mein Vater mich betastien / Vnd würde für jm geacht / als ich in a verleitet / vnd brechte über mich einen Fluch / vnd nicht einen Segen / Da sprach sein Mutter zu jm / Der Fluch sey auff mir / mein Son / gehorche nur meiner stim / gehe vnd hole mir / Da gieng er hin vnd holets / vnd brachts seiner Mutter.

Da macht seine Mutter ein Essen / wie sein Vater gerne hatte / Vnd nam Esaus ir's grössern Sons köstliche Kleider / die sie bey sich im hause hatte / vnd zog sie Jacob an irem kleinern Son / Aber die fell von den Böcklin thet sie jm vmb seine hende / vnd wo er glatt war am halse / vnd gab also das essen mit brod / wie sie es gemacht hat / in Jacobs hand ire's Sons.

Und er brachts hinein zu seinem Vater / vnd sprach / Mein Vater / Er antwortet / hie bin ich / Wer bistu / mein Son ? Jacob sprach / Ich bin Esau dein Erstgeborner Son / Ich habe gethan / wie du mir gesagt hast / Stehe auff / setze dich / vnd iss von meinem Wildbret /

Wiltpret / Auff das mich deine Seele segene / Isaac aber sprach zu seinem Son / Mein son / wie hastu so bald funden? Er antwortet / Der HERR dein Gott bescheret mirs / Da sprach Isaac zu Jacob / Ertr er zu mein Son / das ich dich a betaste / ob du seiest mein son Esau / oder nicht / Also trat Jacob zu seinem Vater Isaac vnd da er in betastet hatte / sprach er / Die stim ist Jacobs stim / Aber die hende sind Esaus hende / Vnd erkand in nicht / Denn seine hende waren rauch wie Esaus seines Bruders hende / vnd segenet in.

^a
Begriffe

Vnd sprach zu im / Bistu mein Son Esau / Er antwortet ja ich bins / Da sprach er / So bringe mir her mein Son zu essen von deinem Wiltpret / das dich meine Seele segene / Da bracht ers im / vnd er aß / vnd trug im auch Wein hinein / vnd er tranck / Vnd Isaac sein Vater sprach zu im / kom her vnd küsse mich / mein Son / Er trat hin zu vnd küßet in / Da roch er den geruch seiner Kleider / Vnd segenet in / vnd sprach:

Sthe der geruch meines Sons / ist wie ein geruch des Felds das der HERR gesegnet hat / Gott gebe dir vom tau des Himmels / vnd von der fettigkeit der Erden / vnd korn vnd weins die fülle / Völkcker müssen dir dienen / vnd Leute müssen dir zu fusse fallen / Sey ein Herr vber deine Brüder / vnd deiner Mutter kinder müssen dir zu fusse fallen / Verflucht sey / wer dich verflucht / Gesegnet sey / wer dich segnet.

Als nu Isaac vollendet hatte den Segen / ober Jacob / vnd Jacob kaum hinaus gegangen war / von seinem Vater Isaac / Da kam Esau sein Bruder / von seiner Jaget / vñ macht auch ein Essen / vnd trugs hinein zu seinem Vater vnd sprach zu im / Stehe auff mein Vater / vnd isß von dem Wiltpret deines Sons / das mich deine Seele segene / Da antwortet im Isaac sein Vater / Wer bistu? Er sprach / Ich bin Esau dein Erstgeborner Son / Da entsatz sich Isaac vber die mas seer / vnd sprach / Wer? wo ist denn der Jeger / der mir bracht hat / vnd ich hab von allem gessen / ehe du kamest / vnd hab in gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.

b
seer

^a
Eses / heisst ein Fußsol / daher kompt Jacob oder der Jacob / ein vntertreter / oder der mit fusse tritt / vnd bedeut alle Gledigen / die durch das Euangetium / die Welt vnd das fleisch / vnd dem Teufel mit sünd vnd Tod vnter sich treuen.

Als Esau diese rede seines Vaters höret / Schrey er laut / vnd ward ober die mas betrübt / vnd sprach zu seinem Vater / Segene mich auch mein Vater / Er aber sprach / dein Bruder ist komen mit list vnd hat deinen Segen hinweg / Da sprach er / Er heisse wol Jacob / Denn er hat mich nu zweimal a vntergetreten / Meine Erstgeburt hat er dahin / Vnd sihe / nu nimpt er auch meinen Segen / vñ sprach / Hastu mir nicht einen Segen fürbehalten?

Isaac

241 Das XXVII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Isaac antwortet / vnd sprach zu ihm / Ich hab in zum Herrn vber dich gesetzt / Vnd alle seine Brüder hab ich in zu Knechten gemacht / mit Korn vnd Wein hab ich in versehen / Was sol ich doch dir thun / mein Son? Esau sprach zu seinem Vater / Hastu denn nur einen Segen / mein Vater? Segene mich auch mein Vater / vnd hab auff seine stim / vnd weinet. Da antwortet Isaac sein Vater / vnd sprach zu ihm / Siehe da / du wirst eine fette wöning haben auff Erden / vnd vom taw des Himmels von oben her Deines Schwerts / wirstu dich weeren / vnd deinem Bruder dienen / Vnd es wird geschehen / das du sein Joch ablegest / von deinem Halse reiffest.

Vnd Esau war Jacob gram / vmb des Segens willen / damit in sein Vater gesegnet hatte. Vnd sprach in seinem herzen / Es wird die zeit bald kommen / das mein Vater leide tragen mus / Denn ich wil meinen Bruder Jacob erwürgen. Da ward Rebeca angesagt dis wort ires grössern Sons / Vnd schickt hin / vnd lies Jacob irn kleinen Son ruffen / vnd sprach zu ihm / Siehe dein Bruder Esau drohet dir / das er dich erwürgen wil. Vnd nu höre meine stim / mein Son / Mach dich auff / vnd fleuch zu meinem Bruder Laban in Haran / vnd bleibe ein weil bey ihm / Bis sich der grim deines Bruders wende / vnd bis sich sein zorn wider dich / von dir wende / vñ vergesse / was du an im gethan hast / So wil ich darnach schicken / vnd dich von danen holen lassen / Warumb solt ich ewer beide beraubt werden auff einen Tag?

Vnd Rebeca sprach zu Isaac / Mich verdreufft zu leben für den Töchtern Heth / Wo Jacob ein Weib nimpt von den Töchtern Heth / die da sind wie die Töchter dieses Landes / Was sol mir das Leben?

Isaac segnet
Jacob

In diesem Capitel ist das fürnemeste / der Segen / den Isaac seinem Son Jacob gegeben hat / Damit angebet / der dritte Patriarch / von welchem Christus komen solt / Davon wir viel hören werden / wie in Gott geführt hat. Troben haben wir gehöret / wie die zween Brüder mit einander kauff schlugten vmb die Erste geburt / Vnd Esau nam das rote Gemüß / vnd gab da für sein Recht das er hatte / Damit er auch für den Leuten die rechte Erste geburt verlor / Wie es im Gott zuvor genomen hatte / als er sprach zu Rebeca / Der grösser sol dem kleinen dienen. Darumb beschreibet nu Moses / wie es komen ist / das der Segen von Esau fellte auff Jacob.

So ist nu in dem Capitel nichts beschrieben nach der Historia / denn wie Gott warhafftig ist / vnd wunderbarlich / das er helt was er redet / Vnd dasselbige halten / so seltsam vnd wunderbarlich ausrichtet / Das

Das es weit vbertrifft alle Vernunft/ Geredt hat er / das der kleinste
solt Herr werden / vnd der Gröste dienen / Das musste war werden /
Dat sich aber verzogen eine gute weil. Denn der Esau war nu schon
ein ehelich Man von vierzig jaren / vnd zeugete bald Kinder / Bis Jac
cob fast bey siebenzig jaren war / wie wir hören werden / ehe er ein
Weib nam / Vnd mustt lassen den Bruder recht haben vnd herrschen /
vnd ist ein Aischenbrödel / Doch hat er jmer an dem Wort / gehalten /
Dieweil feret Esau fort / ist der liebe Son / hat das Recht gar inne /
Vnd wiewol ers droben verkaufft hatte / dachte er also / Verkaufte hin /
verkauffte her / Dennoch bleibe ich Herr im hause / Dazu behalt ich
den Segen / Darumb nimpt er zwey Weiber / vnd setzet sich ein / vnd
balt Hans.

Esau das siebste
Kind / Jacob
der Aischenbrö
del.

Also zeigt vns die Schrift an Gottes Wunderwerk / Das die
Verheissung so lang auffgezogen ist / ehe denn er den Segen vber
kompt / der jm gebürt / Vnd lesset neben jm den Esau auffwach
sen / vnd ins Regiment greiffen / der doch den Segen verloren hatte /
Vnd zeigt mercklich an / den grossen trotz Esau / Das er der Sach so
gewis ist / vnd nimpt zwey Weiber / wider Vater vnd Mutter willen /
Die jnen beide vngehorsam sind gewesen / zwo stolze Metzgen / Wie
sie pflegen zu thun / wenn sie die Schlüssel kriegen / Waben also ge
gedacht / Wir sind Töchter des Lands. Esau sol fro werden / das wir
in sein Hans vnd Geschlecht komen / Denn er ist frembde / vnd ein Gast
im Lande.

Das hat nu Isaac vnd Rebeca verdrossen / Aber was sollen sie
thun. Sie leidens / Isaac lessets gehen / vnd bleibet gleichwol auff
dem wahn / Esau sol der rechte Son sein / dem der Segen gebürt. Was
meinstu / das auch Jacob die zeit hat müssen leiden / Weil es die El
tern müssen leiden / vnd gehalten haben / das es ein schein hatte / als
solt es alles wider sinnlich gehen / was Gott geredt hat / Solch bilde
mus Jacob tragen / Das man lerne Gott erkennen in seinen wercken.
Also musste er hören vnd fülen / du soltest der Gröste werden / Musst a
ber der kleinste sein / Vater vnd Mutter müssen nicht recht haben / Vnd
der Weiber trotz vnd mutwillen leiden / Solte denn Jacob recht habē?
Wie oft hat er gedacht / Sol das der Segen sein / meine Eltern müssen
die Weiber regieren lassen / Was solt ich denn dawider schaffen? Ist
das gehalten / was Gott redet?

Jacob hat viel
von Esau müs
sen leiden.

Wer so gehets in allen Sachen / die Gott treibet / Er thats sei
nem eigenen Son auch / Als er in wolt zum höchsten Könige ma
chen / Himels vnd Erden / feret er zu / vnd lesset in ans Crentze hen
gen / Vnd also zurichten / als nie Keinen Menschen. Also hat er den
beitigen Marterern auch mit gespielet. Darumb lesset er den Titel
von sich ansruffen / Das er heisse Wunderbarlich / wie der Psalm
sagt / Er erkennet doch / das Gott seine Heiligen wunderlich füret /
Darumb sagt er / Zürnet jr / so sündiget nicht / Item Opffert rechte
Opffer / vnd hoffet auff den HERRN / das ist / haltet stille / vnd las
sets gehen / Wenn ersich noch so wunderlich stellet / Mus es dennoch
geschehen / es ist seine weise nicht anders. Also wirds vns gehen /
wenn

Gottes werck
wunderbarlich.

Todes not.

Das XXVII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

wenn wir sterben sollen/Da sol er sich wol stellen/als sey er vns feind/
vnd sey nichts denn Teufel vmb vns/Wer da nicht seine weise weis
vnd kennet/Der stehet vbel/Vernunft vermages nicht/Der Glaube
mus aber also dencken/Gott hat es geredt/das ist war/er stellet sich
in wie er wolle.

Als ist nu der anfang/Das Jacob musste glauben/Er solte
der grösste werden/Vnd dennoch Knecht im Hause bleiben/Du
sehen/das sie jren Hohmut trieben zu trotz Vater vnd Mutter.
Da hat Esau gedacht/Nu habe ichs in der hand/ist sicher vnd gewis.
So lesset in Gott anffsitzen vnd prangen/Aber ehe er sich vmb siber/
So stürtzet er in/Als er am aller sichersten ist/ligt er danider/Vnd Ja-
cob aringet den Segen/hinweg/Das heisst gespielet nach Gottes
weisheit. Es sind einfeltige nerrische Historien/Aber man künd
Gott nicht also abmalen mit keiner Farbe/als er da abgemalset ist. Isaac
lesset er betrogen werden/vnd hebts durchs Weib an/Aber so nerrisch/
das Jacob selbs dran verzagt.

Rebecca betrog
get Isaac.

Rebecca glaub.

WEr gibt jr aber den trost/Das sie also her feret/vnd spricht/
Der Fluch gehe vber mich/mein Son/Da mus das ding aus gerich-
tet werden/das Jacob Herr wird/durch des Weibes glauben/Nicht
durch den heiligen Man Isaac/Vnd gewinnet so ein grossen Geist/
das sie es wagen thar/ob Isaac gleich fluchet/Der Teufel solt es
wagen/Das mir ein solcher heiliger Man fluchete/Ich wolt lieber/
das mich alle Peste vnd die Welt verdampfte/vnd verfluchete. Sie
wusste/das er der Man war/Dem Gott so viel zu gesagt hatte/vnd
auff in einge hette/vnd mit jm redet/noch thar sie so trotzen. Das
were nicht möglich einem geringen Geist zu thun/Es mus ein sende-
licher grosser Glaube in dem Weibe gewesen sein/Der sich trötzlich
auff das Wort verlassen hat/Der kleine sol Herr sein/der Grösser sol
dienen. Daher schleuffet sie/Sol das war sein/So wird Gott meinem
Son nicht lassen fluchen/Vnd ob er gleich fluchete/So müsst der fluch
auch nicht recht sein/Welchs gerade so viel ist/als wenn ich spreche/
Ich glaube an Christum/Vnd wenn er selb keme/vnd fluchte mir/wolt
ich mich nicht daran keren. Denn sie hat so wenig gezweunelt/das der
Man from were/vnd Gottes wort hette/als ich von Christo/Darumb
hat sie gedacht/Its ein fluch/So mus entweder ein schein sein/oder
Gott wird es wenden/Wie ich müsst thun am Todbet/Wenn er
spreche/er wolt mein nicht/das er entweder nicht mit ernst meinete/D-
er Gott würde es nicht leiden.

Darumb ist Gott ein wunderbarer DEUX in seinen Wer-
cken/Da mus alle Vernunft zu boden sincken/Vnd der Glaube nach
nichts fragen/denn nach Gottes wort/Er wende vnd mache es/
wie er wolle/So mus es war bleiben/Das sind die treffliche Exem-
pel/wie Gott feret mit seinen lieben Heiligen. Das sey nu von den
zweien Stücken gesagt/Wie Gott warhaftig ist/Aber also/das ers
wunderlich hinaus füret/Auff das wir getrost sind/ob er verzeucht/
Vnd nicht hinaus gehet/wie wir dencken. Also mus Jacob zum Se-
gen komen/solt auch die gantze Welt dawider sein/Kriegt in aber
so wuns

so wunderlich/das niemand kund ermessen. So wunderlich wird auch Jacob erlanget den Segen wunderlich etc.
 Rebeca gefüret/Sie kan dem Vater den Segen nicht nemen/Thut im fein leid/lesset im nach/wie ers machen wil/Noch gibt Gott ein Geist Das sie es findet/vnd den Segen hinweg stillt/on sein wissen vnd willen/Also/das er gleichwol auff Jacob bleibet/Auff das man eigentlich sehe/das es Gottes werck ist.

Geistliche deutung.

Wollen wir dis Capitel auch geistlich handeln/ Es sind viel guter Sprüche vnd Stück darinne/Wollen das für vns nemen/das auch in die Historien gehört/Wie zwey Volck solten komen von den zweien Kindern/Nemlich Israel vnd Edomei/danon viel in den Propheten geschriben ist/ Da ist in dem Capitel beschrieben vnd angezeigt/fast der Gang/Den da gehabt hat en die zwey Völcker/Wie jetzt mocht sein zwischen Deutschen vnd Walen/Daben sich wunderlich geschlagen/Edom hat sich lange feindlich gewehret/Doch zu letzt herunter lassen trete. Esau ward zeitlich ein grosser Herr/nam zeitlich das Land Edom ein/Vnd weil er so regiret/vnd wuchs in seinem Lande/Zucht Jacob in Egypten/vnd bleib ein armer Frembdling/Das sein Volck hernach gros Dertzeleid tragen müste/vnd mehr denn drey hundert jar gehen/Ehe es dahin kam/das es Esau vnter sich bracht/da Jacob/Moses/Aaron/etc. alle tod waren/Bis an David vnd Salamo/Die brachtens erst vnter sich. Da sibeistu abermal/wie Gott seine Verheissung volfüret/Das es scheint/als hab er die seinen verworffen/Vnd die Er verwirfft/balt empor hebet.
 Wie Gott seine Verheissung volfüret.

Da hat müssen bedeuten/das der Text erstlich schreibt/Wie Isaac tuncel sibe/Das ist/Gott thut die augen zu/vnd regiret/als kenne er Jacob nicht/das er dasselbe Volck so lange lesset geben/vnd die weil Esau empor hebet/Denn also stehet sein sinn/Esau ist mein Son/Dem wil ich den Segen geben/Darumb mus Isaac Gottes figur sein Der thut als sehe er nicht Das ist/wenn Gott das Regiment füret mit seinen Heiligen/Stellet er sich gleich/als wolt er der Fromen nicht wissen/Wat aller ding das geberde/Als wolt er Esau segenen/vnd alles geben/Noch kriegts endlich der Jacob/Darumb ob Gott wol nicht blind ist/oder tuncel sibe/Stellen sich doch seine werck also/Aber alles vns zu Trost/Es in nur tuncel sehen/vnd thun als sehe er vns nicht/Er wird es dennoch recht treffen.
 Gott stelle sich als sehe er nicht

Also ist endlich komen/Des durch das Volck hernach/Edom herunter geworffen ist/Wiewol sie es gar vngern gethan haben/Sind einander feind gewesen/Sonderlich da sie sahen/das Gott den Israel segnete/Da huben sie an zu schreien/wie hie der Text sagt/wie Esau so jemerlich heuchlet vnd klaget. Aber Gott sagt also dazu/Ich kan im nicht thun/Er hat den Segen dahin/vnd wird in auch behalten. Doch sagt er/Du solt auch ein Regiment haben/vnd dich deines Schwerts neeren/Vnd es wird eine zeit komen/Das du sein Joch von deinem halse reiffest/Das ist/du wirst im nicht ewig vnterworffe sein.
 Davon lies die Historiam im andern vñ dritten buch der Könige/Wie
 Cc Edom

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Edom abgefallen ist vnd dem Jüdischen Volck nicht mehr vnterthanig wolt sein / Vnd ist ein eigen Königreich worden.

Gott ist warhaftig.

¶

Gottes warheit erferet man in tods nöten.

Euangelium von Christo / ist der Segen.

Zw. zw. Brüdern / h. d. uten zwey volck.

Volck des Gesetzes.

Kleider Esau.

Also werden wir in der Biblia alle Historien dahin sehen gehen / Wie Gott warhaftig / vnd doch sich stellet als vnwarhaftig / Das man klug sey / vnd in recht lerne kennen / Wie er sein thum ausfüret vber alle sinn vnd Vernunft. D wie seer not were es / Das man die Wort recht verstünde / Was tolle Geister werden noch vom Euangelio predigen / Er sich nichts darein wissen zu richten / wie Gottes warheit zu gehet. Aber ist so klug / das er dich so irre machet in dem erfüllen / Das du nicht wissen kanst / woran du seiest. Darumb mag man wol mit furcht vnd zittern bitten / Vnd nicht mit jm trotzen / Gewis ist er / Wil aber auch gefürchtet sein / Das du nicht stoltzirest / Sondern bittest / das du könnest fest halten. Es sind jr wol / die da meinen / sie haben Gott gefangen / Aber er ist zu klug / Wil den Dohmut nicht leiden / Seiner Zusagung sol man sich alleine trösten / vnd in lassen walten / wie ers machen wolle. Summa / es wüds niemand lernen / Es sey denn eine Erfahrung da / Als wenn wir in Todes nöten oder fahr kommen / Da lernet sichs recht / Sonst bleibts nur bey den Worten / Wenns zum treffen komen sol / So vergiffet sichs wol / Denn da sibet mans gar viel anders. Das ist noch nach der Historien hin geredt / Nu sollen wirs auch auff Christum deuten / Wenn wir den nicht haben / So haben wirs nicht recht getroffen.

Er rechte Segen / dauon wir oben gehört haben / trifft das Euangelium an / Als wir so oft gesagt haben / Was der Segen sey Abraham verheissen in seinem Samen / Denn dieser Segen zwischen den zweien Brüdern / Das Jacob ein gros Volck / vnd reich solt werden / ist auch ein Segen / Jenes aber ist der rechte Deubtsegel / Das wir gesegnet werden durch Christum / wider den Fluch / der vber Adam gangen ist / vns von demselbigen zu entledigen / Also / das durch verkündiget vnd gebracht wird / eitel Gnade vnd leben. Die müssen vns nu die zween Brüder fürtragen / wie es zugehet / Das der Segen sol seltsam vnd wunderlich gefellet / das es kein Mensch gletzet / Da lasse ich aber bleiben Isaac den Vater / vnd die zween Brüder zwey Volck / Diese / die da wandeln in einem schönen scheinenden Leben / Die andern / die Asschenbrödel / die da im Glauben wandeln.

Es ist nu Esau der Man / der da regiret / wie die Jüden / so das Gesetz Predigten Gottes volck / Die in einem erbarn Leben giengen / vnd nicht anders meineten / denn sie seßen Gott in der Schos / Vnd war doch nichts mehr / denn allein eusserlich Schmuck / vnd köstlich geberde. Darumb sagt die Schrift wol / das Rebeca bey sich hatte des Esau köstliche Kleider / die sie Jacob anzog. Die Jüden haben das vorteil gehabt / Das sie die Schrift Gottes hatten / Wie Paulus Rom. 3. sagt / Die edlen köstlichen Kleider / Da die warheit Gottes in ligt / die hatten sie im hause bey sich / Zogen sie aber nicht an / Sondern Jacob thet sie an. Das hat sich begeben / da Christus kam / Vor dem gieng die Synagoga / vnd das Gesetz in irem schwang / Aber als er

als er kam / wuchs ein ander Volck daher / dem zoch sie die Kleider an / Das war der Jacob / das ist / der rechte Christus / der in der Schrift

Christus in der Schrift verwickelt ist.

Also bekleidet die rechte Rebeca / die Christenheit / jren Son mit den Kleidern / Das ist / mit den Sprüchen der Schrift / die von der Gnade vnd Christo sagen / nicht von den Wercken / Daraus wird nu gegeben der rechte Segen / Vnd wird genomen dem / der mit Wercken umgibet / das ist / Eben zu der zeit / Da sie auffss höchsten das Gesetz trieben / faren Christus vnd die Apostel zu / vnd gewinnen die Schrift Nemen den Segen hinweg von Gotte / Vnd er stellet sich doch also dazu / als sehe ers nicht / Das es scheint für vns / als gehe es on gefehr zu.

Volck des ewan gelij.

S Abey sagt die Schrift / Wie Isaac gesagt hat / Die stim ist Jacobs stim / Aber die hende sind Esaus hende. Denn weil Esau rauch war / Dachte die Mutter / wie thun wir / das wir den Son auch rauch machen / das der Vater nicht wisse: Vnd schlachtet zwey Böcklin / vnd thet jm die Fell vmb die Dende / Das Isaac nicht anders meinete / es weren Esaus hende / vnd höret doch Jacobs stim. Also hat jn Gott in dem Stück der sinnen beraubet / Das es also müste geschehen.

Jacobs hende sind rauch.

Was ist nu das? Die stimme bedeutet nicht anders denn die Predigt / Die Dende aber bedeuten das Leben vnd Werck / Damit man betrogen wird / Einer predigt nicht wie der ander. Esau ist der Jeger / der treibet das Gesetz / Vnd wil die Leute mit gewalt from machen / Jacob aber treibet nicht Sondern locket mit der Gnade. Das sind zweierley Stimme / das man eine wol für der andern höret / Doch führen sie beide gleiche Werck / Jacob helt auch das Gesetz / vnd thut dasjenige / das Esau leret / Vnd leret doch anders. Nach dem eussertlichen Wandel ist alles gleich / Da heisset also / Ist einer from / So sind sie es alle. Das Euangelium aber fraget nicht wie die Werck sind.

Zweiterley predigt.

Gesetz. Euangelium.

Arumb ist es on gefehr / das die Christen halten / alles was ander Leute halten / on allein / das die Stimme mus anders sein / Da mus man scheiden das Gesetz vnd Euangelium. Ins Gewissen sol man kein Gesetze treiben / Den Wenden sol man kein Euangelium predigen. Dem Gewissen sol man also predigen / Das man alleine durch den Glauben an Christum müsse from vnd selig werden / Vnd was man für Werck thue / das man sie ja nicht thu / dem Gewissen zu helfen / Sondern eussertlich dem alten Adam sol man aufflegen / alles was das Gesetz foddert / Also / das das Gesetz aussen / das Euangelium inwendig bleibe / So ist es recht / vnd bleibet die stimme Jacobs stim / Aber die hende Esaus hende. Das Gesetz thut nichts / denn zwinget vnd treibet jmer / vnd helt die Leute mit Gewalt innen / Aber das ist der feil dran / wenn mans wil dem Gewissen predigen / das ist Esaus stimme / Die höret Gott nicht / Also redet Paulus danon 1. Corinth. 6. vnd spricht / Ich zeme meinen Leib /

Christliche predigt vnd werck

Jacobs stimme vnd Esaus hende.

Das XXVIII. Cap. des Buchs Mose / gepredigt

vnd betenbe in / Das ich nicht den andern predige / vnd selbs verwerfflich werde / Also das man alle Gesetz thu / vnd doch sage / es hilfft dem Dertzen vnd Gewissen nichts.

Widerumb were es auch nicht fein / Das man es umbkerete / vnd das Gesetz in die Gewissen triebe / vnd die Freyhet eraussen liesse / Es mus Jacobs stimme vnd Esaus hende sein / Nicht Jacobs hende vñ Esaus stimme. weises eitel Jacobs stim vñ auch Jacobs hende weren / Töcht auch nicht / Wie die sind / die da sagen / Sollen die guten. Werck nicht helffen / So wollen wir gute Gesellen sein / vnd nichts thun. *zweiterley voldt* Sibe / also ist in den zweien Brüdern Abgemalet / die vnterscheid zwischen dem zweierley Voldt / Jene verlassen sich auff jr Recht / meinen sie sind das liebe Kind / vnd verlieren den Segen / vnd faren zum Teufel / Diese trösten sich allein Gottes worts / er greiffenden Segen / vnd komen gen Himel.

Darnach hebet sich die Verfolgung / das Esau dem Jacob so feind vnd gram wird / das er in dencket zu er würgen / Das ist auch noch der Werckheiligen vnd Esauiten art / Die nicht können leiden / das jr thun vnd werck nichts solten gelten / Deben an zu toben / vnd werden der rechten Christen tödliche Feinde. Darumb ist es ein gros Erkentnis / wenn man das Euangelium recht erkennen sol / vnd recht damit faren / Darumb wil Paulus haben / das man das wort Gottes recht schneite / Nemlich / in die zwey Stücke / wie ich gesagt habe / Das man das Gewissen frey halte / vnd den Leib belade mit Gesetz / Vnd nicht widerumb / beide beschweret oder beide frey gelassen. Die Seele sol leben / im Geist / Aber der Leib sol sterben vmb der Sünde willen / sagt S. Paulus / Rom. 8. Das sey die geistliche Deutung dis Capitels.

Jacob hat Esau listig erregt.

Als nu jemand möcht betrogen / wie Jacob so vntrewlich mit seinem Bruder gehandelt habe / Als Isaac selbs sagt / Dein Bruder ist mit list komen / vnd hat dir den Segen hingerückt / Item / das auch Isaac den Segen wol hette mügen widerrufen / Vnd auch herrisch gnug ist / das er also solt betrogen werden / So er doch die stimme Jacobs kenne / das es schier vngleublich lautet. Zum ersten hab ich zuuor mehr gesagt / Das wir nicht des sinnes sind / die heiligen Väter gar reine zu machen / Vnd können leiden / das sie auch zu weilen gestrauchlet haben / Vnd denn am meisten / wenn sie gegangen sind in sonderlichen wercken / Als die der Jacob / hat den rechten Segen für sich / Vnd Gott wolt es also haben / das er in vberkomen solt. So waren nu Jacob vnd Rebeca der Sachen gewis / das sie wol thaten / Ob sie aber vnrecht gethan haben / Das sie mit hinderlist mit dem Vater umgiengen / Vnd Jacob jm fürlog / vnd sprach / Ich bin dein Son Esau / Las ich geschehen / Wenn das Deubtwereck gut ist / Kan Gott wol durch die finger sehen / ob man ein wenig zu viel thut.

Dauid hat gestrauchlet.

Also lesen wir ein Exempel von dem König Dauid im andern buch Samuelis / Als er für seinem Son Absalom flohe / Vnd in der Wüsten war / from vnd demütig / Kompt zu jm ein Bube / der hies Siba /

Siba/verwesehet vnd verleugnet seinen Herrn Mephiboseth / des Königs Sauls son / das David zuferet vnerhöret / vnd verheisset im / in alle Güter seines Herrn zusetzen. Das war auch zu viel von dem heiligen Man / Das er sich leisset vberreden durch eine giftige Zunge / vnd mit vnrecht vnd gewalt feret. Das leisset Gott geschehen / das seine treffliche Heiligen auch bey vns erniden bleiben / Vnd wir sehen / das sie auch fleisch vnd blut sind / Sonst würde folgen / das man verzweinelte.

Vm andern / das man die Heiligen nicht zu weit von vns scheidete / wie man doch gethan hat / Wenn sie haben können machen / Das sie keine Sünde hetten gehabt / So solts köstlich ding sein / Damit wir sind trostlos worden / vnd haben verzweueln müssen / Darumb wolt ich viel lieber / so viel als ich kund / So ferne als nicht wider die Schrift were / die Heiligen befüddeln mit Sünden / Denn es ist Gottes gnade geschehen / vnd Christo zu nahe geredt / Das man sie so weit wil von vns scheiden / als Himel vnd Erden. Ich sol den nehesten geringsten Christen nicht geringer achten / denn S. Peter / vnd alle Heiligen im Himel. Es hat keiner mehr Gnade / Mehr Geschencke vnd Kleinod haben sie wol / Ich bin eben so thewer erkauft als sie / So sind sie eben in dem fleisch vnd blut gesteckt / darinne ich stecke. Daraus können wir Hoffnung vnd Trost gewinnen / Sonst machen wir Abgötter aus jnen / vnd verachten die gnade Gottes.

Heiligen sind auch blut vnd fleisch.

Sagen sie / Man mus ja die Heiligen ehren / Vnd vns gering achten / vnd mit demut sich gegen jnen stellen? Antwort. Hierinne gilt nicht demut / wenn es Gottes gnade trifft / Sonst dem hohmut / Auff dein ding vnd wesen soltu demütig sein / Denn du bist nicht / denn ein Madensack / Aber auff Christus güte kanstu nicht stoltz gung sein / Vnd musst sagen / Wenn ich noch zehen mal so vnstetig were / Habe ich dennoch das Blut / Das mich reine vnd heilig machet / Vnd Christum so viel gekost hat / mich zu erlösen / als S. Peter. Sie sind eben so tieff gewesen / als wir / So sind wir eben so hoch / als sie / Also das keiner mehr hat denn ich / On das sie wol stercker sind im Glauben gewesen / Doch ist die kost vnd Leubt gut nicht gröffer. So lerne erkennen / was wir an Gott haben / Denn er leisset vns solchs allein zu Trost schreiben / Vnd wir Narren machens vns nur zum schrecken. Sie / die heiligen Peter / dürffens nicht / denn sie sind lange tod / Wir dürffens aber / Das wir daraus lernen Gott erkennen / Vnd eben darumb müssen wir Sünder sein / das jr Leben vnser Trost sey / Narre ich / So walts Gott / Stehe aber wider auff / Abraham / Isaac / Jacob / David / Petrus / vnd andere viel mehr / haben auch genarret / Damit können wir Sünd vnd Teufel widerstehen.

Ehre der Heiligen.

Dem / hie lernen wir auch / was Segenen vnd fluchen heisset / Dem wir haben gehöret / Wie der Segen also gehet vber Jacob / Das er sol Korn vnd Weins die fülle haben / Vnd Herr sein vber seine Brüder / vnd vber viel Land vnd Leute herrschen. Da sühst du noch kein geistlich Gut / Ist noch alles leiblich / Darumb heisset

Das XXVII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Segen vnd Fluchen.

Segen eigentlich etwas guts wünschen / Vnd fluchen / etwas vbelts wünschen / wie er denn spricht / Gott gebe dir etc. In ist das ein Wunsch / der alleine zeitlich Gut betrifft / reichthum / vnd herrlich Regiment / vnd grosse Herrschafft / Nicht allein vber die Brüder / Sondern auch vber ander Volck / Aber wie lang hat sichs hernach verzogen / Doch ist er sicher / dz der Segen war ist. Isaac hats wol gefület / Das der Geist redet / das es war müßte werden / Darumb hat ers auch bestiget / vnd nicht wideruffen / In solchen Sachen haben sie nicht gefasren nach Menschen düncken / Wie Petrus sagt. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen erfür bracht / Sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist / Sonst hetten sie es nicht geredt / Gott hette es auch nicht beschreiben lassen.

Weissagung nicht aus menschlichen Willen.

Solchs ist nu erfüllet / eine lange zeit hernach / Wie es die Historien ausweisen / Aber nichts desto weniger ist nicht vergessen / Das im auch viel widerstand würde begegnen. Denn was aus Gott Kompt / kan vnangefochten nicht bleiben / Es mus durchs Feuer / wie es auch ist. Wenn ich dich Gott hiesse ein Maus fangen / oder einen Strohaln auffheben / das doch ein nerrisch ding were / Vnd die Welt würds gewar / das ers geheissen hette / Würde sie dichs mit Frieden nicht lassen thun / Wie geringe er ein ding heisset / So henget sich der Teufel dran / Wil Gottes wort vnd werck nicht leiden / vnd richtet alles vnglück an.

Juden worden von andern angefochten.

Also auch hie / hat Gott dem Volck das köstliche Land zugesagt zu geben / Weil es nu Gott gibt / Dat der Teufel sich dawider auffgelehnet / Vnd so viel verfolgen vnd fluchen erweckt / Wie man liest in den Büchern der Könige / Das sich dran hiengen die Assyrier / Syrer / Edomiter / Moabiter / Egypter / vnd andere Völcker mehr / Das kein volck auff Erden war / denn man also zugesetzt hette von allen orten / Wie David selbs schreibt im Psalm. Sibe / deine Feinde pfaltobten / Vnd die dich hassen heben den Kopff auff / Sie trachten listiglich wider dein Volck / Vnd rathschlagen wider deine verborgene / Sie sprechen / Kompt her / lasset vns sie zu nicht machen / Das sie kein Volck seien / Das des namens Israel nicht mehr gedacht werde / Denn sie haben sich beraten in irem hertzen / Vnd machen mit einander einen Bund wider dich. Die hütten der Edomiter vnd Amalekiter / Der Philister sampt denen von Tyro. Assir hat sich auch zu ihnen geschlagen / Vnd sind worden ein arm der Kinder Lot.

Juden schlugen Feey vmb sich.

Da zelet der Prophet alle den grossen Hauffen / Der sich wider sie erhub / Aber sie hatten einen Schutzherrn / der sie wol handhaben künde / Darumb schlugen sie auch getrost vmb sich / das er oft mit einem Man oder Engel / ein gantz Heer hinweg schlug. Das man in der Distotia durch vnd durch sibet / Wie der Segen wunderbarlich erfüllet ist / Das mit dem Volck alle Welt zuschaffen hat / Vnd Gott sie oft lies vnterligen / Das die Feinde sie meineten gar zumerthigen / Wie in dem genanten Psalm stebet / Sie sprechen / Kompt her / lasset vns sie zu nicht machen / Das sie kein Volck seien / das des namens Israel nicht mehr gedacht werde. Ja sagt Gott dazu / Ich habe einen Segen drüber gesprochen / Das sie wol bleiben werden / Wie man liest im vierden

erden buch Mose/ wie Balaam dem volck Israel solt fluchen/ Aber da er das maul auffthete / kundte er nichts denn segenen. Balaams fluch
Num. 23.

Also mus alles verfolget/geschendet/ vnd gelestert werden/was Gottes volck ist / Darumb spricht auch Isaac / Verflucht sey / wer dich verfluchet / Als wolt er sagen / Küste dich nur darauff / Du wirst leiden müssen / das man dich verfolget / Als kein volck auff Erden / Aber den Trost soltu dagegen haben / Das / wer dich verflucht / sol wider verflucht sein / Vnd sol im nimer wolgehen.

Das ist nu der leibliche Segen/ bedeutet aber den rechten geistlichen Segen / Darumb ist es viel ein ander Segen/ denn der vber Abraham gesprochen/ In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auff Erden/ Denn diesen Segen redet Gott durch einen Man/ vnd auff vergengliche ding/ Jenen aber redet er selbst/ Nicht von wein oder Korn/ Sondern schlecht von der Person/ vber die der Segen sol gehen/ Darumb mus er geistlich sein/ Aus welchem weiter folget/ Wenn er vber alle Leiden gehen/ vnd gleich sein sol/ So mus Abraham gleich sein allen Leiden/ Nicht wie zu Jacob gesagt wird / das er Herr sol sein / vber seine Brüder / vnd viel ander volck. Weil nu dieses alles in diesem Segen gleich ist/ Mus es ein solch ding sein / das sie alle begreifen können / Welchs je nicht leiblich sein mag/ Denn die Welt kan nicht bestehen/ Also das alle gleich werden/ Es mus eins regiren / das ander vnterthan sein / Vnd der Segen wil doch jederman gleich haben/ vnd vber alle gehen.

Das ist das Euangelium / ein guter wunsch/ Das vns viel guts widerfahren sol / Denn also spricht das Euangelium vber jederman/ Dir sollen die Sünde vergeben sein/ Christus mit allen gütern/ vnd ewig Leben sol dein sein. In dem hohen Segen/ hateiner nicht mehr noch weniger denn der ander / Sind alle Brüder vnd gleich Erben. Mehr weis ich von dem Capitel nicht viel zu sagen/ denn das Esau vber den Bruder klaget vnd spricht / Er heisset billich Jacob/ denn er hat mich zweimal vntergetreten. Das wörtlin *Ich habe ich gesagt*/ heisset auff Deutsch eine fußsolen/ Daon ist ergenennet/ darumb Das er des Bruders fußsolen in der hand hielt/ da sie geboren wurden. Die aber deutets Esau ein wenig anders/ Wil also sagen/ Ja er heisset wol fußsolen/ denn er hat mich zweimal/ vnter die Füße getreten. Was aber das füße treten bedeutet/ haben wir vor gehört/ Nemlich/ das die Christen mit füßen treten/ Sünde/ Tod/ Teufel/ vnd alles was da geborn wird aus dem fleisch.

Das XXVIII. Capitel.

Da rief Isaac seinen Son Jacob/ vnd segnet in/ vnd gebot im/ vnd sprach zu im/ Nim nicht ein Weib von den Töchtern Sanaan / Sondern mache dich auff / vnd zeuch in Mesopotamian zu Bethuel deiner mütter Vater haus/ Vnd nim dir ein Weib daselbs von den Töchtern Laban/ deiner mütter Bru-

Sc iiii

ter Bru

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigte
ter Bruder. Aber der allmechtige Gott segne dich vnd mache dich
fruchtbar / vnd mehre dich / Das du werdest ein hauffen Völcker/
Vnd gebe dir den Segen Abraham / dir vnd deinem Samen / mit
dir / Das du besitzest das Land / dadu Frembdling innen bist / das
Gott Abraham gegeben hat. Also fertiget Isaac den Jacob / das er
in Mesopotamian zoch / zu Laban Bethuels son von Syrien / dem
bruder Rebecca seiner vnd Esau mütter.

Als nu Esau sahe / das Isaac Jacob gesegnet hatte / vnd ab-
gefertiget in Mesopotamian / das er daselbs ein Weib neme / Vnd
das / in dem er in segnet / im gebot vnd sprach / Du solt nicht ein
Weib nemen von den Töchtern Sanaan / Vnd das Jacob seinem
Vater vnd seiner Mutter gehorchet / vnd in Mesopotamian zog/
Esau auch / das Isaac sein Vater nicht gerne sahe die Töchter Sa-
naan / Sieng er hin zu Ismael / vnd nam ober die Weiber die er zu-
uor hatte / Mahalath die Tochter Ismael des sons Abrahams /
die Schwester Nebaioth zum Weibe.

Als wird die letzte sein von Isaac vnd Rebecca / on das er noch
sterben wird im sechs vnd dreissigsten Capitel. Zum ersten
müssen wirs abfertigen mit dem Esau / Da sihestu / das die
Schrift den Jacob preiset / wie er Vater vnd Mutter gehorchet hat.
Esau aber hatte zwey Weiber / Die waren wünderlich vnd widerspen-
stig / Das inen beiden vbel gefiel / das die Mutter auch klagte / vnd
sprach / mich verdrensst zu leben für den Töchtern Weib / So feret er
nu zu (als er sihet / das Jacob nu in Gnaden ist / vnd hat den Segen
hin / vnd zuecht zu seinem Vetter / der Mutter Bruder / alda ein Weib
zu nemen) Stellet sich auch freundlich / vnd befreundet sich auch na-
he mit seinem vettern Ismael / vnd nimpt desselben Tochter. Das ist
nu im andern Gliede gefreiet vnter Geschwister Kindern / Welchs die
Schrift nicht verboten hat. Solchs hat er gethan die Eltern zumer-
sünnen vnd gefallen zu thun. Darauff folget nu ein feiner Text von der
leiter / die Jacob im Traum sahe / Vnd hernach von dem Gelübde
das er thete.

Aber Jacob zoch aus von Bersaba / vnd reisete gen Haran / vnd
kam an einen Ort / da blieb er ober nacht / dem die Sonne war vn-
tergegangen / Vnd er nam einen Stein des orts / vnd legt in zu seine
Heubten / vnd legt sich an denselben ort schlaffen / Vnd im treuemet /
vnd sihe Eine Leiter stund auff Erden / die rüret mit der spizen an
den Himmel. Vnd sihe die Engel Gottes stiegen dran auff vnd nider /
vnd der HERR stund drauff / vnd sprach.

Ich bin der HERR / Abrahams deines vaters Gott vnd
Isaacs Gott / Das Land da du auffligest / wil ich Dir vnd deinem
Samen geben / Vnd dein Same sol werden / wie der Staub auff
Erden /

Esau, welcher
widerspenstig.

Erden/ Vnd du solt ausgebreitet werden/ gegen dem Abend/ Mor-
gen/ Mitternacht / vnd Mittag / Vnd durch dich vnd deinen Sa-
men/ sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden / Vnd sihe/
Ich bin mit dir / vnd wil dich behüten / wo du hinzeuchst / Vnd wil
dich wider her bringen in dis Land / Denn ich wil dich nicht verlas-
sen/ Bis das ich ihu/ alles was ich dir geredt habe.

L Nstlich sol man die Historia jmer ansehen nach dem wort Got-
tes / Denn man wird keine Legend mehr finden / da Gott so viel
mit Leuten geredt habe / Derhalben vbertriffet sie alle Legend.
Ist auch darumb geschrieben/ das man sehe/ was rechte anabündige
Historien sind / Nicht die vol grosser Wunder vnd köstlicher Werck
sind / Sondern nur wo viel Gottes wort innen ist/ Vernunfft sibet al-
lein nach seltsamen wunder lichen Geschichten vnd Thaten / Da ha-
ben wir viel von gehalten/ Aber so klug sind wir nicht gewesen/ Das
wir fragten/ Ob auch Gottes wort darinnen were/ Was ist's/ das ei-
ner alle die höchsten vnd grösten werck gethan hette/ vñ hette kein Got-
tes wort?

Historien sol
man ansehen
nach dem wort
Gottes.

Vernunfft sibet
allein auff wur-
derbarliche Ge-
schicht.

Darumb halte ich von diesen Historien / Die haben krafft /
safft / vnd marck / gehen jmer in dem Wort / führen keine selb erlese-
ne werck / das jnen alle andere das Wasser nicht reichen / Solt es nicht
ein Hertz vber alle ding erfreuen / wenn Gott also redet / Ich wil bey
Dir sein / vnd dich behüten / wo du hin zeuchst etc. Es sind eitel hertz-
liche lebendige Wort / Welche anzeigen / das / was er gethan / hat
Gott wol gefallen / vnd hat eitel rechtschaffene güldene Werck gethan.
Nach solchen solten wir auch trachten / Das wir kein werck theten /
denn aus Gottes wort / In welchem stande es auch sey / des wir gewis
sind / das Gott gebote hat vnd haben wolle . Das ist nu das Deubt
stück der Legende / Das Gott sein Wort so reichlich schlegt vber das
gantze Leben / Daas der Man mus heilig sein / von der scheitel bis auff
den fuß / Ob er schon zu weilen strauchlet / sol es jm nicht schaden /
noch darumb verdampft sein / So wenig als das Wort kan verdampft
werden / Welchs niemand gnugsam preisen kan.

S sagt nu Moses / wie Jacob ausgezogen ist von Berseba /
Welche ligt in einem winckel / hart an Egypten / Ist der eusserste
winckel des Gelobten lands / vnd hat gereiset gen Daran / zwis-
schen Morgen vnd Mitternacht / Vnd vnter wegen auff der strasse ist
er komen an einen Ort / der hat geheissen Lus / Welchs darnach ist wor-
den Beth El / da Salamo seinen Tempel bauet. Denn die Stete hat
Gott sonderlich geehret / wie wir droben gehört haben / Das Isaac
auff demselben Berge geopffert ist. Da ist nu Jacob vber nacht blieben
vnd geschlaffen / Denn da er hin komen ist / War die Sonne vnter-
gangen / sagt Moses / Also das es fast eine Tagreise gewesen ist / von
seinem auszug / Da hat er sich nider gelegt / Vnd ein Traum vnd Ge-
sichte gesehen / Wie der Text erzelet / vnd an jm selbs klar geschrieben
ist / Was es aber bedeutet / werden wir hernach hören / Wollen jtz bey
der Historien bleiben.

Jacob reiset
gen Daran.

Jacob ist in
großem leid vñ
angst gewest.

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Das wort / das der HERR da redet / vnd in segnet / gibt wol
zuersehen / Wie es vmb Jacob gestanden ist. Denn Gott ist nicht
ein vnützer Wesseher / Das er sein Wort in Wind werffe / vnd rede /
wo es nicht not ist / Darumb weist sichs aus / das Jacob in großem
leid vnd angst gewesen sey / Dat sich müssen verstoßen hinweg ma-
chen / Weil jm sein Bruder den Tod gedrewet hatte / also das er in
fahr des Lebens gestanden ist. Denn sein Bruder war auch befreun-
det im Lande / dadurch er gehen müßte / Wie bald were es geschehen /
das sie in erwürget hetten / Weil er nu in solcher Fahr stehet / vnd sich
nicht zu schützen weis / Ist Gott da / vnd sagt jm zu / Weil jm niemand
helffe / So wölle er jm helfen / vnd schützen. Schickts auch eben dar-
umb also / Das er on hilffe vnd beistand mus dahin gehen / Auff das
er selbs on mittel thue / Als solt ersagen / Sey du getrost / vnd lasse
deinem Bruder mit der Freundschaft auff dich stellen / Ich wil noch
wol eine Leiter herab bawen / vnd bey dir sein / Wenn du daligst / vnd
schleiffst / vnd gar nichts dafür sorgest / Ich habe mehr Engel im Him-
mel / denn Menschen auff Erden / Wenn die bey vns sind / wer wil vns
thun?

Was hieher wird der Spruch geflossen sein im Psalm / Er hat
seinen Engeln befolhen vber dir / das sie dich behüten auff alle deinen
wegen / das sie dich auff den Henden tragen / Das du deinen Fuß
nicht an einen stein stößest. Denn die lieben Väter haben aus der Hi-
storien viel gelernet. Also liest man auch von den Propheten Deliseo /
Wie die Syrer eine Stad vmbgaben / darinne er war / vnd wolten in
holen / Aber als Deliseus früe auffstund mit seinem Knaben / vnd sah
hen / das die Stad belegt war / Erschrack der Knabe / vnd sprach /
Awe / wie wölle wir nu thun? Antwortet Deliseus / Fürchte dich nicht /
Denn der ist mehr die bey vns sind / denn der / die bey jenen sind. Da
wurden den Knaben die augen geöffnet / Vnd sahe / das der Berg vol
fewriger Ross vnd Wagen war / vmb Deliseo / vnd schrien her. Dar-
nach machet er das Volck blind / Das sie sich liessen von der Stad füh-
ren / bis mitten in die Heubtstad Samariam / Vnd öffneten ihnen die au-
gen wider / Da sahen sie / wie sie mitten in der Heubtstad vnter den Hei-
den waren.

Gott verlesset
die seinen nicht

Solchs ist alles darumb geschrieben / Auff das wir gewis
seien / das Gott die seinen nicht lassen kan / Wenn auch alle Welt wis-
der vns ist / So ist er da vnd hilfft / Derhalben wenn wir im Glauben
sind / so sehen so viel Engel auff vns / Vnd stellet sich doch so ner-
sich dazu / das vns düncket / wir sind verloren / vnd müssen mit
schanden sterben / So stehen die Engel / vnd sehen vns zu / Die vns
wol in einem augenblick künden aushelffen / Gott sihet auch eine zeit-
lang zu.

Warumb Gott
nicht bald hilfft

Warumb lesset er vns denn nicht so bald helffen? Darumb / das
seine Gnade / Werck / vnd wort / deste bas erkand werde / Vnd bewei-
se / das er im Tode helffen kan / Welchs wir sonst nicht wüßten / wo
wirs nicht erfären. Wer nu ein Christ ist / Der hat gut sterben / dencket
also / wenn die Seele ausferet / So stehets vol vol Engel vmb her /
Die sie Gott in die Schos hinein tragen / Aber solch tröstlich ding
widerferret

Trost in Todes
nöthen.

wider feret niemand / ehe denn ersiehet / wie er von allen Creaturen vers
lassen ist / Vnd niemand helfen kan / denn Gott alleine.

Gewislich ist war / wenn wirs nur künden geden / Also / da
das arme Kind in höchsten Nöten ligt / vnd seines lebens nicht sicher ist
Mus er so grossen Trost vnd hülfte sehen. Gott gab im solchen Trost
nicht / da er bey Vater vnd Mutter war / Vnd sich nichts besorgen durff
te / Sondern musste vor von jnen komen / vnd denn Vers aus dem Psal
ter singen / Mein lieber Vater vnd Mutter haben mich verlassen /
Aber der HERR hat mich auffgenommen. Das er sagen künde / Ich
wil lieber Gott im Schoß sitzen / denn Vater vñ Mutter. Darumb mus
er von jnen komen vnter die Feinde / da sie sitzen vnd regiren / Da schüt
zeit in Gott auff's höchste durch seine Engel.

Da nu Jacob von seinem Schlaf auffwacht / sprach
er / Gewislich ist der HERR an diesem Ort / vnd ich
wusste nicht / Vnd fürchte sich / vnd sprach / Wie schrecklich
ist diese Stete / Es ist hie nichts anders / denn ein haus
Gottes / vnd ein Thor zum Himmel. Vnd Jacob stund des
morgens frühe auff / Vnd nam den Stein / dem er zu seinen
Heubten gelegt hatte / vnd richtet in auff / vnd gos Ole o
ben drauff / Vnd hies die stet Bethel / vorhin hies sonst
die stat Lus.

Je müssen wir ein mal von Kirchen predigen / Denn vnser Pa
pisten haben diesen Text für sich gezogen / auff ihre Kirchen / Weil
Jacob die stete nennet ein Gottes haus / Es war aber noch kei
nes / Sondern er richtet einen Stein zum Walb auff / vnd begos in mit
Öle / Item / thut ein Gelübb dazu / Das da solt ein Gottes haus werde /
Vnd wil von allem / das er kriegt / den Lebenden dazu geben. Da sihe
zum ersten / das Gottes haus nicht heisset ein köstlich gros Gebew /
wie wir haben / Denn so redet auch David / Ich wil in dien Haus ge
hen auff deine grosse Güte / Vnd anbeten gegen deinem heiligen Temp
pel. Vnd war doch noch kein Tempel gebawet / Sondern hatten allein
den Tabernackel / oder die hütten Mose.

Also sagt hie Jacob / Der Stein sol ein Gotteshaus werden /
Warumb nennet ers denn also? Nicht darumb / das von nöten were
ein gros Gebew dazu auffzurichten / Sondern allein ein Zeichen vnd
malh gesteckt / das Gott alda wone / Wil also sagen / Die sol Gottes
wohnung sein / Darumb nennet ers Ebreisch / Bethel / Nu fraget Gott
nicht darnach / ob es gros oder nicht gebawet / gewelbt / vnd geweiht
sey / Ja er wonet da / vnd bawet im doch sein lebtag kein haus / Was
gehöret denn dazu / das Gott alda wonet? Nichts mehr / denn das
Gott da sey mit seinem Wort / Wo das gebet / Da wonet er gewis
lich / Vnd widerumb / wo das Wort nicht ist / Da wonet er nicht / Man
bawe im ein haus so gros man wölle.

Das lerne vnd mercke zu antworten denen / die von Gottes heu
fern vnd

von Kirchen.

Gottes haus
sind nicht gros
se Gebew.

Bethel.

Wo das rechte
Gottes haus,
etc.

221 Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredige

fern vnd Kirchen rhümen/ vnd den spruch dahin dehnen/ Es heisset nicht Gottes haus/ vmb deines Diensts oder stiftens willen/ Vmb deines wercks willen wil er nicht da wonen/ Denn dein werck sol so frey sein/ das es an keinen Ort gebunden ist/ Es were denn/ das dir Gott etwas sonderlichs befohlen hette/ Aber darumb es sol sein Haus heissen/ Wenn er kompt vnd vns dienet/ vnd lesset sein Wort da ausgehen.

Das ist nu aus dem text klar/ als Jacob selbs spricht/ da er im gesicht Gottes wort gehört hatte/ Hie ist nichts anders den Gottes Haus/ vnd ein thor zum Himmel/ Ist es schon alda/ Warumb willers denn da auffrichten? Darumb ist es da/ das Gott daselbs wonet mit den Engeln/ vnd sein wort hore lesset. Des nim ein Gleichnis. Weisset das meister Hansen haus/ darumb/ Das der knecht darinne erbeitet? Nein/ Sondern das er darinne wonet vnd Wirt ist/ Das es alles mus gehen wie er wil/ Nicht dauon/ das der Knecht darinne dienet. Also auch hie/ wo man hin kompt/ da Gott regiret vnd schafftet durch sein Wort/ Da ist sein Haus/ Das du sagen magst/ Die ist eigentlich Gottes wonung/ ein Leiter vnd Thor zum Himmel. Denn da siehet vns der Himel offen/ daher wir das Wort haben/ Welchs vns das Leben vnd den Himmel gibt.

Stiftkirchen
nicht Gottes
heuser.

Dennach kanstu urteilē/ vnd schließen/ das unsere Klöster vnd Stiftkirchen/ nicht Gottes heuser sind/ Denn da ist alles also gestiftet/ Das man kein Gottes wort darinnen hat/ Denn wo Gott wonet/ Da schweiget er nicht stille/ Vnd wo er redet/ da wonet er auch. Darumb sol man kein haus Gottes nennen/ Man se ann gewis/ das er da rede. Denn ehe Jacob willen hatte/ oder v achtet etwas dazu machen/ Höret er Gott reden vnd predigen/ vnd vmb des Worts willen/ sagt er/ Die wonet Gott. Derhalben müssen unsere Kirchen vñ Stifte eitel Teufels heuser seine/ Weil sie on Gottes wort aus menschlichen Gutdüncken auffgerichtet sind/ Vnd allein von dem werck vnd dienē/ denn wir gestiftet haben/ Gottes heuser heissen.

Kirchen on
Wort/ Teufels
heuser.

Was hat der text den Jüden auch irthum gegeben/ Gerade wie vns/ Das sie frey dahin schlossen/ Die hat Jacob gelegen/ vnd Gott gesehen/ ist eine heilige Stet/ Darumb wollen wir da eine Kirchen bauen/ vñ Gottes dienst auffrichten/ wie der König Jerobam thet. Da wider schrien alle Propheten/ vnd sagten/ Was hebt ir an? Redet doch Gott nicht da/ vnd ir richtets on vnd wider seinen Befehl auff/ Da legten sich die falschen Propheten da gegen/ vnd verdampften sie/ Vnd richteten so viel zu/ das sie mussten vmb leben kommen. Was hat sie nu geirret? Eben das/ das sie den Text nicht recht angesehen/ Daben das maul auffgesperret gegen der Stete/ Vnd meineten/ es müßte Gott da wonen/ darumb/ Das sie im darinne dienetē/ Vnd nicht nach dem Wort fragte/ ob er da redet. Du darffst nicht dencken auff herrlich Gebew/ dach/ gewelbe/ altar/ singen vnd klingen. Wo Gottes wort klingen/ Es sey im Walde oder Wasser/ oder wo es ist/ Da ist ein Bethel/ das man thar sagen/ hie wonet Gott/ Denn (wie gehört) ehe je ein stein an dem Ort geleyet war/ hies Jacob den freien Platz/ ein haus Gottes. Woher wußte er das? Daher/ das er das an

Wo Gottes
wort klingen/
da ist Bethel.

da an dem ort Gott hat hören reden. Darumb sol man jm kein Haus
haben / Man wisse denn zuvor / das er da wone. Denn wonet er aber
da / Wenn er sein Wort lesset predigen / in vns wirckt / vnd durch den
Glauben erkand wird.

Vnd Jacob thut ein Gelübd vnd sprach / So Gott wird
mit mir sein / vnd mich behüten auff dem wege / den ich rei-
se / Vnd Brot zu essen geben vnd Kleider anzuziehen / vnd
mich mit frieden wider heim zu meinem Vater bringen /
So sol der HERR mein Gott sein / Vnd dieser Stein /
den ich auffgericht habe / sol ein Gottes haus werden / Vñ
alles was du mir gibst / des wil ich dir den Zehende geben.

Von den Gelübden.

Nicht das er
vorhin nicht
sein Gott ges
weil sey / Sons
dern er gelobt
ein Gottesdinst
auffzurichten /
da man predige
vnd beten solt /
Da wil er den
Zehenden zu ge
ben / den Predi-
gern wie Abrah-
ham Melchises-
dech den Zehens
den gab.

Ich habe bisher genug gepredigt vnd geschrieben / wie alle vn-
ser papistische Klöster gelübd / wider Gottes wort / vnd verdam-
lich sind. Wenn nu die papisten aufftreten vnd diesen Text an-
gen wider vns / Vnd darauff dringen / das da / ein Exempel stehet des
heiligen Vaters / Der Gott ein Gelübd gethan hat / welchs von Gott
gelobt ist / vnd hat es auch gehalten / Du du bist ein Mönch gewesen /
hast so viel gelobet vnd heltest nichts / Was wiltu drauff antworten /
Wiltu sagen / Ich habs gehört oder gelesen / Es gelte nichts / vnd sey
nicht Christlich / So wirstu nicht bestehen / Du mußt den Teufel wiß-
sen zu schlagen / das Schwert zu nemen vnd dich wehren / Darumb
lasset vns sehen / was dieser Text schlenffet oder nicht / Wie er dringet
vnd nicht dringet.

Von Kloster
gelübden.

Im ersten / Die Gelübd / die jzt zu zoten gehen / haben gemei-
nlich drey Feil / welche alle wider diesen Text sind. Das erste
ist / Das die Gelübd / so man than wil in geistlichen Sachen / sol-
len an keinen Heiligen geraten / Sondern an Gott alleine / Das fasse
du wol / Also spricht hie Jacob / Der HERR sol mein Gott sein / Vnd
dieser Stein sol ein Gottshaus werden / Nicht das er gelobe Abraham /
Isaac / Noe / oder jrgend einem Heiligen / Denn Gott sol man allein
anbeten / vnd jm allein dienen. Nu ist das Gelübd auch ein solcher
Dienst / Darumb sol es niemand widerfahren denn jm. Derhalben ist
schon geantwortet / Das nichts gilt / was man den Heiligen gelobet /
Dein Gelübd reimet sich mit diesem des Patriarchen Jacobs nicht /
Darumb fürestu die Schrift falsch dazu / wenn du dich damit behelf-
fen wilt. Also fallen gar viel Gelübd hin / So man bisher in aller Welt
gethan hat / nicht Gott / Sondern den Heiligen.

Dry felle an vn-
sern Gelübden.

Der ander mangel ist / das hie stehet ein solch Gelübd / Das
vorhin von Gott gegeben ist / das ers halten wil / Denn er setzt merck-
lich dazu / Wenn mich Gott wider heim zum Vater bringen vnd behü-
ten wird auff dem wege / essen vnd trincken vnd Kleider geben / So sol
dieser ort ein Gotteshaus sein / Du so viel du mir geben wirst / wil ich dir
den Zehenden geben / Solchs alles / was er gelobet / wil er zuvor ha-
ben /

Do

ben /

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

ben / das erst thun könne / vnd nicht ehe. Darumb strecket sichs nicht weiter / denn so ferne das die Güter da sind / vnd so ers wol vermüge / Gibt er jm wenig / So sol er ein wenig nemen / Gibt er jm viel / So sol er viel haben / Gibt er jm nichts / So darff er nichts verzeihen / Also das sich sein / Gelübde nicht gründet / denn auff die Güter / die er schon zehenfeltig hat im vorrat.

Gelübde der Keuschheit nicht in vnser gewalt.

W halte vnser Gelübde dagegen / Wenn du gelobest Keuschheit zu halten / Was hastu gelobet denn ein ding / das gar nicht in deiner gewalt stehet? Gott schuff sie ein Wenlin vnd Frewlin / vnd sprach / Wachset vñ mehret euch. Was tharstu nu geloben nicht ein Man oder ein Weib zu sein / Weil dich Gott also geschaffen hat / vnd nicht vmb sonst also geschaffen / Sondern das du soltest fruchtbar sein? Wasstu doch den Vorrat nicht / Das du es kündtest halten / So du es doch wol zehenfeltig soltest in vermügen haben. Darumb ist der Teufel vnd Tod / Das man gelobet / das vns Gott nicht gibt / vnd wir nicht halten können / Du wilt geloben from zu sein / vnd bist ein Bube geboren. Was were es / wenn ein Krancker auff dem Bette gelobet gesund zu sein vñ auff zu stehen? Es heisset Gott gespottet / wenn man jm geben wil / das wir nicht haben / Wenn er es zuvor gegeben hette / vnd du darnach gelobtest / So were es eine meinung.

was einer nicht hat / kan er nicht geloben.

Jacobs gelübde in zeitlichem gute.

Du zu kanstu viel weniger ewige Keuschheit geloben / Denn wenn du gleich heute from vnd keusch bist / Morgen ligstu vielleicht im drecke. Denn es ist alles durch vnd durch in Gottes henden / Darumb kan ichs nicht weiter noch lenger geloben / denn er gibt. Thut es doch Jacob in zeitlichem Gut / vnd wil nichts weiter geloben / denn jm Gott geben wil. Lieber Gott / gilt dis Gelübde in solchem gut nur so ferne / Welchs doch mehr in vnsern henden stehet denn geistlich gut / Was sind wir denn für Narren / das wir on alle mittel die hohen grossen seltsamen Güter dahin geloben / den heiligen Geist / Welcher alle geistliche Güter in seinem Schoß hat? Daher siehestu / wie vnser Kloister gelübde alle des Teufels sind / Also kanstu sie auff das maul schlagen / vnd weisen / wie sie den Text falsch füren / das sie in lernen recht ansehen. Also thn du nu auch / wiltu je geloben Jungfraw zu bleiben / So gelobe es / so lange es Gott gibt / vnd nicht weiter / Das ist das wir gelernt haben / Das alle Kloister gelübde solten frey sein / Das ein jglicher also spreche / Ich habe das oder dis gelobet / Bin es aber nicht weiter schuldig / denn so fernichs zu halten habe. Warum? Denn du bist nicht geschaffen zur Jungfrawschafft / Sondern Man oder Weib zu sein / Wird sie dir aber gegeben / So hastu es / Wird sie dir genommen / So kanstu es nicht mehr geloben noch halten / Darumb schleuffet dieser Text nicht wider vns / Sondern für vns wider sie. Ds sind die zweien gebrechen an vnsern Gelübden.

on / oder wider.

Kloister gelübde sollen frey sein.

Glaube der Herten anzusehen

Er dritte ist in der allerergste / Denn jene sind noch cufferlich / Dieser aber ist innerlich / Denn hie feilet es an der Person / Werde zuvor Jacob / vnd gelobe darnach auch / wie ich oft gesagt habe / Man sol nicht auff die werck der Weiligen sehen / Sondern auff die Person / vnd iren Glauben / Denn aus dem Irrthum ist kommen / das Bethel hernach nicht Gottes / Sondern des Teufels haus

Das ist worden / Denn der Teufel hat diese Distoria vnd Exempel
 auch starck gefüret / Vnd den Propheten gnug zuschaffen gemacht /
 das sie den falschen Verstandt niederlegten. Wie solts der Teufel sei- Teufels pres
 ner angericht haben / denn das er einen solchen schein für sich hatte / vigt.
 Vnd lies also predigen / Die ist Jacob der heilige Vater gelegen / hat
 Gott selbs hören predigen / Vnd gelobt / das das ein Gottes haus solt
 werden / Wie kündten wir nu besser thun / denn das wir einen köstlichen
 Gottesdienst stifften / da man betet vnd opffert etc.

Nicht gerne wolt ich / das der Papsst einen solchen scheinenden
 Grund für sich hette / Als diese gehabt haben / wider die rechten
 Propheten. Denn wer dürffte dawider sagen? Der Text ist klar / das
 er sagt / Hie wonet Gott / Darumb sagen sie / wir wollen vnsern heil-
 ligen Ert zuater Jacob nach folgen / Daben Gottes wort / vnd das
 Exempel a bey vns. Da sagten die Propheten widerumb / Nicht als
 so / jr faret vnrecht. Aber wenn sie das maul aufftheten / Wussten sie sir vns.
 des Tods sein / Vnd noch dazu hören / sie hetten wider die Schrift
 geredt.

Was ist denn da der mangel gewesen / Das Gott solch werck
 verwoffen hat: Also haben die Propheten gepredigt / Lieben Herrn /
 Ir seid noch lange nicht Jacob / Es ist nicht die meinung / das man den
 blossen wercken der Heiligen nachkome / Gott hat der Person die Stete
 gegeben / vnd zugelassen / Vnd ein wolgefallen an der Person vnd Ste-
 te gehabt / Wie er denn mancherley werck / zeit vnd stete braucht durch
 seine Heiligen / Wil aber darumb nicht / das ein jglicher hinlauffe vnd
 dasselb nach thut. Du bist ein ehelich Man oder Weib / da braucht dich
 Gott zu / Wenn du nu das woltest lassen fare / vnd einem andern fol-
 gen / So würde dir Gott nichts darumb dancken / Es gilt nicht Exem-
 pel ansehen / Sondern den Glauben vnd berufung Gottes. Jacob ist zu
 der Stete beruffen / Darumb darffstu jm nicht folgen / Es were denn
 das du auch beruffen würdest / vnd Gott mit dir redete. Also haben die
 heiligen Könige gethan / David hatte es wol im sinn / Gott ein Haus
 zu bawen / Er thur sie es aber nicht thun / Weil es jm Gott nicht befo-
 lhen hatte / Salomo aber sein Son / ward dazu beruffen vnd bawete den
 Tempel zu Jerusalem.

Darumb ist das die Summa davon / Wo vnd wie dich Gott Gottes beruff
 ruffet / Da folge nach / Wo aber nicht / So lasse es anstehen / wenn du nach zu folgen.
 auch aller heiligen Exempel für dir hettest. Aber es hat nichts ge-
 holffen / vnser Narren haben kein Gottes wort aus der Schrift für
 sich gehabt / Vnd dennoch teglich eine Kirchen vber die andern auff-
 gericht / Vnd nach irem trawm Gotte wollen anbinden / wo er wonen
 solt / Nemlich an den stuel zu Rom / Wenn sie ein solchen Text hetten
 mügen auffbringen / wie die Jüden thaten / Kündte in die gantze Welt
 nicht wehren.

Also haben sich die Propheten mit dem Volck geschlagen / vnd
 auff dem Spruch gestanden. An welchem Ort ich meines Na-
 mens gedechtnis mache / Da wil ich zu dir komen / vnd dich se-
 genen. Damit hat Gott alle Stete auffgehoben / vnd kein gewisse ge-
 setzt /
 Dd ij

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

setzt / Sondern wil also sagen / Sehet auff mich / vnd erwelet mir Knechte / Sondern wo ich eine erwelen werde / Da Kompt hin / da wil ich sein vnd predigen / Damit ist aller Welt begegnet / das man nichts auffrichte zu Gottesdienst / Er thue vnd schaffe es denn zuvor. Sibe nu alle Historien an / vnd mercke wie wir Narren sind gewesen / Wenn man vns sagte / Da ligt S. Peter / S. Jacob / das heilige Grab / diese oder jene Heiligen / Da ist Gott gewesen / vnd hat die Stet geheiligt / So bald wir das Geschrey gehört haben / sind wir zugefallen als blinde vnd törichte Leute / Vnd haben mit hauffen Kirchen gestiftet / Ja wenn wir einen Finger oder Neubtschedel vom Heiligthum vberkommen kundten / Nicht man so bald Altar vnd Capellen auff / Noch bleiben sie drauff stehen vnd trotzen / Da ligt dennoch S. Peter / S. Paulus etc. Die sind ja heilig / Darumb mus die Stete / wo sie ligen / auch Heilig sein.

Gottes wort
thut alles.

Daber antworte also. Ist dem das gnug dazu / Das Gott alda wone / Daon er nie geredt noch besoldet hat / Wenn gleich alle Heiligen mit einander alda ligen / Wolt ich nicht dafür in der Ertien noch sie ansehen / der meinung / Das ich dechte / ich wolte Gott an dem ort sonderlich dienen / Es ligt nichts dran / wo die Heiligen ligen / Sondern daran ligt / wo Gott redet. Wer ist daon gebessert / das so viel Heiligen zu Rom ligen in der Dellsuppen / Da kein Gottes wort / Sondern eitel Teufels lere vnd sein Reich ist / Noch leuffet man dahin / Vnd wenn man viel Heiligen gesehen hat / sol es gnug sein. Wiltu des Segens warten / vnd recht Gnade erlangen / So lauffe dahin / da Gottes wort ist / Vnd hüte dich nur für andern Steten / da es nicht ist / Wenn auch alle Engel da weren. Die Heiligen thun nichts / Sondern das lebendige Wort thut es / Das ist besser denn aller Heiligen erten vnd Kirchen / da sie ligen.

Verlegung der Gelübde.

Also verlege nu das sie auffbringen die Gelübde zu erhalten. Zum ersten / Jacob ist ein Man im Glauben / Werde du auch der selbe / vnd gelobe darnach. Zum andern / gelobet er dem rechten Gott / vnd spricht / So Gott wird mit mir sein vnd mich behüten etc. Solche wort redet niemand denn der heilige Geist / Denn wenn du also sprichst / Ich gelobe Gott / der Dimel vnd Erden geschaffen hat das ich da wil eine Kirchen bauen / Ist so bald erlogen. Denn du hast keinen Geist der dichs heisse / Vnd gebet aus deinem eigenen willen vnd andacht / Dast kein Zeichen noch zengnis daon / Du soltest dein belang gegen Gott nichts ansehen / Du seiest denn gewis / das er dichs heisse / Wo nicht / So sprich frey / das hat der Teufel gethan.

Darumb sihe den Text recht an / Ehe Jacob gelobet / zeigt ihm Gott / das er da wonet / Also das er ein eusserliche Ermanung hat / an dem Zeichen / das er sibet / Dazu auch ein innerlich treiben des Geists / Wenn dich nu Gott auch berufft mit solchen Zeichen / Vnd dazu einen solchen Geist gibt / So thu auch der gleichen. So sibet man / wie das Exempel für vns ist / Vnd eben zu bodem stößet alles was

was man gelernt hat von Gelübden / Dazu habe ich auch mehr ge-
 sagt / Das vnser Gelübde den schendlichen dreck an sich haben / Das
 da heisset / sich drauff verlassen / Vnd damit einen weg gen Himel
 wollen machen / vnd im höhern Stande sein / denn der gemeine Man.
 Als wenn man sie fraget / warumb sie ins Kloster gehen / Antworten
 sie / das wir Christus Dreute werden / Ja des Teufels dreute werden
 sie / Christus bulet nicht mit fleisch vnd blut / Sondern will die Seele
 haben / So haben wir alle so wol Seelen als sie / Vnd ist darumb zu-
 thun / das wir seine Braut werden in reinem Glauben / In welchem
 wir empfangen das wort Gottes / welchs ist der geistliche Same.
 Das machen nu die Gottlosen tolln Prediger / Das das Volck sol
 meinen / sie haben einen bessern seligern Stand / denn der gemeine
 Stand der Christenheit / Das ist der Teufel vnd Tod / Das wenn
 sonst nichts anders darinne were / denn solche vnchristliche Meinung /
 were es doch greulich gnug / Darumb sind ire Gelübde / nicht Ja-
 cobs Gelübde / Sondern des Teufels / Denn sie verlegnen den Glau-
 ben / Vnd wollen ire Keuscheit besser geacht haben / denn den heiligen
 Geist / Vnd einen armen Christen Man / da Christus mit allen seinen
 Güttern wonet / geringer achten / denn ire Krone oder Rappen / Sie
 sind nicht werd / das sie im die Füße wasschen. Das sey gnug von
 dem / Wollen nu den Text vberlauffen / Vnd sehen / wie vnd wohin
 Jacobs gelübde lautet.

Im ersten spricht er / Der HERR solt mein Gott sein / Da ist
 der Glaube angezeigt / als er sagt / Der DERR / welchs der rechte
 Name Gottes ist. Er hatte in vordin für seinen rechten Gott / im
 rechten Glauben / Noch spricht er / Der DERR / den ich schon habe /
 sol mein Gott sein. Ist aber so viel gesagt / Ich wil im den eusserlichen
 dienst thun / Nicht darumb / das er erst mein DERR sey / Sondern
 mein Gott / das ist / Den DERR habe ich im hertzen durch den
 Glauben / Itzt aber wil ich in auch eusserlich bekennen vnd predigen
 für der Welt / Auff das sie sehen / das ich auch einen Gott habe. Denn
 ein Christen mus Gott im Hertzen haben / Also das er für sich nichts
 mehr darff / Doch mus er auch heraus brechen / vnd bekennen / Das
 er einen Gott habe mit eusserlichem Gottes dienst / Was were es sonst
 die gesagt / wenn er meinete / der DERR solt erst sein Gott werden /
 Als hette er in zuvor nicht für seinen Gott gehalten?

So ist nu das die meinung / Das er nu einen sonderlichen Ort /
 zu dem er denn beruffen ist / nemen wil / Vnd alda sein Gesind / vnd die
 bey im sein werden / zusammen bringen / zu predigen / beten / vnd was
 mehr zuthun ist gegen Gott. Ist auff's kurtze so viel / als spreche er /
 Ich wil ein eusserlichen Dienst anrichten / Doch wolters nicht thun /
 denn als er dazu vermanet war. So bleibet sein Gelübde in reinem
 Glauben / Nicht das er dadurch from werden / oder ein verdienstlich
 werck thun wölle / Sondern solchen Gottesdienst halten / allein das
 andere Leute dadurch gebessert / vnd Gott gepreiset werde. Also möch-
 teten auch thun / vnd geloben / Das er solt dein Gott auff einem Ort
 sein zu predigen vnd anruffen / Nicht als ein werck / damit du woltest
 den Himel verdienen / Sondern deinen Gott vnd Glauben für der
 Welt zu bekennen / vnd andern Leuten zu dienen.

Da ij Dm

ist ein dreyde
 prediger

Gotteswort
 der geistliche
 Same

ist ein dreyde
 prediger

Christe mensch
 mus Gott im
 hertzen haben.

ist ein dreyde
 prediger

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Lehrend für die
Prediger.

Zum andern / gelobt Jacob / Alles was du mir gibst / des wil ich
dir den Zehenden geben / Nemlich / das da würde gehalten ein Prie-
ster / der da predigte vnd lerete / Denn den jenigen die Gottes wort
lereten / ist von anfang gehalten / den Zehenden zu geben / Welchs jzt
im newen Testament nicht ist / Sondern / ist nach gelassen vnd heimge-
setzet der Liebe / Das man nicht darff Gesetz machen / Sondern gebe
so viel als not ist einen Prediger zu neeren vnd halten. Also leret S.
Paulus / Gal. 6. Der da vnterrichtet wird mit dem Wort / der teile mit
allerley guts dem / der in vnterrichtet / Vnd 1. Cor. 9. Die das Euangeli-
um verkündigen / sollen sich auch des Euangelij neeren. Wo nu Christen
sind / So lassen sie es nicht / Aber da nicht Christen waren / vnd das
Volk mit zwang vnd Gesetzen regirt werden muste / So musste auch ei-
ne gewisse summa bestimmet sein / wie viel man jnen geben solt. Es ha-
bens die auch müssen thun / die vor vns gewesen sind / Das man die Pre-
diger nicht kund versorgen auff die weise / Die Liebe ist zu schwach vnt-
er den gemeinen Dauffen / sie thuts nicht. Im alten Testament war
es geboten / Man solte den Leuten den Zehenden geben / Noch mussten
sie sich zu letzt selbs erneeren / Denn man wolt jnen nicht mehr geben.
Darumb erdachten sie darnach einen falschen Gottes dienst / Da gab
jederman wider gnug / Wie es zu vnsern zeiten auch gehet / vnd gangen
ist. Denn weil man den rechtschaffenen Predigern nicht gibt / das sie
sich erneeren / Müssen sie zu letzt das predigen faren lassen / vnd sich
mit erbeiten selbs erneeren / So wird Gott zur Plage vnd straffe wider
lassen Prediger aufstehen / die vns zum Teufel führen. Darumb ist das
ein edel Werck des fromen Vaters / Das er im sinn war / Gottes wort
zu erhalten / Gelobe du auch also / vnd thue es jm nach / So wil ichs lo-
ben. Aber weil das werck so gut ist / folget jm niemand / Zu Klosterge-
lübden aber gibt man mehr denn gnug ist / Das macht / es ist des Teu-
fels werck. Was Gottes wort vñ Exempel ist / Da wil die welt schlecht
nicht an / Lessets zu einem ohre ein / zum andern ausgehen.

Leuten geb-
rete der Zehens
de.

Also haben wir nu klerlich gnug gesehen / Was das Exempel in
sich helt / Vnd wie sie es misbraucht haben / Vnd wie es vns leret
das wir auch schuldig sind zu geben / zu dem rechten Gottesdienste
Nemlich / das Wort zu erhalten / Doch so ferne / als vns Gott gibt das
wirs vermügen / Vnd nicht der meinung / ein gut werck zu thun / Damit
man etwas verdiene / Sondern andern Leuten zu nutz / Also / das es ein
Gelübde der Liebe sey / mehr denn des Glaubens. Also kanstu auch dem
Nehsten alle jar so viel zu geben geloben / so lang du es vermagst / Got-
te zu ehren / dem der dich Gottes wort leret / Das were auch ein sein
Gelübde / frey aus der Liebe. Das also die drey sträck bey einander seien
in einem Christlichen gelübde / Erstlich / das es Gott alleine geschehe
Zum andern / so viel wirs vermügen. Zum dritten dem Nehsten zu
nutz / Vnd zu letzt so ferne / das der Glaube vnuerferet bleibe. Was nu
mehr im Text stehet / von dem stein vnd öle / damit in Jacob begos-
dienet auff die geistliche Deutung der Historien / Die wollen wir auch
ein wenig rhören.

Drey sträck in
einem Christli-
chen gelübde.

Geistliche Deutung.

Die

Der Stein mit öle begossen/ ist Christus vnser einiges Heubt vnd Grundstein/ Wie in die Schrifft auch nennet/ Auff welchem auch gedeutet hat des Patriarchē schlaff/ Denn der schlaff ist nichts anders denn der Glaube. Wenn die Sonne vntergehet/ finst er vnd nacht wird/ das der Leib schlefft/ vnd nicht sihet noch fület/ die Seele aber wachet/ Damit die figur Christlichs lebens fürgebildet ist/ Welchs also sol stehen/ das es nichts von der Welt sihet noch fület/ Lebet aber im Glauben/ Da sihets Gott vnd die Engel auff der Leitern/ Also das der Glaube nichts ist/ denn ein rechtschaffener Traum/ In welchem ein Mensch sihet/ das sonst niemand sihet. Das er nu den stein vnter den Deubten hat/ deutet auff Ihesum Christum/ Auff welchem vnser Gewissen ruzen/ Den selben richtet er auff/ als er erwachet vnd geisset öle drauff/ Das ist/ wenn wir im Glauben sind vnd schlaffen/ wachen wir darnach auff/ brechen eraus durch enfferliche Bekentnis/ So richten wir denn den Stein auff/ also/ das wir predigen von Christo/ der vns tröstet/ Vnd giessen öle drauff/ das ist/ das solche Predigt ist von lauter Gnade vnd barmhertzigkeit/ Welche von Christo allein fleusst vnd quillet.

Vnd damit ist eben angezeigt/ was er für ein Kirche oder Gotteshaus hat wollen anrichten/ Nemlich alleine dazu/ das man darinne predigte von Christus gnade/ Welcher jm in dem schlaffe vnd traum von Gott verheissen war/ Wie znuor seinen veteren Abraham vnd Isaac/ Darumb gelobet er auch eben dasselbige. Aber das wir niemands thun/ denn er habe die Leiter znuor gesehen/ das ist/ Wer nicht vorhin Christum kennet/ Der wird nicht wol von jm predigen. Denn die Leiter bedeutet auch Christum/ Auff welchem die Propheten vnd die ganze Schrifft auff vnd abe steigt/ das ist/ es stimmt alles auff jm/ vnd gehet alles auff der Leiter. Wennu Christum so kennet/ vnd sihet/ wie alle Schrifft auff jm gehet/ Da wird ein gewaltiger Prediger aus. Das hat diese figur auff's kartzte in sich/ Also das es alles gehe auff das Predigamt von Christo.

Leiter bedeutet Christum.

Das XXIX. Capitel.

Du hub Jacob seine füß auff vnd gieng in das Land/ das gegen Morgen ligt/ Vnd sahe sich vmb/ vñ sihe/ da war ein Brun auff dem Felde/ vnd sihe/ drey Herd Schaf daben/ Dem von dem Brun muste die Herde trincken/ vnd lag ein grosser Stein für dem loch des Bruns/ vnd sie pflegten die Herden alle daselbs versamen/ vnd den Stein von dem Brunloch welken/ vnd die Schaf trencken/ vnd theten als denn den stein wider für das loch an seine stet.

Vnd Jacob sprach zu jnen/ Brüder/ wo seid jr her? Sie antworten/ wir sind von Haran. Er sprach zu jnen/ Kennet jr auch Laban den son Nahor? Sie antworten/ wir kennen jn wol. Er sprach/ gehet es jm auch wol? Sie antworten/ es gehet jm wol/ Vnd

Do iij sihe

Das XXIX. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

sie da kompt seine Tochter Rachel / mit den Schafen / Er sprach / es ist noch hoch tag / vnd ist noch nicht zeit das Viehe einzutreiben / Trecket die Schaf vnd gehet hin vnd weidet sie / Sie antworten / Wir können nicht / bis das alle Herde zusamen bracht werden / vnd den stein von des Brunnenloch walcken / vñ also die Schafe trecken.

Sie beschreibet Moses / wie der Patriarch Jacob in das Land Mesopotamia komen ist / Vnd daselbs Weib vnd Kinder vberkomen hat. Da sibestu abermal / das Gott seiner lieben Weiligen Legend lesset wunderlich beschreiben / Das so eben daher er zelt wird / wie Jacob gangen ist / Vnd auffdem wege nichts denn einen Brunnen vnd drey Herd Schaf funden hat / Vnd wie er mit den Dirten redet / Welchs sich doch gar lesset ansehen / als ein vnnützig vnd dings zu beschreiben / So er doch wol ander ding vnd grössere Sack hette können finden / Die etwas ansehens hetten. Aber das ist / so wir oft gehöret haben / das es alles darumb geschicht / Auff das Gott der Vernunft die augen aussteche / vnd sie blende / Das man nicht sehe nach grossen scheinenden wesen vnd wercken / Sondern / wie vns die gantze Schrift weiset / auff die werck die Gott thut / Wenn wir dahin kernen / vnd lieffens gehen / wie es Gott gemacht hat / So gieng es recht.

Gott blendet die Vernunft.

Schrift weiset auff die werck Gottes.

Als / da Adam vnd Dena im Paradis waren / Da war kein selbs erdacht menschlich Werck / Sondern gieng alles / wie es Gott gepflanzet / vñ die Natur geben hatte / Das waren auch die aller besten Werck. Nu aber die Natur also gefallen ist / Sind wir geraten auff vnser eigene Werck / Vnd ist die Welt toll vnd töricht darauff / Wil nur mit andern wercken vmb gehen denn Gott gepflanzet hat. Also das Gott in allen worten / vnd wercken damit handelt / das ers in schwang bringe zu gehen / Wie ers geschaffen hat. Das ist nu ein gros Erkentnis / welchs auch grossen Weiligen feilet / Wir bekennen alle im Glauben / Ich glenbe an Gott Vater allmechtigen / Schepffer Himels vñ Erden. Wer es also glenbt / der weis viel.

Sarumb ist auch dis also beschrieben / Das Jacob kompt an einen Ort zu den Dirten / vnd redet von Sachen / Die man ansieht / als gehen sie Gotte gar nichts an / Wenn er einen heiligen Man beschreiben wolt / Solt er nicht viel mehr also schreiben / Er kam an ein Ort vnd lerete die Leute gute Werck thun / Wies sie zu Kirchen gehen / Messe hören vnd beten / vnd so fort an von grossen geistlichen Wercken / So feret er herein / vnd weis nichts zu sagen / denn wie er mit den Dirten wesschet von Schafen zu trecken. Wir habens gmug gehöret / Wie Gott lust hat mit solehem Narrenwerck vmb zugehen. Was haben wir dauon / Das er sie heisset die Schaf trecken / Vnd hernach den Stein vom Brunnen weltzet: Ist wol der Rede werd / Das er solch ding schreibe / vnd die Welt lasse daran lesen / Gleich als hette man sonst nichts zu lesen. Das sind nu die rechte natürliche Werck / Welche Gott in die Natur gepflanzet hat / Vnd dazu geordnet / das der Mensch das Viehe regire / Gehe darmit vmb /

mit vmb / vnd suche dadurch seine Nahrung / essen vnd trincken vnd
 futter / Die werden beschrieben von den grossen Heiligen / Wolt Gott /
 das vns auch so eingienge / So würden wir sehen / welche Narren
 wir sind.

Natürliche vnd
 rechte werck.

So ist nu das gantze Capitel eitel Narrenwerck für der Welt /
 Vnd ein Predigt / die gar nichts zun Sachen dienet. Christus selbs vnd
 Paulus predigen also / wie man sibet fast in allen Episteln / S. Pau-
 lus / wenn er von Christlichen wercken wil leren / Weis er nichts zu sa-
 gen / denn wie der Man seins Weibs vnd Kindern warten sol / Das
 Weib den Man fürchten vnd in ehren halten / vnd Kinder ziehen / der
 Knecht dem Herrn gehorsam sein / die Kinder den Eltern / Toch gehen
 wir mit andern wercken vmb. Die grossen Apostel wußten nichts bes-
 sers zu predigen / Solten sie aber jtz schreiben / müßten sie vorh in noch
 ein weil studiren auff den Wohen schulen / Vnd viel Gelds geben / das
 sie Doctores würden / Die vernunfft kans wol besser treffen / wie man
 Gott dienen sol / Da machen sie grosse Bücher von / vnd disputiren /
 welche die besten werck sind.

Christliche
 werck.

Wir aber / mügen Gott wol dancken / wenn wir künften / Das
 vns die Schrift für die thür kumpt / vnd zeigt vns recht an / was Got
 te wolgefellet / Was er selbs thar loben in seinen höchsten Heiligen /
 Was die Apostel dürfen preisen vnd predigen / Ist billich das wir
 das Maul zuhalten / vnd sagen / wir wußens nicht besser / Wer etwas
 bessers / Wette ers vns auch wol lassen schreiben vnd predigen. Ist
 alles darumb zu thun / das Gott hat mit diesem Buch wöllen weh-
 ren / allem jamer / der da gefolget hat (wie man in folgenden Büchern
 sibet) Vnd erhalte das er schafft vnd geschaffen hat / Also / das ein
 jglichs seines dings / stands / vnd ampts warte. Wir in etwas an-
 ders heissen suchen / So feilestu / Das gibt beide die erfahrung vnd die
 Schrift / Noch sind wir toll vnd töricht / das wir solchs in wind
 schlagen / vnd auff ander ding fallen. Das sey danon geredt / mehr
 weis ich nicht drans zu machen. Folget weiter im Text.

Als er noch mit jnen redet / kam Rahel mit den Schafen ires Va-
 ters / Den sie hütet der schaf / Da aber Jacob sahe Rahel die tochter
 Labans seiner Mutter bruder / vnd die schaf Labans seiner Mutter
 bruder / Trat er hinzu vnd walzet den Stein von dem loch des Brun-
 nen / vnd trencket die Schaf seiner Mutter bruder / vnd küßet Ra-
 hel / Hub auff sein stimme vñ weinete / vnd sagt jr an / dz er jr's vaters
 Bruder were vnd Rebeca son / Da lieff sie vñ sagets irem Vater an.

Da aber Laban höret von Jacob seiner Schwester son / Lieff
 er im entgegen / vnd herzet vnd küßet in / vnd füret in in sein Haus /
 Da erzelet er im alle dis geschicht. Da sprach Laban zu im / Wol-
 an / Du bist mein bein vnd mein fleisch / bleib bey mir ein mondlang /
 Darnach sprach er aber zu Jacob / wievol du mein Bruder bist /
 Soltestu mir drum vmb sonst dienen? Sage an was sol dein lohn
 sein? Laban aber hatte zwo Töchter / die elteste hies Lea / vnd die
 jüngste

jüngste

Das XXIX. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt
jüngste Rahel / Aber Lea hatte ein blöde Gesicht / Rahel war schön
gestalt / vnd schön von angesicht / Dieselbige gewan Jacob lieb vnd
sprach / Ich wil dir sieben jar vmb Rahel deine jüngste Tochter die-
nen / Laban antwortet / Es ist besser ich gebe dir sie denn ein andern /
bleib bey mir.

Also dienet Jacob vmb Rahel sieben jar / vnd dauchten in als
werens einzele tage / So lieb hatte er sie / Vnd Jacob sprach zu La-
ban / gib mir her mein Weib / Denn die zeit ist hie / das ich beilige /
Da lud Laban alle Leute des ortes / vnd machte eine Hochzeit / Des
abends aber nam er seine Tochter Lea / vnd bracht sie hinein / Vnd
er beschleiff sie / vñ Laban gab Lea seiner Tochter Silpa zur Magd.

Des morgens aber / Sihe / da war es Lea / Vnd er sprach zu
Laban / Warum hastu mir das gethan / Hab ich dir nicht vmb Ra-
hel gedienet ? Warum hastu mich denn betrogen ? Laban antwor-
tet / Man thut nicht also in vnserm Lande / das man die jüngste aus
gebe für der eltesten / Halt diese wochen aus / So wil ich dir diese auch
geben / vmb den Dienst / denn du mir noch andere sieben jar dienen
solt / Jacob thet also / vnd hielt die wochen aus / Da gab er jm Rahel
seine tochter zum Weibe / vnd Laban gab Rahel seiner tochter Bil-
ha zur Magd / Also lag er auch bey mit Rahel / vnd hatte Rahel lie-
ber denn Lea / Vnd dienet jm fürter die ander sieben jar.

¶ Er beschreibet er wie Jacob nu komen ist zu Laban / Der in
nennet seinen Bruder / so sie doch geschwisster Kinder mit einan-
der waren. Die sollen wir aber frau Duld der tollen Herrin
der Vernunfft antworten / Wie haben sich die Hochgelerten daran ge-
stossen / Das der Patriarch so zu einem Narren wird / vnd nimpt zwey
Weiber / Ja zwey Schwestern auff ein mal / Dazn / welechs viel nerris-
cher ist / das er vmb Rahel sieben jar dienet / Vnd sie so lieb hat / das er
sich leiffet düncken / es were nur einer wochen lang / Das billich vnser
Geistlichen müssen sagen / es sey lauter torheit. Ich müsst es auch selbs
sagen / Wenn ich ein Mönch were / Welche man nicht leret dencken /
was die welt thut / Sondern nur was die Engel im Himel thun / Vnd
sollen hie lesen / wie der Narr vmb die Netze bulet / sieben gantze jar /
vnd helt es für sieben tage / Keime dich / so lang mit Netzen bulen / vnd
doch heilig sein / Aber hie stehet die Schrift / Wer es besser machen
kan / der thue es / Wir wollen diereil zusehen.

Vernunfft ist
blind in Got-
tes wercken.

Jacob dienet
vmb zwey
Schwestern.

Was wollen wir nu draus machen / Wir wollen in im dreck
lassen stecken / vnd bekennen / das er ein Narr sey / Das er bisher sein
leben also gewagt hat / Vnd nu erst hin kompt vnd hengt sich an et-
ne Netze / Vnd als er betrogen wird / nimpt er die ander Schwester /
Vnd dienet vmb diese noch sieben jar. Aber das Jacob solchs nicht
aus fürwitz gethan habe / Ist darans wol zu mercken / das er nu
zum

zum wenigsten bey siebentzig jar ist alt gewesen / das im je der Kützel solt
vergangen sein / Denn Esau sein bruder / nam ein Weib / da er viertzig
jar alt war / Er aber harret noch dreissig jar / Vnd wiewol es der Text
nicht gibt / wie alt er gewesen ist / Doch wenn mans sol rechen zu rüch
von Joseph her / So findet man / das es fast leufft auff siebentzig jar /
zu noch weiter / schier auff achtzig jar.

Das thu nu dem Jacob nach / vnd lasse sie einen spot draus ma-
chen vnd sagen / Er hab nichts gethan denn gebulet / vnd bey Frauen
gelegen. Gib vns aber auch solche Leute / eben von denen / Die so hoch
die Jungfrawschafft preisen vnd treiben / der so lang Keuscheit ge-
halten habe. So viel als jrer vnter dem Bapstum sind / wenn man
sie zusammen schmidet / solt man nicht einen finden / der bis ins vierzigst
jar Keuscheit gehalten hette / Noch wollen sie viel sagen von der Jung-
frawschafft / Vnd alle Welt taddeln / stücken selbs im dreck bis an die
ohren / Vnd sol nichts sein / das dieser fromer Jacob siebentzig jar ges-
harret hat / Das er nicht solt auch fleisch vnd blut gehabt haben /
ist nicht zu glauben. Denn er die Rachel so bald lieb gewinnet / als
er meinet / das sie im werden sol / Noch hat er so lange zeit sich ent-
halten / Das ich den Jacob dürffte setzen vber alle Jungfrawen /
Denn so lang sich zu enthalten / mus ein Gnade vnd Geist sein / der da
gros ist. Darumb gilts nicht / Das man so vberhin leufft / vnd helt
es für leichtfertigkeit / Vnd den ernst nicht ansieht / den er gehabt hat.
Wenn ich ein Exempel solt setzen zur Keuscheit / So wolt ich eben die-
sen Jacob setzen / Setze du mir einen dagegen im alten vnd neuen Tes-
tament / des Keuscheit also gepreiset sey. Darumb ist Gott wunder-
barlich mit den seinen / Macht die Welt zu Narren / das sie nicht weis
wie sie dran ist.

Widerumb / in solcher grosser Gnade / das er so lang rein gele-
bet hat / ist nu das ander werck / Das Gott dennoch lesset die
Natur in im bleiben / Ob er darinne genarret habe / Das er die
Rachel so lieb hatte / vnd sieben / ja vierzehnen jar vmb sie dienet / las ich
gehen / Ich habe auch gerne / das die Heiligen mit im schlam stücken /
wie wir. Aber das ist war / das Gott neben dem Geist vnd der Gna-
de / die Natur lesset bleiben / wie er sie geschaffen hat / Damit den
grossen Heiligen das man gestopffet werde / Die die Heiligen so hoch
heben / als hetten sie keine natürliche Bewegung gefület / Zwar wenn
mans von mir schriebe / Würde michs wol verdriessen / Das man von
mir lesen solt / wie ich mit Metzen gebulet hette / Vnd Moses schreibts
von dem heiligen Man / der so lang on ein Weib gelebet / vnd nuen
alter Man war.

Was sollen wir daraus machen? Es sey gleich ein vber-
lengs von im gewesen / Ist vns doch dabey angezeigt / Das Gnade
lesset die Natur bleiben / Also / das wenn du ein Christ bist / Darffstu
darumb nicht gar ausziehen was fleisch vnd blut ist / Gott lesset dich
Man oder Weib bleiben / wie ers nu weiter ordenet / Das der eheliche
Stand sol sein / Früchte zu zengen / Das hebt Gnade nicht auff /
Sondern bestetigt vnd macht das es alles seliglich wird. Wird nu
jemand die Gnade gegeben wie Jacob / so lang on Weib zu blei-
ben / Wol im / Wo nicht / So weis er wol / wo er hin gehört / Gott
hat

Jacobs Keu-
scheit,

Keuscheit.

Jacob hat
fleisch vnd
blut.Natur bleibet
in den HeiligenGnade lesset die
Natur bleiben.

Das XXIX. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

hat dem Jacob die gnad sonderlich gegeben / siebentzig jar rein zu leben / Darnach / als er den Spruch gehört / das durch seinen Samen solt die Welt ausgebreitet vnd vol werden / vnd nu sibet das zeit ist / Stellt er sich dazu / Drumb hat er gelobt in solchem Geist / das er freilich nicht genarret hatte / Vnd ein solchs / on Gottes wort gethan.

Gewissen solten frey sein.

Weiber nemen ist frey.

Jacob hat zwo Schwestern zur Ehe gehabt.

Lands gewonheit zu halten.

Jacob leste sein Recht faren.

Das ist nu das ich oft gepredigt hab / die Gewissen frey zu machen / Denn wir sind nu / von Gottes gnaden / so geleret / Das wir wissen / warumb das Weib geschaffen ist / Das ist genug verstanden / man darff nicht mehr dauon sagen / Allein das die Gewissen gerettet werden / so mit falscher Lere gefangen sind / Das man schier gemeinet hat / es were ein schande / ein Weib oder Man zu nemen. Es mus je also zugehen / das man lust vnd liebe zusammen habe / On lieb ist es eitel samer vnd not / Kompt sonst noch vnglücks gnug. Darumb wil der heilige Geist nicht zörnen / ob eine Metze einen Knecht lieb hat / vnd widerumb / Also das sie lust haben Ehelich zu leben. Er hats dem Jacob geschenckt / Vnd nicht allein das / Sondern auch lassen schreiben / Nicht vmb seinet willen / Sondern vmb der tollender willen / die es so enge gespannt haben / vnd vns zu trösten. Das sind die zwey Stück / das Gott den so begnadet mit Keuschheit / Vnd doch bey der Natur leset bleiben / wie sie geschaffen ist.

Wie wollen wir aber das entschuldigen / Das er zuferet vnd nimpt zwo Schwestern? Das können wir nicht leugnen / Es ist ja Sünde bey dem Bapst / die man mit Feyer mus büßen / So hart / wens geschehe in solchem Fall / das einer mit seins Wibs Schwester fiele / Thar er nimer sein Weib beschaffen. Die sibe nu / Dieser Text gilt mehr denn hundert tausent Bepste / Vnd weil die Schrift Jacob nicht straffet / Musstu mir das lassen on Sünde gethan sein. Weiter sagt der Text auch / Da der WELKE sahe / das Lea gehasset ward / Machet er sie fruchtbar / vnd Rabel vnfruchtbar. Da besietigt er den irrtum / vnd wilts haben / das er die zwo Schwestern habe vnd behalte / Vnd mache die Gelerten / die sich so feindlich drüber martern / zu Narren. War ist / dem Exempel ist nicht also nach zu folgen / Weil Gott ein sonderlichs mit dem Manne thut / das er mit andern nicht gethan hat / Sondern darumb sage ichs / das man hierinne sehe Gottes werck / vnd wenn ein solcher Fall keme / das man sich wüßte dar ein zu richten / Denn ich weis wol / wie man die Gewissen getrieben vnd gehandelt hat vnter des Bapsts Gesetz.

Das erste nu hie zu sagen ist das / Wenn es nicht gebrauch gewesen were in dem Lande / solchs zu thun / So würde es Jacob on zweinel nimermehr gethan haben / Denn sein Dertz stund also / Das er Rabel wolt haben zu einem Weibe / vnd nicht beide Schwestern. Das in nu Laban tenschet / Vnd legt im von erst Lea bey / an Rahels stat / ist on seine schuld geschehen / Kompt also dazu / das er nicht weis wie / thut als ein from Man thun mus / weis nicht anders zu thun / Dette er nicht wöllen Euangelisch faren / vnd bey seinem Recht bleiben / So hette er gesagt / Da hab dir deine Tochter wider / Wiltu mich narren / So narre mich auff deinen schadē. Er wolt sich

sich aber nicht rechen / Wiewol der Vater handelt wie ein Schalk / Dennoch wil er sie es nicht lassen entgelten / vnd thut jr die Freundschaft das er sie behelt. Derhalben ist es ein zeichen / Das es auch des Lands gewonheit ist gewesen / vñ nicht so seltzam / das niemand denn er allein solchs gethan solt haben / Dazu bestetiget es Gott auch / das ers geschehen lesset / Darumb hat er nicht vnrecht / noch strefflich gethan.

Doch weil es nicht mehr Lands sitte ist / vnd Gott nicht befiehlt / oder vrsach gibt der gleichen zuthun / sol mans lassen. Auch hat ers hernach auffgehoben / wie im Leuitico stehet / Du solt kein Weib nemen sampt jrer Schwester / jre schambde zu blößen / weil sie noch lebt. Vnter den Weiden aber ist es gewesen / vnd Moses gesetzte war die zeit noch nicht / Auch wens gleich verboten were gewesen / So ist er doch on seinen willen vnd wissen dazu komen / Also / das doch das Gebot hie nicht raum hette / Denn Gott hat nicht gewolt / das dis Weidlin zuschanden würde / So streckt sich das Gebot nicht weiter / denn wo einer aus mutwillen / seines Weibs Schwester neme / Er aber hat sie allein darumb behalten / das er sie bey Ehren erhielt. Die / so da Christen sind / wissen wol was sie thun sollen / Doch wenn sie so ein Fall begebe / Wüßte ich auch nichts anders zurichten / denn wie Jacob gethan hat / Auff das man nicht dürffte des Papsts gefangener sein / vnd seines Weibs nicht brauchen. So sey nu das die Summa / das Jacob ein wunderlicher Man / vol Geists / vnd doch auch fleisch vnd blut ist / wie andere.

Weibs Schwester nicht zur nemen.

Je aber das hernach folget / das Lea gehasset / vnd Rahel die Liebste sey gewesen? Antwort. Er mus jr ja nicht gar feind gewesen sein / hat je sechs Söhne mit jr / vnd mit Rahel noch nichts / Dennoch sagt der Text / Er hatte Rahel lieber denn Lea. Da lesset Gott fleisch vnd blut mit vnterlauffen / Es sind ja auch zwey frome Kinder gewesen die Weiber / Noch bleibt fleisch vnd blut in allen dreien / Wie wir noch mehr hören werden. Die Vrsach bringt der Text mit / als er sagt / Rahel war schön gestalt / vnd schön von angeficht / Lea aber hatte ein blöde Gesicht / Nicht weis ich / ober von blöden augen oder vom gantzen Angeficht redet / Als wir sagen / mager / dürr vnd bleich von angeficht / verfallen vnd nicht voll / welchs mir am besten gefelt / Rahel aber ist ein hübsche glatte Metz / vnd völlig gewesen.

fleisch vnd blut bleibt in den heiligen.

Jacob siehet die schönste.

Steh nu / ist das nicht ein seltzamer Weilige? Er solt so geistlich sein / Das er nicht mehr ansehe / denn das sie ein Weib were / Noch hat er so gros vnterscheid / vnd sibet bald nach der schönsten / Zu der hat er lust / zur andern nicht / So tieff lesset in Gott noch im fleisch sticken / Das sein hertz mehr an dieser henget / denn an jener. Lea war die erste Braut / solt sich lassen tragen / Noch must sie hernach gehen / Das Gesinde im hause / auch Jacob selbs / hat an Rahel gehalten / vnd frawe im hause lassen sein / niemands hat viel auff Lea geben / Das hat sie auch wol verdrossen / hat gedacht / Mein Vater hat auch nicht allzu wol bey mir gethan / Wette mich wol besser kund beraten. Solche gebrechlichkeit lesst Gott bleiben / vnd schreiben von den grossen heiligen Kindern / Das man von jnen mus sagen vnd predigen / wie sie vneins vnd neidisch gewesen sind.

Le

Was

Das XXIX. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Gott siset nicht
die Person an

Gott siset an
was niedrig ist.

Christus von
Lea

Gott siset an
was niedrig ist

Was thut nu Gott dazu? Lasset sie alle drey strancheln / vnd jmer
fleisch vnd blut mit lauffen / Noch hat er so reine augen / siset nicht
drauff / welche die hübschste ist oder nicht / vñ gibt der hübschen Fra-
wen kein Kind / aber das arme Meidlin / mus jr bald fünff oder sechs
haben / Er hat die Weiber recht lieb / siset nichts denn das sie Weiber
sind / fraget nicht darnach / wie sie gestalt sind. Ober das / so thut er
auch das / Wenn er siset / das man eine zum Affchenbrödel machen
wil / So feret er zu / vnd gibt jr Früchte / den andern keine / Vnd hat die
am liebsten / die die bestichste vnd verachtete ist / die mus die rechte
Mutter sein / Denn von der Lea / ist Christus komen / aus dem stam
Juda / Wenn Rachel noch so hübsch were / so hüßft es nicht / Was Chri-
sti sein sol / das mus von ersten herunter vnd demütig werden / Lea mus
manch stoltz wort gelidten haben / auch vom Gefinde im hause / vnd
wird unten an gefessen sein / das die andere regiret hat / Gott ist aber so
geschickt / das er herunter siset / auch bey seinen Weiligen / die alle sei-
ne Kinder sind / Vnd helt sich mehr zu den / so die Schwerechten sind /
denn die sich etwas mehr düncken lassen.

Darumb spricht nu der Text.

Ruben heisset
ein sehen.

Simeon heisset
ein hören.

Leui heisset zu
thun.

Juda heisset ein
bekenner oder
danckfäger.

Ruben.

Simeon.

Da aber der HERR sahe / das Lea gehasset ward /
macht er sie fruchtbar / vnd Rachel vnfruchtbar / Vnd Lea
ward schwanger / vnd gebar einen son / den hies sie Ruben /
vnd sprach / Der HERR hat angesehen mein Elende /
Nu wird mich mein Man lieb haben. Vnd ward abermal
schwanger / vnd gebar einen Son / vnd sprach / Der HE-
RR hat gehöret / das ich gehasset bin / vnd hat mir diesen
auch gegeben / vnd hies in Simeon. Abermal ward sie
schwanger / vnd gebar einen Son vnd sprach / Nu wird
sich mein Man wider zu mir thun / Denn ich habe jm drey
Söhne geboren / darumb hies sie in Leui. Zum vierdten ward
sie schwanger / vnd gebar einen son vnd sprach / Nu wil
ich dem HERRN danken / Darumb hies sie in Juda /
vnd höret auff mit gebären.

Der ersten Son nennet sie Ruben / das ist / ein Son des ge-
sichts / oder sehe Son / Als solt sie sagen / Ich elende Magd /
weil mich Gott an siset / als ein arms verlassen Kind / so wil ich
den Son dauon nennen / Das mich Gott angesehen hat. Vnd sibe /
wie fleisch vnd blut regiret / Denn das ist ein recht fleischlich gedan-
cken / da sie spricht / Nu wird mich mein Derr lieb haben / Denn ich
bin ja die erste Mutter / bring den ersten Son / Sie meinet / sie wölle
auch Fraw sein / es feilet aber. Den andern Son heisset sie Simeon vnd
spricht / Der HERR hat gehöret / das ich feindselig oder gehasset bin.
Das ist nu fein / das sie also kan sagen / Gott hat mir den Son auch ge-
geben / Das sind wort eines grossen Glaubens / Als spreche sie /
Ob ich gleich der Affchenbrödel bin / So siset Er doch herab / vñ höret
meine not.

Als

Als sie nu den dritten Son dazu kriegt / heisset sie in Levi / das ist / zugethan oder zu halter. Als solt sie sagen / Jacob helt sich zu Kadel / vnd wonet bey jr / Aber nu wird er sich zu mir auch halten / Sie hette in gerne von Kadel gerissen / das sie möchte die liebste sein / Das wird nu jene auch verbroffen haben / das sie nicht auch solt Kinder haben. Dar nach kriegt sie noch einen Son / der heisset Juda / ein danckbarer / dar umb / Das sie sprach / Nu wil ich dem DHEY dancken oder bekennen / vnd nachsagen / was er gethan hat.

Leui.

Juda.

W sibe / wie die Schrift handlet / Was gehet michs an / Wie viel die Väter Kinder kriegt haben / vnd wauon sie jnen Namen gegeben haben / Müffen wir eben das alles hören / vnd sehen / wie das ganze Buch von Kinder zeugen vnd geberen redet / Oder was sol ich das nicht hören / Wie die Frauen auch homütig gewesen sind / vnd igliche wolt die beste sein / Es ist alles dz ich gesagt habe / Gott gefellet nichts / denn sein eigen werck / Also sibehtu / was er helt von Kinder tragen / das er so viel leset davon schreiben / Also / das da beide / sein werck vnd Wort vns offenbart ist / Welchs die Welt nicht sibeht / ja für lauter schimpff vnd lecherey helt / Vnd sich schemet davon zu schreiben / Aber Gott hat lust dazu / das er sich so hernider lasse / vnd von dem drack köstlich ding mache / Vnd was die Welt für köstlich helt / leset im direct ligen.

Gott gefelle nichts denn sein werck.

Kinder zeugen.

Als es nu Narrheit sein / Kinder zeugen / Vnd vns mit den heiligen Väter n Narren bleiben / Vnd auff Gottes werck warten / wazu er vns geschaffen hat / Das wir darinne bleiben vnd für sein werck halten / vnd gros achten / Ob es schon für der Welt schimpfflich vnd vngeacht ist / Ist vns genug / das es im wolgefellet / Wir werdens nicht besser machen / denn ers gemacht hat. So haben wir nu vier Söne des heiligen Patriarchen / Von den andern wöllen wir nu auch hören. Die geistliche Deutung wöllen wir sparen / bis wir bas hinein komen / vnd diese Historien gar haben.

Das XXX. Capitel.

DA Kadel sahe / das sie Jacob nichts gebor / meidet sie ire Schwester / vnd sprach zu Jacob / Schaff mir auch Kinder / Wo nicht so sterbe ich. Jacob aber ward sehr zornig auff Kadel / vnd sprach / Bin ich denn an Gottes stat / der dir wehret / deines Leibs fruchte / Sie aber sprach / Sibe / da ist meine magd Bilha / Lege dich zu jr / das sie mir auff meiner schos gebere / vnd ich doch durch sie erbetet werde / Vnd gab im also Bilha ire magd zum Weibe.

Vnd Jacob leget sich zu jr / Also ward Bilha schwanger / vnd gebor Jacob einen Son. Da sprach Kadel / Gott hat meine Sache gericht / vnd meine stim erhöret / Vnd mir einen Son gegeben / Darumb hies sie in Dan. Ahermal ward Bilha Kadel magd schwanger / vnd gebor Jacob den andern Son. Da sprach Kadel /

^a (Dan) heisset Richter.

Et ij Gott

Das XXX. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

⁶
Naphthali
heißt verwech
sel / vmbge
wand / vmbge
ret / wenn man
das Widerspiel
thut / psalm. 118.
Mit den verket
reten / verketstu
dich.

Gott hat es gewand mit mir vnd meiner Schwester / vnd ich neme
vberhand / Vnd hies in 6 Naphthali.

Da nu Lea sahe / das sie auffgehöret hatte mit geben / Nam
sie ire Magd Silpa / vnd gab sie Jacob zum Weibe. Also gebar Sil
pa Lea Magd / Jacob einen son. Da sprach Lea / Küstig / vnd hies
in Gad. Darnach gebar Silpa Lea magd / Jacob den andern son.
Da sprach Lea / Wol mir / Denn mich werden selig preisen die Töch
ter / Vnd hies in Asser.

Gottes Urteil
anders denn
der Menschen.

In vorigen Capitel haben wir gung gehöret / Wie die arme
Lea mußte der Aßchenbrödel sein / Rabel aber die rechte Frau
we / Vnd wie Gott darinne angezeigt hat / Wie er das hoch hebt /
was wir gering achten / So gar / das er das Urteil fest helt auch vnt
ter den Heiligen / Denn Jacob war ein fromer Man / vol Geists / noch
war Lea nichts sonderlichs bey jm / Rabel aber war die rechte Frau /
von der er viel hielt. In solchem fleischlichen sinn leßet in Gott noch
gehen / Aber leßet in auch getrost feilen / Vnd richtet viel anders denn
Jacob. Darumb müssen wir vns / wenn wir gleich heilig sind / des
versehen / Das Gott nicht allweg das empor hebt / das wir empor bes
ben / Vnd veracht / das wir verachten / Er wirds vns nicht vberheben /
Weilers auch seiner Mutter nicht vberhaben hat / vnd allen Aposteln /
Welche auch offte gute gedancken gehabt / vnd gemeinet / es were
recht / vnd solt so hinaus gehen / Aber er machts anders. Solchs thut
er noch jmerdar / das ja das recht bleibe / das er vnsern sinn
breche. Darumb ist dieses auch geschehen / Das er Leam ansibet / vnd
Fruchtbar machet / Die ander aber nicht / Wiewol Jacob meinet /
sie solt die rechte Mutter werden / Bis solang das sie sich auch demü
tiget.

Gottes wort
macht die Ver
nunfft zur
Nerrin.

Hie sehen wir abermal ein lang wunderbarlich Capitel / Welchs
wens die Vernunfft auff die tieffste ansibet / So ist es doch eitel Narrens
werck / vnd schier verdrieslich / Das man mit dem Buch sol vmbge
hen / vnd so viel dauon halten / Das doch nichts redet / denn von Zie
gen vnd Schafen / vnd von Kinderzungen / Wie künd ers doch nerrig
scher fürlegen denn das ist ? Sonderlich wenn es sol von heiligen Leu
ten geschriben sein / Als diese sollen sein ? Aber ich kan nicht daw
der / Da ligt / wer es besser kan / der thue es / Wir wöllen zusehen. Wenn
S. Hieronymus dauon solt schreiben / So würde er sagen / Man muß
te nicht bey der schlechte Historien bleiben / Sondern nur den geistlich
en verstand darin suchen / Das wöllen wir lassen / Ich hab also gesagt /
Man sol also lesen vnd hören / das man in allen Gottes wercken nicht
mehr ansehe / denn seinen willen / Augen / Ohren / vnd alle sinn zuthun
vnd nicht weiter fragen / Ist es Gottes werck vnd wille / So bete es
an / vnd trage es auff den henden / Er hette auch gar wol ander ding
gewunst zu beschreiben / Wens jm gefallen hette.

Jacobs Leu
schelt.

WAS wöllen wir aber dennoch dazu sagen / Das Jacob vier
Weiber nimpt zuhauff / zwo Schwestern vnd zwo magde. Ist
es nicht ein hürisch Lbentwerer / Das jm nicht genügt an
zweien /

zweien / Sondern noch zwo dazu haben mus? Ich hab im vorigen Capitel gesagt / Das seine Keuscheit wol beweiset ist / in dem / das er siebentzig jar lebt / vnd keins weibschuldig ist worden / Jetzt aber / als er ein alter Narr ist / vnd natürlich nicht viel mehr taug Frucht zu zeugen / nimpt er vier Weiber. Die erste antwort ist die / Weil es die Schrift nicht taddelt / Sondern so mit vleis beschreibet vnd zeigt / wie in Gott gesegnet / vnd von den vier Weibern / zwelfff Patriarchen gibt / Gehört vns das maul zu zu stopffen / vnd sagen / Es gefelle mir wol / weil es im gefallen hat.

Ich halte aber / solten viel heilige Leute (als Hieronymus / Augustinus / Hilarius / vnd auch wol S. Peter) zu iren zeiten / solche werck gesehen / von einem solchen Man / Were jnen zu hoch gewesen / das sie sich nicht solten dafür entsetzt haben. Es were denn / das jnen Gottes geist sonderlich eingegeben hette / Vnd gesagt / es were recht. Denn es ist je ein hoch werck vber alle Vernunft / Das es auch wol den lieben Heiligen hette mügen ergerlich sein. Es ist nu in die Welt bracht / das niemand sagen darff / es sey vnrecht / Aber wenn es für vnser Augen gestellet würde / So würde ich mit allen andern / darüber zum Narren.

Also machet Gott die welt (vnd auch zu zeiten die hoch verstandigen geistliche Leute) zu Narren / mit solchen wercken / das man nicht weis / was er im sinn hat / Darumb ist sein Regiment wunderlich / Wie S. Paulus sagt / aus vollem Geist / Als ers lang hin vnd her ansehe / Lest ers fallen / vnd feret mit dem Spruch herein / O welche ein tieffe des Reichthums beide der weisheit vnd erkenntnis Gottes / Wie gar vnbegreiflich sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine wege. Summa / es ist gar dahin gericht / Das er gerne Gott wolte sein / Vnd wir dafür hielten / was er machte das recht were. Aber das thun wir nicht / Sondern nemen Gesetz für vns / vnd schließen / Wer das nicht thut / ist vnrecht. Wie aber / wenn Er sagt / wie denn / Wenn du das Gesetz nicht recht verstehst / vnd ich wölle es anders machen / denn du wilt oder begreifst?

Als ist die erste Ursach / das Moses solche ding beschreibet / Also / das ers nicht besticher künd beschreiben / Er hat es gesethan / Darumb ist es recht. Wie denn / wenn wirs auch thäten / Were es nicht auch recht / Oder ist es vns zum exempel geschrieben / das wir auch also thun sollen? Nein / Denn ich habe ja oft gnug gesehen / Man solle nicht auff die werck / Sondern auff die person Jacob sehen. Bistu auch ein Jekel / So thue es auch / Gott wil es nicht leiden / Das wir die werck vnter die hende nemen / Darumb stellet er sich so nerrisch mit der Heiligen werck / vns zu wehren / das wir nicht daruff fallen / Sibe vor auff den Glauben / Geist / vnd Wort / so im geben ist / Wenn du nu ein solche Person bist / So thu in Gottes Namen / was dir für Kompt.

Denn sibe drauff wie er thut / Suchet ers doch nicht / Vnd ist kein furwitz da / Sondern Kibel spricht zu im / Gib mir auch Kinder / oder ich mus sterben / Die gute Metz hette gern Kinder gehabt / Sondern weil sibe sahe / das ire Schwester so fruchtbar war / Vnd were
Le ij jr grosse

Wird die welt zu Narren

Gottes werck machen die Welt zu Narren

Auff die person der Heiligen nicht auff die werck zu sehen

Kibel begeht Kinder

281 Das XXX. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

ist grosse schande vnd Verzeihs gewesen/das sie ein Kinder sollte blei-
ben. Sie stund auff der predigt/ Die sie von Jacob offit gehöret hatte/
Wie durch seinen Samen allerley Volck solt gesegnet werden/ Das
wusste vnd glaubte sie/ Darumb hette sie lieber begert zu sterben/ denn
on Frucht zu bleiben/ Dat müssen also dencken/ Ich bin die rechte
Fraw/ Was thut mir denn Gott für eine schalekheit/ das ich nicht
werd bin die Mutter zu sein? Wie es noch heutigs tags einem Christ-
lichen hertzen möcht zu mut sein/ Wenn es im so gienge/ das es wä-
re erschrecken/ vnd dencken/ Auweh/ ich sehe wol das Gott das wort
nicht hat von mir geredt/ vnd sol mich nichts angehen/ Er helt sich zu
meiner Schwester/ vnd veracht mich/ Also wird sie das Wort ged-
mütiget haben in die asschen hinein/ Vnd ist gar wehe gethan/ das sie
mus sagen/ Kriege ich nicht auch Kinder/ So mus ich für leide sterben/
Da ist ihre freude rein hinweg genommen.

Blut vñ fleisch
in allen Chris-
ten.

Szu spricht der Text/ welches noch hertzer ist/ Wie sie ihre Sch-
wester geneidet hat / vnd auff sie verdrossen/ Da ist noch eben
starck fleisch vnd blut mit vntergelassen/ wie in allen Christen/
Sie hat sich gefürcht/ das Gott nicht nach ir fragte/ Auch hat sie sorg-
ge gehabt/ als die Weiber thun/ sie möchte nicht lang die Liebste blei-
ben/ Solche nerrische fleischliche teiding/ leisset Gott noch in jenen sicks-
en/ Das man siehet/ wie sie alle gebrechlich sind gewesen wie wir alle.
Widerumb wird Jacob auch leinisch/ ja wie der Text sagt/ seir zornig
auff sie/ vnd spricht/ Weinstu denn das ich an Gottes stat sey/ vnd sol
dir Kinder geben/ Wenn er dir keine gibt/ Die siehet man wol/ Das er
inen offit gepredigt hat / vnd wie sie Gott vnd sein Wort wol erkennen
haben. Wil aber so viel sagen.

Kinder tragen
ist Gottes
hand.

Du weist je wol/ was Gott ist/ Das keines Menschen krafft ist/
Kinder zu tragen/ Sondern Gottes hand vnd gewalt. Was kan ich
dazu/ wenn er dir keines geben wil? Das ist zwar ein kleiner Trost/ den
er ir da gibt/ Aber das verdreuffet in als einen heiligen Man/ Das sie
so vnvernünfftig aus vngedult herferet/ Vnd redet/ als habe sie Gottes
vergessen/ Sey Jacobs schuld/ das sie keine Kinder hat.

Knechte vnd
Megde/ eige-
ne Leute.

Was thut sie aber/ als sie siehet/ das sie nicht Fruchtbar wird/
Da ist meine Magd (spricht sie) lege dich zu ir/ Das sie mir auff mei-
nem Schoß geberet / vnd ich doch durch sie erbarwet werde. Das ist zu
der zeit der brauch gewesen vnter den Heiden/ Das knechte vnd me-
de eigene Leute waren/ Also/ das sie die Herren vmb gelt kauften/ für
ir eigen gut/ wie pferde vnd küe. Also hat es auch Moses im Gesetz ver-
fasset/ Wenn knechte vnd megde/ die man zusammen gegeben hatte/
Kinder zeugeten/ das sie alle des Herrn eigen waren/ Wie auch noch
der brauch sein sol in des Türcken landen. Darumb sagt Rabel albie/
Die magd ist mein/ Lasse sie mir auff meinem schoß geberet/ Denn weil
sie die magd frem Man gibt vnd zulegt/ So ist alles was sie gebirt
nach dem Recht/ ir eigē/ Wil ir aber keinen fremdbden vnd eigenen Man
geben/ Sondern von frem Jacob Kinder haben/ Lasset sie Magd blei-
ben/ vnd sie bleibet Frawe/ Es ist ein wunderlich Recht/ Nicht des
Papsts/ Sondern Gottes. Dat sie aber auch Recht/ das sie ihren Man
hinweg gibt? On jren willen hette es Jacob nicht gethan/ Weil er nu
zu feret/

zuferet / vnd die Magd behelt / So mus es recht sein / Sonst hette er nicht dazu bewilliget / Es sind eitel ernste Sachen / aus keinem Färlwitz geseheben.

Die selbe Magd zeuget in der Frawen zween Söne / Den ersten heisset sie Dan / das ist ein Richter / Lesset jm nicht die Magd einen Namen geben / noch sich des Kindes annemen / Sondern wil selbs Mutter sein / Auff das sie durch die Magd erbawet werde / vnd ein Hans habe / Das man künde sagen / Das ist Rahels Kind. Darumb nennet sie in nu Dan / vnd spricht / Gott hat meine Sach gerichtet / Als solt sie sagen / Ich bin in der schmach gelegen / Tu aber bin ich auch glücklich / das man mich auch Mutter kan heissen / Wiewol durch ein ander Weib / doch durch die / die mein ist. So gnaw suchet sie es / Das sie nur auch Fruchtbar müge sein. Denn im alten Testament was es die größte schande / wo ein Weib nicht fruchtbar war / Lies sich ansehen / als were jr Gott nicht gnedig / Das er sie des Segens nicht teilhaftig machte. Den andern Son von der Magd / nennet sie auch selbs vnd heisset in Japhthali / Das heisset / vmbgekeret oder gewechselt / Wil also sagen / Gott sey gelobet / meine Schwester hat auffgehört / Sie siehet stille / vnd ich fare fort / vnd stehe mit grossen Ehren / Tu wil ich wol oberste Fraw bleiben / Ist abermal ein menschlicher vnd weibischer Gedanken.

Rahels Kinder von der Magd.

Dan.

Unfruchtbar sein ein schande im alten Testament.

Japhthali.

Derumb hat Lea auch eine weibische Aufsechtung / Wil der Schwester nichts zuvor geben / Vnd weil sie auffgehört hat zu geben / nimpt sie auch jre Magd / vnd gibt sie Jacob / Die zeuget nu einen Son / Den hies sie Gad / vnd sprach / Rüstig / Als solt sie sagen / Es gehet noch fein rüstig vnd frisch zu / Denn Gad heisset rüstig oder reifig zum streit / Davon kompt Gedud ein Kriegsknecht. Dar nach noch einen / der heisset Isser / selig / Denn nu werden mich die Weiber selig sprechen / sagt sie / das ich von Jacob so viel Kinder krieger.

Gad.

Isser.

Es ist die Historia von den zweien Megden / Die den zwo Frawen müssen Kinder zubringen / Vnd doch megde bleiben / wiewol sie Jacobs Eheweiber sind. Ich habe zuvor gesagt / wie das recht sey / Das der grosse heilige Man dennoch die Weiber so hart helt / vnd nach gestrengem Recht feret / Lesset sie nicht gemessen / das sie seine Weiber sind / das er sie los gebe vnd frey machte / Welchs je billich vnd freundlich anzusehen were. Wie hat Gott das Volck im zwang gehalten / Das es nicht zu frech vnd mutwillig würde / Were auch wol gut / das solcher zwang itzt auch were / Denn wir wollen als lesampt Junckern sein / Daher auch das Gesinde den vbermut vnd mit willen treibet / Das niemand mit jnen vmbkomen kan / Da wird nimmermehr kein recht Regiment aus. Es ist wol vnfrendlich anzusehen / Das man die Leute eigen macht / wie das Viehe / Ist doch auch greulich / das man Diebe an Galgen hengeret / Man mus aber die Leute zwingen vnd zemen / Man hat dennoch gnug zu schaffen / das man Friede habe. Denn es ist vnmöglich / Das die / so nicht Gottes Kinder / vnd dazu vnglaubig sind / solten etwas guts thun / Sonderlich wenn man in raum vnd willen lesset / Derhalben ist itzt kein Regiment / zucht / noch ehre mehr / Leufft alles von einem Lande zum andern / vnd richtet alle Düberey an.

zwang im volck von alten.

Ungehorsam des Gesindes.

Eigen Leute.



Das XXX. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Ordnung zu hal-
ten vnter den
Leuten.

Darumb habens nu die heilige Leute also gehalten / Das nicht gut ist / solchen raum vnd zaum zulassen / Sie würden sonst zu stolz / vnd vnbedig. Auch ob sie Jacob gleich hette wölten frey machen / Dette es nicht wol gestanden / Weil es des Lands brauch also war / Darumb wolt er kein new Recht auffbringen / Man mus je eine Ordn-
nung vnter den Leuten halten / Das nicht jeder man thue was er wil / Wie es jtz zugehet / das Derrn vnd Frayen dem Gesinde mehr nach geben müssen / denn jren Kindern / Vnd offte mehr recht lassen / denn sie selbs haben. Darumb ist es ein wolgeordnet köslich Regiment ge-
wesen / Es ist wol nicht fein / Das eines des andern Gefangener sey / Aber not ist es / eufferlicher weltlich Regiment zu erhalten. Also bettens die Vetter jrenthalben wol lassen gehen / Aber weil man das Gesinde nicht wol anders Kunde regiren / vnd im zwang behalten / Waben sie es nach Lands sitten mit gehalten / vnd dabey lassen bleiben. Auch ist mir nicht zwauel / das diese zwo Wedge / frome vnd heilige Weiber gewesen sind / Ist eine grosse Ehre / Das sie die zwelff Patriarchen ha-
ben helffen tragen. Folget nu weiter in der Historien.

Wben aber gieng aus zur zeit der Weikenernd / vnd fand All-
rum auff dem selde / vnd brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rachel zu Lea / gib mir der Allrum deins SONS ein teil. Sie antwortet / hastu nicht genug / das du mir meinen Man genommen hast. Vnd wilt auch die Allrum meins sons nemen? Rachel sprach / wolan / las in diese nacht bey dir schlaffen vmb die Allrum deins sons. Da nu Jacob des Abends vom selde kam / Gieng im Lea hinaus entgegen / vnd sprach / Bey mir solen ligen / Denn ich hab dich er-
kauft vmb die Allrum meins SONS.

Jaschar heisse
lohn.

Vnd er schlieff die nacht bey jr. Vnd Gott erhöret Lea / vnd sie ward schwanger / vnd gebar Jacob den fünfften Son / and sprach / Gott hat mir gelohnet / das ich meine magd meinem Man gegeben hab / vnd hies in Jaschar. Abermal ward Lea Schwanger / vnd ge-
bar Jacob den sechsten Son / vnd sprach / Gott hat mich wol bera-
ten / Nu wird mein Man wider bey mir wonen / Denn ich hab im
sechs Söne geboren / vnd hies in Sebulon / Darnach gebar sie eine
Tochter / die hies sie Dina.

Sebulon heisse
beiwonung
Dina heisse ein
Sach oder Ger-
richt.

Joseph heisse zu
thun / oder fort
mehr thun.

Gott gedacht aber an Rachel / vnd erhéret sie / vnd macht sie Fruchtbare / Da ward sie schwanger / vnd gebar einen Son / vnd sprach / Gott hat meine schmach von mir genommen / vnd hies in Jo-
seph / vnd sprach / Gott wolte mir noch einen andern son dazu thun.

Neid vnd hafs
in den heiligen

Eheliche liebe
die gröste liebe.

Es hebt sich abermal ein Ergernis / Das sich die zwo heilige
Schwestern / Rachel vnd Lea neiden vnd hassen / vmb den Man
Jacob / Auff das man sehe / wie sie auch gebrechlich vnd Men-
schen gewesen sind / vns zu trost die wir Sünder sind. Aber daneben
wird angezeigt / wie die eheliche Liebe sey die gröste vnd höbeste lie-
be auff

be auff Erden / Das sie vmb des ehlichen Gemahls willen / verlesst /
veracht / ja auch hasset vnd neidet / Schwester / Bruder / Vater vnd
Mutter. Tu die Lea klagt / das Rachel neme jr den Man / Wil damit
jr Recht nicht vergeben / Sondern auch Weib sein / Ja sie wolt wol
gerne alleine vnd die farnemest sein / Denn sie spricht / Meinen Man
nimpsu mir / Gerad / als were sie das rechte Weib. Aber es halff nicht /
Sie musste neben Frau sein / vnd Jacob bey Rachel lassen wonen teg-
lich vnd am meisten. Doch thut jr Rachel eine freundschaft / vnd lesst
Jacob zu nacht bey Lea ligen. Solch gebeisse / neid / Klagen vnd wi-
derumb versünen / wird sich offte haben begeben / Das Jacob genug
mit jnen hat zu schaffen gehabt. Es wird aber ein mal hie angezeigt / zu
denken / wie das Danhalten habe zugegangen / Wie mit allen andern
fromen Gotteskindern / Wie auch S. Perrns bekennet / das ein Weib
schwach sey / vnd S. Paulus die Ehelichen leret / sich selbs versünen /
Denn sie wissen / das on gebrechen / zorn / vngedult / vnd dergleichen
nicht abgethet im ehelichen Leben / Viel mehr zu der zeit / da viel Weis-
ber einen Man haben gehabt.

Die Allrun / welche auff Ebreisch heissen Dudaim / halten / et
liche / es seien Violen gewesen / Aber es mügen nicht die blau oder gele
Violen sein / Denn hie sagt der Text / Ruben habe sie in der Weitzern
erndte gefunden / Wie auch Salomon in seinem Dohenlied spricht /
Dudaim die geben jren ruch / Aus dem scheint es / das es sind feine
Blumen gewesen / die vmb die zeit der Erndte wol riechen / Als bey vns
die Nelichen / Lilien vnd Rosen. Aber was für Blumen sind / weis
mannicht gewis. Das aber alle Dolmetscher haben Allrun draus ge-
macht / welchen ich gefolget habe / Weil sonst kein gewisse Blumen
zu nennen war / Halt ich für nichts / Was solt Allrun riechen / vnd so
wol gefallen den Weibern? Ich neme Nelichen oder weiße Lilien da-
für. Es scheint / weil niemand gewusst hat / was Dudaim heisst /
Das etwa ein Jüde habe vnser gespot / vnd gesagt / es heisst Allrun /
Wie S. Ditarius im wort Dosianna / vnd viel ander mehr auch betros-
gen vnd gespottet sind.

Was ist aber von nöten / solch geschicht zu schreiben / Wie sich
Weiber vmb Blumen haddern? Kein ander not / denn das Gott (wie
offte gesagt) nicht viel nach vnsern wercken fragt / Sondern seiner lie-
ben Weiligen werck gefallen jm / wie gering vnd nichtig sie jmer sind
für der Vernunft. Denn hie sibestu dennoch neben dem geringen
werck / wie volles Glaubens die Lea ist / Das Gott jr Gebet erhöret /
vnd macht sie schwanger / vnd sie lobet vnd dancket / vnd Gottes
gnaden erkennet / Als spiele Gott mit diesen Blumen bey seinen Kin-
dern / vnd richtet gleichwol dadurch so grosse ding aus / Das zween
Erzrueter vnd die tochter Dina danon kompt / mit grossem lob vnd
ehren Gottes. Was aber diese geschicht vnd Blumen bedenten / Las
ich jetz anstehen / bis zur andern zeit / Auch aus den vorigen Dentun-
gen wol zuerdenken ist / Wer lust dazu hat.

Da nu Rachel den Joseph geborn hatte / sprach Jacob zu La-
ban / Las mich ziehen vnd reisen an meinen Ort vnd in mein Land /
Gib mir meine Weiber vnd meine Kinder / darumb ich dir gedienet
hab /

Das XXX. Cap. des I. Buchs Mose / geprediget
hab / das ich ziehe / Denn du weiffest / was für einen Dienst ich dir
gethan habe / Laban sprach zu jm / Kan ich nicht gnade für deinen
Augen finden? Ich spüre / das mich Gott gesegnet hat / omb deinen
willen / Stimme das Lohn / das ich dir geben sol.

Er aber sprach zu jm / Du weiffest / wie ich dir gedienet habe /
vnd was du für Vieh hast vnter mir. Du hattest wenig ehe ich her
kam / Nu aber isst ausgebreitet in die menge / Vnd der HERR hat
dich gesegnet omb meinen willen / Vnd nu / wenn sol ich auch für
mein haus schaffen? Er aber sprach / Was sol ich dir denn gebene
Jacob sprach / Du solt mir nichts vberal geben / Sondern so du mir
thun wilt / das ich sage / So wil ich widerumb Weiden / vnd hüten
deiner Schaf.

Ich wil heute durch alle deine Herde gehen / vnd sondere du
von dannen alle fleckete vnd bundte Schafe / vnd alle schwarze
Schafe vnter den Lemmern / Was nu bund vnd fleckete vnter den
Ziegen sein wird / das sol mein Lohn sein. So wird mir meine ge-
rechtigkeit zeugen heute oder morgen wenn es kompt / zu meinem
Lohn für dir / Also / das / was nicht flecket vnd bundt ist vnter den
Ziegen / vnd was schwarz ist vnter den Lemmern / das sey ein Dieb-
strah bey mir.

a (Ziegen) Du mußt hie dich nicht irren / das Moses das Kleine Vieh / ist Ziegen / ist Lema-
mer / ist Böcke heisset / wie dieser Sprache art ist / Denn er wil so viel sagen / Das Jacob habe
alles weis einferbig Vieh behalten / vnd alles bundte vnd schwarze Laban gethan. Was nu
bund von dem einferbigen Vieh keme / das solte sein Lohn sein. Des ward Laban frey / vñ hat-
te die natur für sich / das von einferbigen nicht viel bundte natürlich kommen. Aber Jacob half
der natur mit Kunst / das die einferbigen viel bundte zeugen.

Woch dis geschicht ist bedeut / das durchs Evangelium werden die Seelen von den G-
festreibern vnd Werckheiligen abgefürt / darinnen sie bundt / spreckliche / vnd flecket / das ist
mit mancherley gabe des geists gezieret werde. Rom. 12. Corinth. 12. Das vnter dem Geis vñ
Wercken nur die Vntschitigen bleiben. Denn Laban heisset weis oder gleiffent / vnd bedout die
Gleiffent hauffen in den schönen wercken / auch göttliches Geis.

Da sprach Laban / Siehe da / es sey wie du gesagt hast / Vnd
sonderte des tags aus / spreckliche vnd bundte Böcke / vnd alle fle-
cket vnd bundte Ziegen / wo nur was weisses dran war / vnd alles
was schwarz war vnter den Lemmern / vnd thats vnter die hand
seiner Kinder / vnd macht rathum dreier Tagreis weit / zwischen jm
vnd Jacob / Also weidet Jacob die vbrigen herde Laban.

Jacob aber nam Stebe von grünen Weiden / Haseln / vnd Cas-
staneen / vnd schelete weisse streiffe dran / vnd legte die Stebe / die er ge-
schelet hatte / in die Trenckrinnen / für die Herde / die da kommen mu-
sten zu trincken / das sie empfangen solten / wenn sie zu trincken kemen
Also empfiengen die Herde vber den Steben / vnd brachten spreck-
liche /

liche/flechte vnd bundte. Da scheidet Jacob die Lemmer/was nicht bund vñ alles was schwarz war/vñ thet sie zu hauff/vnter die herde Laban/vnd machte im ein eigen Herd/die thet er nicht zu der herd Laban. Wenn aber der Laufft der früelinge Herde war/legte er die stehe in die Rinnen für die augen der Herde/das sie ober den steben empfangt/Aber vmb der Spetlinger laufft/legt er sie nicht hinein. Also wurden die Spetlinge des Laban/aber die Früelinge des Jacobs. Daher ward der Man ober die mas reich/das er viel Schafe/Megde vnd Knechte/Kamel vnd Esel hatte.

Da nu Rachel den Joseph geboren hatte/sprach Jacob zu Laban/Las mich ziehen etc.

DA beschreibet Moses/wie Jacob mit seinem Schweher handlet/vnd in betruget vmb die Schaf. Die müssen wir abermal antworten/deren/So es nach dem fleisch ansehen/Als habe Jacob schelcklich gehandelt mit seinem Herrn. Der Text ist aber etwas finster der Sprache halben/Darumb wollen wir die meinung auff vnser Deudsch sagen wie es zugängen ist. Zum ersten hat Jacob gedienet vmb Rachel sieben jar/wie gehöret ist/Vnd als die auswaren/bestrog in Laban/vnd gab im die Lea/Darnach mußte er noch sieben jar dienen vmb Rachel/Die gab er im für seinen Lohn. Da nu die vierzeihen jar vmb waren/Vnd er keinen Lohn ver dienen hatte/denn hülle vnd füttele/futter vnd deckte/Vnd doch seines Herrn gut mercklich gebessert/wie er selbs bekennet/Werden sie der sache eins des Lohns halben/vnd spricht Jacob/Wir wöllen lassen bezemen Gott vnd die Natur/was mein vnd dein sein solle/Da hastu einen hauffen Schaf/vnd thue erans was bund ist/Vnd gib mir die Einferbigen/Das Schreibet Moses mit vmbschweiffenden worten/Die bundten Schaf heisset er halbweis vñ schwarzflechtige/oder sprencklichte/Die weisse oder schwarzzeimal vnd flecken/doch sonst eine farben haben/das heissen wir alles bund.Darnach sol vnser geding also geben/Die weissen einferbigen Schaf/vnd was dieselben für einferbige bringen sol auch dein sein/Was aber bunds geboren wird/sol mein Lohn sein.

Also machet er nu zwo Verd/nam zu sich die einferbigen/Vnd was bund war/thet er den Kindern/vnd gibts also für. Nu habe ich die einferbigen Schaf allein/Was na von diesen bundten Kompt/sol mein sein. Das höret Laban gerne/Meinete/Jacob hette es wol getroffen/wolt sich selbs betriegen/Denn es war nicht nach gemeinlichem natürlichem laufft/das von einferbigem Diebe viel bunds solt Kommen. Aber Jacob braucht einer List/Lesset Laban die bundten alle hinnehmen/Vnd vnter seiner Kinder hend thun/drey tagereisen von dannen/Er aber bleibt mit den einferbigen/Nimpt aber stecken oder stebe/vnd schelet sie halb mit streiffen/Da sich nu die Schaf zichten vnd lauffen/Legter jnen die bundten Stebe für/Vnd als sie die Stebe ansahen/empfangen sie auch bundte vnd sprencklichte Schaf/Mit dieser Kunt bracht er zu wegen/das von den einferbigen so viel bundte vnd wenig einferbige kamen.

Da aber

Das XXVI. Capitel. des I. Buchs Mose / gepredigt

Uaber das halbe jar umb war / vnd Laban sahe / das Jacobs herd gros ward / vnd seiner weniger / Ey sprach er / es tang nicht also / Wir wollen wechseln / Ich wil dis mal die Bunden nemen / Vnd behalte du die einserbigen / Jacob wars zu frieden / Vnd lies nach der Natur bleiben / legte jm keine bundte stube für. Nach dem jar sahe Laban aber / das Jacob die meisten Schaf kriegt / Da wandlet ers abermal mit dem Lohn / das Jacob wider die bundten behielte. Der wechsel geschach nu zehenmal nach einander / Denn Laban war geitzig / wolt allezeit die meisten Schaf haben / Aber Jacob brach die Kunst / Das es jm jmerdar mehr trug denn Laban / Das ist die meinung des gantzen Texts / auff's deutlichst gesagt.

Labans geiz.

Ist die frage / Ob Jacob recht gethan habe / Das er so listig / lisch handelt / Bringt also die meisten Schaf daon / Das jener nicht weis / Denn er hette es jm sonst nicht gestattet / Ist auch wol zu dencken / Das Jacob from gesinde gehabt habe / das sie in nicht verrhaten haben / Denn es ist on zweinel zu glauben / Jacob wolt sein Haus also regirt haben / Das er Gottes gebot vnd Wort geprediget / vnd nichts vnrechts im hause gelidten hat. Was wollen wir nu dazu sagen ? Weil der Text so klar stehet / wie er seinen Vorteil suchet / vnd dem Laban abebracht ? Wenn es vnser einer thete / so gülte es gar nichts / Oder solt es jetz gelten / So wolten wir getrost stelen. Also sind die Historien im alten Testament schier das meiste alle / das Vernunft müste schliessen / es sey nicht recht gehandelt. Warumb schreibet ers den also für / als sey es recht vnd wol gethan / Dazu segenet vnd benedeiet Er in darüber ?

Jacobs list wird entschuldiget.

Antwort / Das er das spiel getrieben habe / aus des heiligen Geists eingeben vnd trieben / ist klar vnd vnwiderprechlich aus dem folgenden Text / Da es Gott bestetiget / vnd heisset in die Weiber / gesinde / vnd Dibe / nemen vnd daon ziehen. Wo nu Gottes wort gebet / Sol man nicht fragen / Obs recht sey / Sondern getrost hinan gehen / Was er heisset / das sol recht sein / Darumb weil es hie bestetiget wird von Gott / vnd getrieben / Sol man keine ander Ursach hören / denn das es recht gethan sey / Auch recht hatte zu dem Gut mancherley weise / Er hatte sieben jar gedienet vmb die Tochter / er aber teuschet in / Vnd helt in noch sieben jar auff / das er nicht mehr kriegt denn beide Töchter / Gibt jm nichts / damit er sich neere. War es nicht Sünde vnd schande / Das er jm die Netze so thewer gab / vnd gibt jm nichts dazu / wie den Töchtern gebürt / denn was sie verdienen / als die frembde vnd megde / Wie sie im folgenden Capitel klagen.

Gottes wort vñ befehls macht alles recht.

Als war nu zweierley gros Vnrecht / Das jm Jacob solang vmb sonst dienen mus / Vnd er jm beide Töchter anhengt vnd nichts mit gibt. Wenn da recht / recht were gewesen / Dette man in sollen zwingen / Das er die Töchter versorgete / vnd gebe jnen zu / was sich gebüret / Jacob war from / Wolt nicht haddern / Sondern leid es mit gedult / vierzehnen jar lang. Das thue jm nach / So wollen wir dich auch lassen nemen vnd stelen. Dazu ist das auch eine ursach / Das er jm schuldig war / für die zeitlang / da er mit seinen Weibern vnd Kindern dienete / so rechnet ers abe / Wenn es gedingt were gewesen / Dette er jm

te er jm jertlich eine bestimptzal Schaff müssen geben / Das hette die gantze zeit vber einen grossen hauffen getragen / vnd sich jertlich gemehret / Was thut er aber? Wiewol er solch Recht hat für Gott / Thut ers dennoch nicht / Sondern harret / bis jm Gott vrsach dazu gibt / vnd gibts jm selbs ein.

Woh hatten sie die Töchter / sampt iren Kindern gut Recht / solchs zu sich zu bringen / Weil ein jglich nu sieben jar / neben jm gedienet hat / wie sie hernach sagen / Er hat vns gehalten wie die Frembdē / Denn er hat vns verkaufft / vnd vnsern lohn verzeret / Sie waren ehelich / hatten Kinder vnd Gesinde / Darumb ware es zeit / auch auff jr Haus zu gedencken / Weil er jnen doch nichts geben wolte. Also zeigt Moses an / wie der frome Jacob gar viel vnrecht hat müssen leiden / vnd jmer im Creutz gelebt / Vnd doch still geschwiegen / sich des getröstet / das jm Gott zugesagt hatte / Er wolt jm nicht lassen. Weisst das nicht gelassen / Das er so lang mit sawrer erbeit dienen mus / Vnd dazu vberlastet vnd vnrecht leiden? Dwie künden wirs so vbel leiden / Er aber hat daraus gelernet / wie ein wunderbarer Gott es were.

Vber das / handelt der Laban noch weiter schelcklich mit im / in dem / Das er jm zehemmal seinen Lohn verwechfelt / Nū jm nicht ginnen wil / was jm Gott bescheret / So er doch durch jm reich worden war / Nachts so lang vnd viel / das Gott nicht mehr leiden wolte. Also mus man der Heiligen werck ansehen / Das man sich nicht daran stosse. Es were noch nicht grosse Sünde / Wenn einer jtz so lang vnd schwerlich dienen solt / vnd keinen Lohn kriegte / Ob er mit solcher weise vnd meinung etwas von des Herrn gut zu sich brechte. Es gebürt jm doch / vnd ist für Gott sein / Kan ers nu füglich weise davon bringen / So hat er das seine genommen. Also haben die kinder Issa el auch gethan / Als sie aus Egypten zogen / wie im andern buch Mose stehet / Als sie mit langer vnd harter Arbeit geschwecht waren / Vnd zwo Stedte gebawet vnd feste gemacht / Vnd die Egypter auffs aller vnbarmbertzigst mit jnen umbhielten / Dies sie Gott mit allem was sie hatten / dauon ziehen / Vnd darüber allerley silbern vnd gülden Bezete / von den Egyptern nemen / vnd entfüren. Summa / Verdienet lohn ist nicht des Herrn / Sondern des knechts / Kan ers hinweg bringen / das der Herr nicht weis / So neme ers jmer hin. Denn die da Christen sind / darff man nicht viel Regel fürschreiben / noch jre Werck meistern / Die andern aber gehen vns nichts an. Das sey dis Capitel / Wolten die Historia nu vollend hinaus füren.

Das XXXI. Capitel.



nd es kamen für jm die Rededer kinder Laban / Das sie sprachen / Jacob hat alle vnser Vaters gut zu sich bracht / Vnd von vnser Vaters gut / hat er solche Reichthum zu wegen bracht. Vnd Jacob sahe an das angesicht Laban / Vnd sihe / es war nicht gegen jm / wie gestern / vnd eh gestern.

ff

Vnd

Jacob hat viel müssen leiden.

Laban handelt schelcklich mit Jacob.

Verdienenelohn

Diebstal der Ein der Israël in Egypten.

vorhin

Das XXXI. Cap. des I. Buchs Mose / gepredige

Vnd der HERR sprach zu Jacob / Zuech wider in deiner Vater land / vnd zu deiner Freundschaft / Ich wil mit dir sein. Da sandte Jacob hin / vnd lies ruffen Kachel vnd Lea auff's feld bey seine Herde / vnd sprach zu inen / Ich sehe ewers Vaters angesicht / das nicht gegen mir ist / wie vorhin. Aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen / Vnd jr wisset / das ich aus allen meinen Kresten ewrem Vater gedienet hab.

Vnd er hat mich geteuffcht / vnd nu zehen mal mein Lohn verendert. Aber Gott hat im nicht gestattet / das er mir schaden thet. Wenn er sprach / die Bunden sollen dein Lohn sein / So truge die ganze Herd bundte / Wenn er aber sprach / die spreckliche sollen dein Lohn sein / So trug die ganze Herd spreckliche. Also hat Gott die güter ewers Vaters im entwand / vnd mir gegeben. Denn wenn die zeit des Lauffs kam / Hub ich meine augen auff / vnd sahe im Traum vud sih / die Böcke sprungen auff die spreckliche / fleckete / vnd bundte Schafe.

Jacob vñ seine weiber mit dem Gesinde / haben viel müssen leiden.

S Haben wir gehöret / wie Jacob ganzer zwenzig jar gedienet hatte / Welchs je ein langer Dienst war / einem solchen Man / Der weib vnd kind hatte / vnd nichts eigens zu lohn krieger / Dn was im Gott zu letzt bescheret / So haben auch die beide Kinder viel müssen leiden / Wiewol sie seine eigene Töchter waren / Kachel / wiewol sie die liebste war dem Jacob / Doch hat sie auch müssen ein Affchen brödel sein / gegen der Söne weiber / Das hat sieben jar gewehret / das sie mussten Megde sein / vnd kein Recht im hause haben. Was manche böse tück vnd stück haben sie müssen leiden vnd schweigen. Denn die andern Weiber sind Weiden gewesen / stoltze Netzen / Waben gelebt nach fleisch vnd blut / Also / das sie alle mit Jacob / ein schwerer elend Leben geführt haben / Doch ist er nicht auffgebrochen / Wat auch nicht danon geeilet / Sondern geharret / bis im Gott sagte / Welcher in vorhin hatte heissen in das Land ziehen / vnd verheissen / Er wolt in mit Friede wider heim führen / Darauff hat er nu teglich gewartet / Wat sich aber seer lang verzogen.

Gottes wort haben die zetenigen war genomen.

WER nu dis Capitel liest / Der mus darauff achtung haben / Das das wort Gottes / so hernach stehet / sey vorhin geschehen / Der Text hebt an / als habe er die zwey Weiber zu vor zu sich geruffen / ehe Gott mit im redet / Aber es ist eine gute weile vor geschehen / zu der zeit / als sich das gedinge angefangen hat mit Laban / im vierzehenden oder funffzehenden jare / Wie er hernach zuer stehen gibt / als er sagt / Der Engel Gottes kam zu mir im Traum / vnd sprach / Webe auff deine augen / vnd sihe / die Böcke springen auff die spreckliche / fleckete / vnd bundte Schafete. Die lieben Heiligen / was sie gethan haben / Das haben sie gethan im wort Gottes / Was sie das nicht geheissen hat / Daben sie nicht gethan / Darumb als das Wort hie kompt / vnd heisset in wider hinweg ziehen / folget er im / vnd macht sich auff / Gehet jmer dem Wort nach / ist aber vol leidens vnd Creutz.

Es ka

S kamen die rede der kinder Laban für in / spricht Moses / das sie sprachen / Jacob hat alle vnfers Vaters gut zu sich bracht. Welch ein neidisch geitzig Volck sind sie gewesen / Er hats alles zu sich bracht / meinen sie / Ist jnen leide / das Jacob sol einen eignen Keller haben / Das musste er hören / Vnd wo er nicht Gottes wort gehabt hette / Würde er gedacht haben / sie würden jm seine Weiber vnd all sein Gut nemen. Doch siehet er das Gut nicht an / Sondern spricht hernach zu Laban / Ich fürchte / du würdest deine Töchter von mir reißen.

Geistiger Leus
te gedanken.

Weiter sagen sie / Vnd von vnfers Vaters gut / hat er solche Reichthum zu wegen bracht. Welche seine gedanken sind das? Jacob hatte Laban reich gemacht / Wie er selbst bekennet / Das in Gott vmb seinen willen gesegnet habe / noch thüren sie sagen / Wenn des Vaters gut nicht were / So hette er keinen Keller. Sondern er noch die schmach dazu leiden / vber alle vnrecht vnd gewalt / die sie jm gethan hatten. Was er nu weiter sagt / als er mit den Weibern redet / ist leicht vnd vor erleret.

Gedanken der
geizigen.

Vnd der Engel Gottes sprach zu mir im Traum / Jacob / Vnd ich antwortet / Hie bin ich / Er aber sprach / Heb auff deine augen / vnd sehe / die Böck springen auff die sprengliche / flecket / vnd bindte Schaf. Denn ich habe alles gesehen / was dir Laban thut. Ich bin der Gott zu Bethel / da du den Stein gesalbet hast / Vnd mir daselbs ein Gelübde gethan / Nu mache dich auff / vnd zeuch aus diesem Lande / vnd zeuch wider in das Land deiner freundschaft.

Erbe

Da antwortet Rahel vnd Lea / vnd sprachen zu jm / Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in vnfers Vaters hause / Hat er vns doch gehalten / als die Frembden / Denn er hat vns verkauft / vnd vnsern Lohn verzeret / Darumb hat Gott vnserm Vater entwand seinen Reichthum / zu vns vnd zu vnsern Kindern / Alles nu was Gott dir gesagt hat / das thu.

As ist alles nacheinander darumb erzelet / Das wir wissen / Das der gute Vater Jacob recht gethan hat / Vnd Gottes befehl gehabt / Denn Gott hat die güter Labans entwand / spricht er / vnd mir gegeben. Vnd hie siehestu / das Gott seine liebe Weiligen ja wol versucht / Lesset den Jacob in angst vnd not zwentzig jar / Aber endlich kompt er / vnd tröstet in. Darumb sollen wir auch lernen das Wort fest halten mit gedult / vnd nicht dauon lassen / Wenn es auch hundert jar wehret / Denn das er verzeucht / thut er aus gnaden / vns zum besten / Auff das der Glaube starck vnd gros werde / Vnd er desto reichlicher gebe / was er verheissen hat. Denn das ist seine art / das er langsam kompt / Er kompt aber wol / Als er auch langsam straffet / Straffet aber grewlich / Gibt frist vnd raum gnug / sich zu erkennen vnd zu bessern / Darumb müssen die anserwelten vmb der bösen willen

Gott versucht
die seinen wol.

Gottes art.

Das XXXI. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

barren / vnd gedültig sein / Auff das er bestehet mit seiner Ehre / das er langmütig ist / vnd nicht balde straffet. Also weret der Fromen gedult vnd dagegen der bösen schalckheit lange / Aber Gott kompt zu rechter zeit / Vnd vergilt auff beiden seiten reichlich.

SD spricht er nu / Ich habe alles gesehen / was dir Laban thut. Da machets Gott mit einem wort alles schlecht vnd recht / was Jacob gethan hat / Vnd verdampft alles was Laban gethan hat. Las nu sagen wer da wil / Das Jacob den Laban geteuschet habe / Dennes ist je so viel geredt / Als solt er sagen / Du hast jm recht gethan / vnd er dir vnrecht. Das hören die zwo schwestern Rahel vnd Lea / vnd klagen auch / Wir haben doch kein Teil noch Erbe mehr in des Vaters hause / etc. Sollen die Töchter von jrem Vater so reden? Sie haben aber so viel versucht / Das sie frey thüren sagen / Er hat vns gehalten als die Fremdden / Haben auch an dem Gut kein Teil vberal / Er reißets vns alles abe / vnd gibts andern / Welchs jnen auch offft wird webe gethan / vnd sie zu weilen auch gemurret werden haben / vnd vngeduldig gewesen / Aber Jacob hat sie vermanet vnd getröstet / das sie es lieffen gehen.

Dazu / sagen sie / hat er vns nicht gehalten als Kinder / Sondern hat vns verkaufft / das ist / für Megde gehalten / Die man kuffet vnd verkauffet / vnd helt wie das Viehe / Das alles / was sie tragen vnd erbeiten / nicht jr / Sondern des Herrn ist / vnd in nichts gibt dem fütter vnd Kleider / Darumb / sprechen sie / hat Gott es vnserm Vater entwand etc. Das wort zeigt auch an / das sie frome Kinder gewesen sind / Die Gott vnd sein Werck erkennen haben. So weit gehet diese Historia / sol get nu ein ander Stück / wie es jnen auff der Reise gangen ist.

Also macht sich Jacob auff / vnd lud seine Kinder vnd Weiber auff Kamelen / Vnd füret weg alle sein Vieh / vnd alle seine Habe / die er zu Mesopotamia erworben hatte / Das er keme zu Isaac seinem Vater / ins land Canaan Laban aber war gegangen seine Herde zu scheren / Vnd Rahel stal jres Vaters ^a Götzen / Also stal Jacob dem Laban zu Syrien das herzh / Damit das er jm nicht ansaget / das er flohe / Also flohe er / vnd alles was sein war / Machte sich auff vnd fuhr ober das Wasser / vnd richte sich nach dem berge Gilead.

Am dritten tage wards Laban angefangt / das Jacob flohe / Vnd er nam seine Brüder zu sich / vnd jaget jm nach sieben Tagreisen / Vnd erwischet jm auff dem berge Gilead. Aber Gott kam zu Laban dem Syrer im traum des nachts / vnd sprach zu jm / Hüte dich / das du mit Jacob nicht anders redest denn ^a guts / Vnd Laban nahet zu Jacob. Jacob aber hatte seine Hüten auffgeschlagen auff dem Berge. Vnd Laban mit seinem Brüdern / schlug seine Hüten auch auff / auff dem berg Gilead.

Du sprach Laban zu Jacob / Was hastu gethan / Das du mein herzh

^a Wilde
Stal dz herzh
ke z stelen / ist
Ebreisch geredt
so viel als er woz
thun hinder
eins andern wis
sen.
Bedeut aber dz
die Glaubigen
den rechre Fern
Gottes worts
fassen / des die
Werck heiligen
in mer gewar
werden.

^a Freundlich

hertz gestolen hast / Vnd hast meine Töchter entführet / Als die durchs
schwert gefangen weren? Warumb hastu heimlich geflohen / vñ hast
dich weg gestolen / Vnd hast mirs nicht angesagt / das ich dich hette
geleitet mit freuden / mit singen / mit Pauken / mit Harffen? Vnd
hast mich nicht lasen meine Kinder vnd Töchter küssen / Du hast
thörllich gethan. Vnd ich hette / mit Gottes hülffe wol so viel macht
das ich euch künd vñ bels thun / Aber ewers Vaters Gott hat gestern
zu mir gesagt / hute dich / das du mit Jacob nicht anders denn
freundlich redest. Vnd weil du denn ia woltest ziehen / vnd beger-
est ^a so fast deines Vaters haus / Warumb hastu mir meine Götter
gestolen?

^a
Schneß dich
nach.

Jacob antwortet / vnd sprach zu Laban / Ich fürchte mich / du
würdest deine Töchter von mir reißen. Bey welchem aber du deine
Götter findest / der sterbe hie für vnsern Brüdern / Suche das deine
bey mir / vnd nimms hin. Er wuste aber nicht / das sie Rahel gestolen
hatte. Da gieng Laban in die Hütte Jacob / vnd Lea / vnd der beide
Magde / vnd fand nichts / Vnd gieng aus der Hüten Lea in die Hü-
ten Rahel. Da nam Rahel die Götzen / vnd leget sie vnter die streu
der Kammel / vnd satzte sich darauff. Laban aber betastet die ganze
Hüte / vnd fand nichts. Da sprach sie zu irem Vater / Mein Herr /
zärne nicht / denn ich kan nicht auffstehen gegen dir / Denn es gehet
mir nach der frauen weisse. Also sucht er / vnd fand die Götzen nicht /
wie fast er sucht.

Das hertz stelen / ist eine Ebreische weise zu reden / Wenn man
hinder dem rücken ein ding ausrichtet / das ein ander nichts dar-
rumb weis. Da hebt sich aber ein schuld an / das sich Jacob so
heimlich mit Weib vnd Kind danon stielet / Vnd dazu Rahel die hübe-
rey thut / vnd stilt dem Vater die silbern Götzen. Fraget man abermal /
Obs auch recht gehandelt sey? Der Vater hatte jr nichts gegeben / wie
er schuldig war / So hat sie gedacht / Ich bin je auch ein Kind im hause /
Musste ja etwas dauon bringen / hat zum andern nicht kómen können.
Ob es aber wol gethan sey / weis ich nicht / Man sagt / sie hab es darumb
gethan / Das sie der Abgötterey weniger machte in des Vaters hause /
Doch weis ichs nicht / Es mag wol ein weibischer feil gewesen sein /
Doch ligt nicht macht daran / ob sie gleich mehr gestolen hette / Müsste
doch nicht schaden / Dat sie vnrecht gethan / Wöllen wir sie auch nicht
entschuldigen.

hertz stelen.

Rahel stiele
dem Vater die
silbern Götzen.

Das ist aber zu sehen / das inen Laban nach eilet / In welchem
aber ein stück Jacobs glaubens angezeigt wird / Denn es mus ein kü-
ner mut vnd trotziger Glaube gewesen sein / Das er mit so viel / Weib /
Kind / Gesinde / vnd allem Vieh auffbricht / durch das Land so weit zu
ziehen / Sonderlich weil ers hinter des Labans rücken thut / Dat müssen
dencken /

Jacob hat eine
trotzigen Glau-
ben / vnd kühn-
mut.

Das XXXI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

dencken/Er wird sich auffmachen/vnd vns nach ziehen/das er alles was die ist/neme vnd fange/vnd auffss gewilichst mit vns fare. Aber es enthalt vnd schützet in nichts/denn Gottes wort/Wiewol sichs alles anders lesset ansehen. Das war ein künere starcker Glaube/der doch hernach schwach wird werden. So befihlet er nu die Sache Gott so starck/Das er Weib/Kind/vnd Gefinde/füret vber das frembde Land/Weil er doch fürwar wuffte/das im Laban nacheilen würde. Weil er nu also auff Gott trawet/Lesset er in nicht/Leben da Laban auff in erhitzt/vnd im sinn hat/er wölle in angreifen/vnd das müttlin an im fällen/Denn wo ers nicht also gemeinet hette/Wette in Gott nicht dürfften im Schlass warnen/vnd gebieten/Das er im kein leid thun solt/So kompt er selbs/vnd schafft so viel/das in Laban mus mit Frieden lassen.

Gott lesset seine Heiligen als sein sein.

Gott hilft zur rechten zeit.

Also sibe/wie Gott seine Heiligen wunderlich lesset alleine stehen/Aber wens zum treffen kompt/Da die not ist/ist er so bald da. Zu vor hat er Jacob zwentzig jar gelassen/vnd gethan/als fragt er nichts nach im/Itzt kompt er vnuersehens/vnd hilfft/Wenn wir meinen/er habe vnser vergessen/So kompt er zu rechter zeit so eben/das wirs nicht besser künden wünschlen. Darumb sprach er zu Jacob/Ich habe alles gesehen/was dir Laban gethan hat. Wie hastu gesehen/vnd doch geschwiegen? Ja itzt kome ich/vnd wil dich schützen. Also auch Christus im Mattheo/Alle ewer Dare auff dem Denbt sind/gezelet/Trotz dem/der vns ein Dar krümme/Noch stellet er sich/als wolt er vns gar lassen hinweg reissen. Das ist nu die Kunst/das man Gottes werck kennen lerne.

Vnd Jacob ward zornig/vnd zankt sich mit Laban/Antwortet/vnd sprach zu im/Was habe ich mishandelt oder gesündiget/Das du so auff mich erhitzet bist? Du hast alle meinen Hausrat betast/Was hastu deines Hausrats funden? Leg es dar für meinen vnd deinen Brüdern/das sie zwischen vns beiden richten/Zwentzig jar bin ich bey dir gewesen/Deine Schaf vnd Ziegen sind nicht vnfruchtbar gewesen/Die Wider deiner Herde hab ich nie gessen Was die Thier zurissen/bracht ich dir nicht/ich musste es bezalen/Du fodderst es von meiner hand/es were mir des tags oder nachts gestolen Des tages verschmachte ich für hize/vnd des nachts für frost/vnd kam kein Schlass in meine augen.

Also habe ich zwentzig jar in deinem Hause gedienet/vierzehnen umb deine Töchter/vnd sechs umb deine Herde/Vnd hast mir meinen Lohn zehennmal verendert. Wo nicht der Gott meines Vaters/der Gott Abraham/vnd die furcht Isaac/auff meiner seiten gewesen were/Du hettest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein elend vnd arbeit angesehen/vnd hat dich gestern gestrafft.

(Furcht) Jacob nennet hiedien den Gott Isaacs furcht/Darumb das Isaac Gottes furchtig war/vnd Gottes diener.

Laban antwortet/vnd sprach zu Jacob/Die Töchter sind meine Töchter/vnd die Kinder sind meine Kinder/vnd die Herde sind meine Herde/

ne herde / Vnd alles was du siehest / ist mein / Was kan ich meinen Töchtern heut / oder iren Kindern thun / die sie geboren haben? So kom nu / vnd las vns einen Bund machen / ich vnd du / Der ein Zeugnis sey zwischen mir vnd dir. Da nam Jacob einen stein / vnd richtete in auff zu einem Mal / vnd sprach zu seinen Brüdern / Leset steine auff / Vnd sie namen die steine / vnd machten einen hauffen / Vnd assen auff demselben hauffen. Vnd Laban hies in Zegar Sahadutha / Jacob aber hies in Gilead.

Da sprach Laban / Der hauffe sey heute zeuge zwischen mir vnd dir (daher heisset man in Gilead) vnd sey eine Warte / Denn er sprach / Der HERR sehe daren zwischen mir vnd dir / wenn wir von ein ander komen / Wo du meine Töchter beleidigest / oder andere Weiber dazu nimpst. Es ist hie kein Mensch mit vns / Sie aber / Gott ist der zeuge zwischen mir vnd dir. Vnd Laban sprach weiter zu Jacob / Sihe / das ist der Hauff / vnd das ist das Mal / das ich auffgerichtet hab zwischen mir vnd dir / Derselb Hauff sey Zeuge / vnd das Mal sey auch zeuge / wo ich herüber fare zu dir / oder du herüber ferest zu mir / ober diesen Hauffen vnd Mal / zubeschedigen. Der Gott Abraham / vnd der Gott Nahor / vnd der Gott irer Väter / sey Richter zwischen vns.

Vnd Jacob schwur im bey der Furcht seines Vaters Isaac / Vnd Jacob opfferte auff dem Berge / vnd lud seine Brüder zum essen / Vnd da sie gessen hatten / blieben sie auff dem Berge ober nacht. Des morgens aber frund Laban früe auff / Küßet seine Kinder vnd Töchter / vnd segnete sie / vnd zog hin / vnd kam wider an seinen ort. Jacob aber zog seinen weg. Vnd es begegneten im die Engel Gottes / Vnd da er sie sahe / sprach er / Es sind Gottes Heere. Vnd hies dieselbigen stet Mahanaim.

Derzelet Jacob sein Leben her / das er gefüret hatte nu zwenzig jar / Darinne wir abermal sehen / was der lieben Heiligen Leben sey / Nichts denn jamer vnd hertzleid / wie er sagt / Das er tag vnd nacht keine ruge gehabt hat / für hitze vnd frost verschmachtet sey / das ist seine Legende / Da ist noch nichts von großem heiligen wesen / da wir von sagen / Sind eitel werck eines armen betrübten Schepfers / der sich hat müssen täcken vnd drücken / vnd viel leiden von seinem Herrn vnd Besinde / vnd sonst allerley zufellig ding. Denn wiewol er gewisse Zusagung hatte / das in Gott wölt schützen / vnd bey im sein / Dennoch leßet er in geben / wie ein andern Menschen / Das im auch die Wölffe die Schaf fressen / vnd allerley not leidet. Wiewol es alles scheidet / als sey es Menschen ding / Wie denn Gott seine Heiligen füret das man es nicht siehet / Das ist seine Kurtzweil gewesen / das er nicht viel frölicher tage seine Lebetage gehabt hat.

So derzelet er nu sein Unglück / Vnd kompt auff die verheißung seines

Gilead heisset ein Zeugehauff vnd bedeut die schrift / da viel zeugnis von Gotte heuffig tunen sind.

2. eben der Heiligen.

Wie Gott seine Heiligen füret.

Das XXXI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Gottes furcht.
Gottesdienst.

seines Gottes / Vnd nennet in einen Gott Abraham / vnd die furcht
Isaac / Das ist auff Ebreischer sprach weise geredt / Welche Gottes
furcht heisset eigentlich Gottesdienst. Wir habens zu scharff vnd spi-
tzig gedeut / wenn die Schrift von Gottes furcht redet / das wir alle-
zeit habē grosse vnterscheid gemacht / *De timore filiali & seruli*. Aber auff
auswendigem Wesen dienen / Welchs darinne stehet / vnd mit
in ehren halte / vnd sich für im schewe / Thue vnd lasse nichts / On was
man weis / das im wolgefalle. Darumb mus er hie den namen haben /
das er Isaacs furcht heisset / Das ist / den Isaac für augen gehalten /
dvn sich für im geschewet / Dat gethan vnd gelassen / was im
gefallen hat / Wiewol ers nicht allezeit so eben troffen hat / Denn man
mus sie auch Menschen lassen bleiben / Doch also / das siemehrer
teil von reinem Glauben Gott gedienet haben. Also mus man die
Furcht in der Schrift verstehen / das es nicht deute auff furcht oder
schrecken / so einen augenblick wehret / Sondern das es sey das gantze
Leben vnd wesen / Das da gehet in ehren vnd schew für Gott / Denn
es wird niemand Gott dienen / denn wer sich für im fürchtet. Das ist
das fürnehmliche in diesem Capitel zu sehen / Darnach ist weiter nichts
sonderlichs / denn wie sie einen Bund machen / vnd einander die Letzte
geben.

Furcht in der
Schrift.

Geistliche deutung.

Rechter brauch
der Allegorien.

W sollen wir auch die Geistliche oder heimliche Deutung der
Historien suchen / Können wir sie anders finden. Also habe ich
vor gesagt / Wer da die Schrift geistlich auslegen wil / oder in
einem verborgenen sinn / Sol für allen dingen auffsehen / das ers also
treffe / das sichs reime mit dem Glauben / Oder / wie S. Paulus leret /
das dem Glauben ehnlich sey / Wo anders / so tang es nichts. Was heis-
set denn dem Glauben ehnlich sein? Das heisset / wenn man die Lere
nicht vom Glauben füret / vnd nichts anders leret / denn das der Glauben
bleibe. Denn es gehet mit dem Glauben gleich / wie Paulus sagt /
Ich habe den Grund gelegt / als ein weiser Bawmeister / Ein iglicher
ber sehe zu / wie er drauff bawet / Es kan zwar niemand einen andern
Grund legen / ausser dem der gelegt ist. Welcher ist Ihesus Christus /
So aber jemand drauff bawet / gold / silber / edelsteine / holtz / bew /
stoppeln / So wird eines iglichen Werck offenbar werden.

Dem Glauben
ehnlich sein.
1. Corin. 3.

S. Barbara.

Das ist alles vom Predigamt gesagt / Das / wer in der Schrift
faren wil / vnd wol auslegen / Der fare je also / das er nichts anders le-
re / denn das da ehnlich sey der Lere vom Glauben / Welche allein ge-
gründet ist / vnd stehet auff Christum. Wenn nu jemand zuferet / vnd
prediget ein Menschen trawm / Als irgend von S. Barbara / wie sie
von Gott erworben habe / wer jr fastet vnd feiret / der sol on das Sacra-
ment nicht sterben / Ist auch geprediget vnd gebawet auff den Glauben /
als auff Christum / Denn man schreiet sie aus / als eine Werterin
Christi / Vnd wil die Christen damit vnterrichten / wie man leben sol /
Aber da sihe zu / wie sichs auff den Glauben reimet.

Wie reimet sichs nu? Also / das mein fasten solle mein trost sein /
So wil

So wil der Glaub keinen Trost wissen / denn den einigen Christum. Nu mag solche Lere auch von heiligen Leuten geprediget werden / Denn S. Paulus leugnet nicht / Das sie den Grund lassen bleiben / Ja er sagt eben von denen / die den Grund haben / ob sie gleich Wez oder stoppel darauff bauen / Wie S. Bernhard / Augustinus / Hieronymus / vnd viel andere / Die noch auff dem narrenwerck stunden / das Müncherey etwas were / Vnd damit vmbgiengen (wiewol sie von Christo sonst recht predigten) Das war Stro vnd stoppel auff den Glauben gebawet / Aber Gott kund es fein mit sewer hinweg brennen / Wie S. Bernhards geschach / da das Feuer vber in kam / Das ist / die versuchung vnd der Tod / sprach er / Ah ich habe schendlich gelebet / vnd mein Leben sündlich zubracht / Ich weis aber einen Trost / Das Gott ein zerbrochen vnd zerschlagen Hertz nicht verachten wil / Item / du hast das Himelreich mit zweierley Recht gewonnen / Ein mal gebürt dir Erbshalben / Weil du Gottes son bist / Zum andern mal hastu es auch verdienet / durch dein Leiden vnd Tod / da du es nicht durfft / Vnd mir geschencket. Dieser Man hatte es lange getrieben mit strengem vnd hartem Leben vnd Wercken / Aber jtz da das stündlin kam / Verdorrets alles / vnd fellt frey dahin / als das verlorn ist / Er aber bleib auff dem Grunde / vnd ward selig / Doch durchs Feuer / das durch mus es vorgehen / Das ist / er mus für dem Tode also erschrecken / das jenes alles zu bodem fellt / vnd zu puluer wird / Er aber alleine auff dem Grunde bleibe.

Glaub weis Fel
nen Trost dent
Christum.

Himelreich ges
büret Christo
aus zweierley
Recht.

Also auch S. Augustinus / fürete ein fein Leben / Regel vnd Gesetz / Davon sich noch die Mönche rhümen / Aber am ende seines Lebens / fület er / das nichts halff / Vnd müste die sieben Bußpsalmen singen / Da vergas er seines Lebens / als hette er nie nichts guts gethan. Das sehen wir nicht an / wie der Heiligen gute Werck in der Anfechtung / gleich wie das Stro vnd stoppel durchs Feuer verzeret / Das sie zu letzt zum Creutz gekrochen sind / vnd auff dem blossen Grunde haben müssen bleiben / Was solt vns denn S. Barbara oder andere Heiligen helfen in Todes nöten / Was were mir geholffen / wenn es gleich war were / Das diese Jungfraw erlanget hette / das ich nicht on das Sacrament stürbe / Gerade so viel als der Monstrantzen / darinne es behalten wird.

Orden vnd Re
geln sind nicht

Das habe ich darumb gesagt / Das man sehe / wie alle Predigt dem Glauben solle ehlich sein / wie sichs reime / Das es je jmer der Lere art sey / das sie den Glauben treibe. Also haben wir von anfang dis Buchs / nichts gefunden / denn das sich alles auff den Glauben vnd Wort richtet / Ob gleich jmer ander ding vnd newe Distoria fürgehalten wird / Noch artet sichs jmer darnach / Also das der Glaube durch vnd durch das Denbtstück bleibet. So sind beide Distorien vñ Figuren / nichts denn gold vnd silber / auff den einigen Grund gebawet / das jmer einerley geleret wird / Ob wol Person / Geschicht / Zeit / vnd Weise anders vnd anders ist. Also müssen wir in des Jacobs Distoria auch handeln / Vnd erstlich die zwo Denbtpersonen ansehen / Darauff es sich alles zeucht / nemlich / Jacob vnd Laban.

Jacob (wie gehört ist) heisset ein Untertreter / darumb / Das Christus (welchs Figur vnd bilde Jacob ist) solch Regiment füret /

Christus ist ein
Untertreter.

Das XXXI. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt

füret / Das er mit füssen tritt / alles was nicht Gottes wort ist / aller Welt weisheit / klugheit / frömmigkeit / gewalt / vnd krafft. Dagegen ist Juncker Laban der heisset auff Deutsch Blanck oder weis / gleiffend / wie das Licht herblickt / oder scheint in einem Becken / So bringet der Name selbs mit / was er sey vnd deute / Nemblich ein schön gleiffender Deuchler / Wie der harnisch glentzt / wenn die Sonne dar auff scheint.

Laban heisset
blanck.

Werkheiligen

Gesetz macht
werkheiligen.

Drumb denket er das widersinnische Reich / als gewesen sind die Jüden / Welche das Gesetz Mose hatten / vnd Hohepriester / die das Volck solten leren vnd regiren / nach dem / das Moses geschrieben hat / Welchs / weil es nicht mehr kund geben / denn allein den eussertlichen Sünden strewen vnd wehren / Vnd sie drauff fielen mit Wercken / Mussten eitel Gleisner daraus werden. Wie auch noch / wenn noch so viel geistliche Leute weren / die sich zwingen / vnd füren ein eussertlich schön erbar leben / Das sein hell daher glentzet / vnd für den augen scheint / sind sie doch inwendig im Dertzen verzweimelte Buben / Denn das Dertz kan nimer mehr von Wercken vnd gebot from werden / So ist Laban ein Bilde der gleiffenden Leute / Dat den namen vnd figur des Volcks des Gesetzes / sonderlich des Jüdischen Volcks.

Rechter vil falscher
Gottes dienst.

Abgötterey.

Solchs siehet man auch in des Mans geberden / Da findestu zwey Stück / Zum ersten / das er Götter hat / die im seine Tochter stult. Das ander / das er seinen Eidem vnd seine Töchter so schendlich handelt / Denn alle gleiffende vnd heuchelische Heiligen / müssen die art haben / vnd also thun / Zum ersten / das sie dem rechten Gott wöllen außs vleissigste dienen / Haben auch alleine den schein / das sie Gottesdiener sind / Denn der gute Jacob hat keine Götzen / Sein Gottesdienst stehet in keinem eussertlichen geberde oder weise / Ist nichts denn ein Würte / der der Schaf hütet / Dieser aber hat ein eigene Capell / vnd sonderliche Götzen / Vnd hat doch den rechten Gott angebetet / wie er im Text selbs sagt / Der Gott Abraham / vnd der Gott Nahor / vnd der Gott irer Väter / sey Richter zwischen vns. Also sol man alle Abgötterey deuten in dem Jüdischen volck. Denn so toll sind die Leute nicht gewesen / Das sie gemeinet hetten / das die Bilde / holtz / vnd steine / der rechte Gott weren / die Jüden sonderlich / Die doch viel Abgötterey anrichteten / Aber das haben sie gemeinet / dem rechten natürlichen Gott damit zu dienen. Das ist aber der feil dran / Das sie keinen befelch dazu hatten / Sondern aus eigenem falschen wahn stehen / Vnterstehen sich Gott einen solchen Dienst anzurichten / das sol im gefallen / Vnd weil es jnen wol gefellet / vnd alle für köstlich achten / stehen sie darauff / Vnd dencken / sie haben etwas verdienet / vnd seien fast wol dran.

Geistlich ver-
keuffen gute
werck.

Er aber sagt also / Ich wil keinen Gottesdienst / den ich nicht befolhen habe / Ich wil dein werck nicht haben / vnd von dir vngekauft sein / noch dir verkeuffen / Soltu meine Gnade / Geist / vnd Güter haben / So müssen es lauter vmb sonst haben / Vnd sonst nichts haben / dar auff du dich verlessest. Noch sind sie so töricht / vnd faren zu / Keuffen nicht

nicht allein jnen / Sonder auch für ander Leute / Wie vnser Geislich
eben gethan haben / Welchs nicht Gott gedienet / Sondern auff
schendlichst gelestert vnd geschendet ist. Das ist die Labans rotte /
die Gott allein wollen dienen / Daben aber nur den schein danon / das
alles mus gehen vnter dem Namen des rechten Gottes. Derhalben
musstu solcher weise der Schrift gewonen / Die alle Abgötterey da
hin deutet / das die Bilde nichts sind / denn eine eusserliche weise Gott zu
dienen. Vnd wiewol wir jtz solche Bilde vnd Götzen nicht haben / Ist
es doch demselbigen gleich / Denn ich bin eben so wol Abgöttisch /
wenn ich ein Kloster gehe / vñ schreibe mir solche Regeln für in Binde
mich an eine eigene Weise / darnach zu leben / vnd Gott dienen / Danon
Gott nicht geboten / noch je geredt hat / Da diene ich nicht Gott / Son
dern der Regel / die ich ertichtet habe / Vnd gebe es dennoch Gott zu
solcher Abgötterey ist diewelt vol vol / D; im ein iglicher Gott abma
let / nach seinem wahn vnd gutdüncken / Vnd wil in ehren mit selbs er
dachtem dienst.

Labans rotte.
Bilde.

Laban abgöt
risch mit den
seinen.

Also bleibet Laban ein Abgöttischer / vnd machet im eigene Göt
zen / Ist auch wol zu dencken / er werde seine Töchter nicht wol gezo
gen haben. Were Jacob nicht komen / So weren sie wol in der Abgöt
terey blieben / Er hat sie aber heraus gerissen / vnd Gott geleret recht er
kennen. Denn das Kadel verstanden habe / das es Narrenwerck were /
beweiset wol / das sie die Götzen vnter die straw legt / vnd setzet sich
drauff. Ist auch ein grosses / das sie den gleiffenden Gottesdienst also
kan verachten / Denn wir sehen / wie sower es vns noch würd / des Wap
stes geistlichkeit mit füßen zu treten. Das ist von dem ersten Stück ge
redt / Das der Man vbet gegen Gott im gleiffenden wesen / vmb des er
tichten Gottesdiensts willen / Also handelt er erstlich wider den
Glauben.

Vm andern künmens solche Heiligen nicht lassen / sie müssen auch
wider die Liebe handeln / Denn wie sie Gott lestern durch falschen
Gottesdienst / So beleidigen sie auch den Nehesten. Also hastu
zwey Exempel gegen einander / Jacob gehet in reinem Glauben Christ
licher liebe / vnd tregt das Creutz / Laban gehet in feinem gleiffenden
wesen / on Glauben vnd liebe / vnd wil kein Creutz tragen / Also das er
auch seinen eigenen Kindern abbricht / vnd das ire fürhelt. Damit hat
die Schrift eben abgemalet was die falschen Heiligen für Leute sind.
Er hat der Liebe so gar vergessen / das er nicht allein den Jacob zehen
mal vmb seinen Lohn teuffchet / Sondern auch den Töchtern nimpt /
was sie haben / Vnd lesset sie mit jrem schweis vnd erbeit im dienen.
Das ist / das die falschen Heiligen nichts thun / denn jren wanst vnd
genies suchen / vnd drücken die rechten Heiligen vnter.

Werkheiligen
handeln wider
Glauben vnd
liebe.

Falsche Zells
gen.

Es lasse vns ein Exempel sehen / Gib mir ein Kloster / ja einen
Mönch / da man Christlich vnd brüderlich gegen ander lebt / o
der einer den andern trewlich meinet. Man sihet für augen / wie
man bisher dem Teufel so viel geben hat / Ja dz wir nur dem tollē volck
künden viel geben / Daben wir alles zu vns gerissen vñ gescharrt / Dem
Nehestē nicht mit einem Weller geholffen / Darnach so viel Testament
gemacht / wenn wir sterben sotten / nur die Beuche zu füllen. Also haben
die Pfaf

Kloster vnd
Pfaffen leben
one liebe.

Das XXXI. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt

die Pfaffen auch gethan / die haben müssen vol sein / vnd gnug haben / das inen je nichts feilete / Armer Leute schweis vnd blut gefressen / vnd niemand vmb sonst gedienet.

Tyranny der Menschen lere.

Zerschler vnd Gletsner.

Wt sonderlich mercke das / Das Laban nicht allein alles zu sich reisset / den Töchtern nichts gibt / Sondern auch sie darüber zwinget zum Dienst / vnd Megde aus inen macht / als die er vmb gelt kaufte Das ist die Tyranny der Menschen gesetz / Wie die Jüden auch theten / Wenn sie die Weiden vnter sich brachten / Vnd drangen sie dahin / das sie jr Gesetz mussten halten / so inen zutreglich waren. Als das war / da von Christus sagt / Weh euch verblendete Leiter / die jr saget / Wer da schweret bey dem Tempel / Das ist nichts / Wer aber schweret bey dem golde am Tempel / Der ist schuldig. Item / wer da schweret bey dem Altar / Das ist nichts / Wer aber schweret bey dem Opffer / das droben ist / Der ist schuldig. Das Opffer sagen sie / ist ein grosser köstlicher Gottesdienst / viel besser denn der Altar / Denn vmb das Opffers willen ist er gemacht. Also ist auch das Gold viel köstlicher / denn der Tempel / Denn es zieret den Tempel. D3 theten sie vmb jres nutztes willen / Vnd brachten die Leute dahin / das sie dachten / Tu wil viel lieber Gold vnd opffer geben / denn zu dem Altar oder Tempel.

Weso auch zu vnsern zeiten / wie haben wir müssen leiden / vnd vns lassen martern / das man nichts gepredigt hat / denn was inen gedienet hat hie vnd da zugeben. Das haben sie also gefasset vnd geordnet / mit Gesetzen / Das / wer anders thete / der were in Gottes vngnade / Also sind wir ire gefangene gewesen / Vnd haben müssen thun / wozu sie vns zwingen. Doch hat der heilige Geist etliche erhalten / Die andern haben sich müssen leiden / Des hat niemand denn der Laban genossen / Ist reich worden mit vnserm schaden.

Falsche Prophe te n. verderben Leib vnd Seel.

Glaubens vnd vnglaubensart

Wer als Habel vnd Lea gewar worden / sprachen sie / Mache dich nur danon / vnd nim vns mit / Wir sind doch hie nicht mehr / denn gefangene Megde. Solchs predigen wir jetzt auch / Das wir der Lere / das mit sie vns gezwungen haben / vnd nur jren nutz geschafft / entlauffen / vnd heraus reissen. Es haben auch die Propheten hin vnd wider viel geklaget / Wie die falschen Propheten das Volck nur so ansgefogen / vnd an Leib / Gut / vnd Seel verderbet haben / vnd sie danon sind fette wenste worden. Sihe / das hat Gott in diesem Laban angezeigt / das sichs reime / wie ich gesagt habe / auff den Glauben / wie beide Glaube vnd vnglaube handeln / Sonderlich wie der Vnglaube jmer wil den Wanst nur vol haben / Niemand dienen / vnd nichts leiden / Der Glaube aber handelt nach Gottes wort / Dienet jederman durch die Liebe / vnd gehet im leiden vnd Creutz.

Christlich Reich.

Weter. Die zwo Töchter vnd Megde müssen wir auch deuten auff das Jüdische Volck / Also das sie / wie wir oben geböret haben von Sara vnd Rebeca / eine figur / Dazu auch Glieder der Christlichen Kirchen sind / Denn Jacob mus eine figur tragen des Königes / der on Gesetz regirt / Darumb er auch ein armer König

König auff Erden in seinem Reich ist / Wiewol er alle ding in der hand hat / Führet aber sein volck in armut / schwachheit / Tod / vnd allem jamer / Gewalt vnd reichthum hindert sein Reich / Darumb sparet ers in jenes Leben / Vbet vnd treibet vns hie / mit kummer vnd vnglück / Wie er Jacob zwentzig jar dienen leisset / vnd viel vngemach leiden.

SO sind nu die vier Weiber / das volck aus den Jüden genommen / *Jüdische volck.* Denn ich wolt gerne aus den Vierem / nur eine machen / Denn Christus sol nur eine Braut haben / Wie wir im Glauben bekennen / Ich glaube eine gemeine Christliche Kirche. Vnd Paulus sagt / das alles sey ein Glaube / ein Tauffe / ein Herr / vnd ein Gott / Vnd der einige Glaube ist die Jungfrawschafft vnd reinigkeit / vnd der Schatz miteinander dieser Braut / Dat auch kein andere speise / samen / milch etc. denn das selbige einig wort Gottes / Damit sie alle Christen neeret / Drumb müßsen wir die Vier zusamen in eins schliessen.

Im ersten ist Rahel die liebste vnd schönste / war im verheissen / *Christliche gemeine.* Vnd hat auch vmb jren willen allein gedienet / Lea aber ist nicht die liebste / Doch ist sie die erste / Das wollen wir so deuten / auff's beste wir können / Weis nicht / ob wirs so gnaw treffen / Ist genug / wenn wir den grund behalten. Rahel / heisset auff Deutsch ein Saß / Lea / heisset müde / bekümmert / jemerlich / Die war bleich / mager / dürr vnd spitzig von angeficht / Rahel aber fett vnd vollig / Das sol sein die Christenheit / nach zweierley wesen / innerlich vnd eusserlich / Daher wir genen- *Rahel. Lea.* net werden alte vnd newe Menschen / Doch nicht das der Mensch zwey ding sey / So viel wir den Glauben haben / sind wir new / So viel wir nicht glauben / sind wir alt. Darumb kan ich den alten Menschen nicht deuten / als sey er allein fleisch vnd blut / Denn der / wie auch der newe Mensch / der gantze Mensch ist. Eusserlich bin ich wol anders / wenn ich Lea bin / Innerlich bin ich anders / wenn ich Rahel bin / Doch ist's beides ein Mensch / Denn ich fühle es beides / Glauben vnd vnglauben im grund des hertzens / Vnd bricht erans in gantzen Menschen / Darumb ist's nur so viel geredt / So viel du glaubest / bistu ein new Mensch durch vnd durch / Vnd widerumb.

SO sey nu Rahel das innerliche wesen / durch den Glauben / Die hatte die verheissung Gottes / Ist die gelobte Braut / darinne Christus regiret / wie Paulus Ephe. 3. sagt / Das er wone in vnsern hertzen / durch den Glauben / Diese Braut hat er lieb / vnd stellet sich freundlich gegen jr / vnd dienet vmb jren willen / Das ist / setzet sein Leben an sie / wie Paulus sagt Ephe. 5. Jr Wenner liebet ewer Weiber / Gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine / vnd sich selb für sie gegeben / Auff das er sie heiligte / etc. Aber die Lea hat er nicht so lieb / Das ist die Christenheit nach dem eusserlichen wesen / wie man sie ansihet / *Eusserlich vnd innerlich wesen der Christenheit.* Da ist sie müde / bekümmert / vnd jemerlich / Ligt in armut vnd elend / da gehet die Klage / so sie führet / Ich bin gehasset / vnd mus das Creutz tragen / vnd Affchenbrödel sein / Denn wiewol er vns durch vnd durch lieb hat / scheint's doch nicht. Inwendig haben wir wol Friede / lust / vnd Freude / Daligen wir im in armen / vnd thut sich freundlich zu vns / Aber eusserlich stellet er sich / als kennet er vns nicht / Leisset vns viel vnglücks vnd hertzleid anlegen.

Das XXXI. Capitel des I. Buchs Moſe/gepredigt

Gott leſſet die
ſeine nicht.

Aber nichts deſte weniger muſſ Lea die erſten Kinder mit jm ha-
ben / vnd Fruchte bringen / Das iſt / wiewol es ſcheinet / er ſtelle ſich
nicht freundlich gegen jr / Doch leſſet er ſie nicht / Sondern tröſtet ſie /
Das wir nicht dencken / er habe vnſer vergeſſen / Gibt das man deſte
mehr Werck vnd guter Fruchte vberkompt / Denn das leidende Lea
ben / das da ſo verſuchet vnd durch trieben wird / bringt viel mehr gu-
ter Werck / denn das innerlich / Kan viel ſchaffen / rathen / vnd andern
nütze ſein / Welchs ein vnerfarner nicht thun kan / Darumb muſſ
Lea die allerreichſte vnd fruchtbarſte ſein / vmb jres elends willen /
wie der Text ſpricht / Gott ſah an / das ſie gehaſſet war / vnd machet
ſie fruchtbar.

Fruchte in der
Chriſtenheit.

Lea bringt auch zu weilen Frucht / Aber nicht ſo viel / vnd
wird jr ſawer vnd ſchweer / Gehet langſam zu / muſſ zu letzt das
Leben drüber laſſen. Iſt alles darumb geredt / Weil Gott ſiehet /
Das wir ſo blöde ſind / das vnfreundliche mühselig Leben zu ſüren /
tröſtet er vns alſo / Du ſolt viel guts thun vnd fruchtbar ſein / du muſſ
Lea ſein / Darumb leide dich / vnd biſ getroſt / Wenn ich dich jmer trö-
ſtete / vnd mit dir ſpielte / So würdeſtu faul werden / vnd vnfrucht-
bar bleiben / Darumb verſucht er ſie / vnd leſſets jr ſawer werden / Das
ſie nicht eitel luſt vnd freude an jm ſuche. Alſo leſſet er viel Werck thun /
von der ſchwachen leidenden / Lea in euſſerlichem weſen des Creu-
tzes / Von der andern aber / als Kachel / in dem inwendigen weſen we-
nig / Denn das innerlich weſen muſſ ſich nicht viel her aus brechen /
Sondern beides gehen / wie es geordnet iſt / inwendig im Gewiſſen
gegen Gott / auſwendig für der Welt / Dadurch andere auch herzu
komen / vnd die Chriſtenheit gemehret wird. Sie meint wol / ſie
wölle die erſte bleiben / vnd die beſten tage mit jm haben / Es muſſ jr
aber feilen.

Alle woltē wir
gerne friede ha-
ben Aber Gott
wendets vmb.

Das gehet alles zu durch die Erfahrung / vnd reimet ſich recht
mit dem Glauben / Denn wir ſind alle ſo geſinnet / Das wir gerne wol-
ten friede vnd freude im Gewiſſen haben / vnd nach der Kachel greif-
en / Aber Gott wendet es vmb / das wir von erſten müſſen Lea bleiben /
Wie Jacob zum erſten bey der Lea ſchlefft / So er doch nur vmb Kachel
gedienet hatte / Gehet aber heimlich zu / das er nichts darumb weiſt /
Denn Gott brauchet auch böſe Daben dazu / Wie jm der Laban mit liſt
vnd teuſcherey die Lea zulegt. Wenn wir das nu hin haben / So gibt er
vns Kachel auch / das iſt / Wenn wir ſo verſucht ſind / Kompt darnach
Troſt vnd rüge des Gewiſſens / Welche denn ſtete vnd feſt bleibet / So
müſſen wirs beide nacheinander haben / Sonſt wo Jacob die Kachel
alleine hette kriegt / Wette er Lea nicht angeſehen. Alſo wird aus den
zweien Weibern eine Chriſtenheit / Die da recht gehet / beide nach in-
nerlichem vnd euſſerlichem weſen.

Euſſerlicher
Mensch muſſ
zwang leiden.

Was wollen wir denn aus den beiden Megden machen? Wir
haben gehört / wie der Vater jglicher Tochter eine Magd zu-
gab / Welche ſie beide jrem Man gaben. Das deutet nu den euſ-
ſerlichen Menſchen / dauon Paulus ſagt / Das Fleiſch ſol vnterwor-
fen vnd gehorſam ſein dem Geiſte / der Leib muſſ dienen / vnd im zwang
gehen / Denn wiewol das Leben geiſtlich iſt im Glauben / wird es doch
nicht

nicht ausgericht / denn durch die Glieder. Die Megde bringen nu auch Kinder / Das ist / ein jglich Mensch hat Werck / Die beide aus dem trost vnd aus dem hertzleid komen (denn Fruchte oder Kinder / müssen wir jmer auff Werck deuten) Lea vnd irer Magd gibt er viel Kinder / Das ist / des Leibs gliedmas müssen auch viel Werck thun / Rachel aber vnd ire Magd haben jr nicht viel / das ist / Wenn wir auswendig viel leiden / vnd versucht werden / Thun wir mehr Werck / denn wenn wir rügen / vnd inwendig im Glauben stehen. Also werden alle vier Weiber eine Kirche / wie sie gestalt ist auswendig vnd inwendig.

It nu die Summa Christus der König regiret also / Das er vns leffet betrübt sein / Vnd widerumb tröstet / Davon komen denn gute Werck / leffet vns viel Unglücks vnd leid tragen / Das er vns wol versüße / vnd stark mache. Er ist ab er nicht so ein Narr / das er sich betriegen lasse / vnd nichts darumb wisse / Wie Jacob im Text betrogen wird / Sondern es ist nicht mehr / denn das er sich so stellet / vnd von vns nicht anders erkand wird.

Als sey die deutung von Jacob vñ seinen Weibern. Folget nu das beschrieben ist / Wie er habe die Schafe zu sich bracht / durch die Kunst / dz er die stebe oder stecken / die er in die Trencken legt / das die Schaf drüber empfangen / Vnd kriegte die Bündten oder Einfertigen / wie er sie haben wolt / Also das Laban die Spetlinge krieget / Jacob aber die Frülinge / vnd besten Schaff / Darinne ist bedeut das Predigamt / was das ausrichtet in der Welt. Wir haben gehöret / wie Laban ein Gleisner ist / Der sich auch Gottes wort rühmet / gibt für / als auch war ist / das er Gottes gebot predigt / Aber es feilet daran / das er nicht predigt den rechten Glauben vnd Euangelium / Sondern füret die Leute auff die Werck / vnd selbs erwelten Gottesdienst / Also zanken sich nu die zweierley Prediger mit einander in der Welt / von Wercken vnd vom Glauben / Da hilfft kein wehren / kein Feuer / keine gewalt für / Man mus es lassen gehen / wie diese / vnd alle andere Figuren ausweisen. Denn wenn mans gleich dahin brechte / Das nur einerley Predigt gienge (wie offft versucht ist) So werden doch mancherley Secten draus / Wie wir vnter dem Papst gesehen haben / Da ist wol einerley Predigt gegangen / Das sie vns alle vom Glauben auff Werck geführt haben / Doch sind daneben so viel Secten eingezogen / Vnter welchen jgliche hat wollen die beste sein / vnd ir ding für gezogen / Das es doch zutrennet ist worden.

Werck die Ehre
stehet.

Christus reich
wird.

Predigamt.

Zweierley Prediger wider ein
ander.

Secten des
Papsts.

Teufel Gottes
affe sein.

Drumb ist's die beste weise / man lasse es gehen / vnd wider einander predigen / falsche vnd rechte Predigte / wie Paulus sagt / Es müssen Secten oder spaltung sein / Auff das bekand vnd offenbar werden / die da rechtschaffen sind. Also gehet es hie auch / Jacob schaffet so viel / Das er für seine Schaf bundte stebe leget / in die trencke / Davon krieget er bundte Schaf / Aber weil Laban sibet / das der bundten so viel ist / Wil er bundten haben / Vnd wechselt also zehen mal vmb seinen lohn. Das ist so viel gesagt / Wenn der Geist predigt / So wil das Fleisch jmer nachomen vnd nachthun / vnd triffes doch nicht / Predigt das Euangelium von bundten / So wils das Fleisch auch bund machen / vnd Widerumb / Also wil der Teufel jmer dar Gottes affe sein / vnd triffes doch nimer.

Es ij

Das

Apostolisch vñ
wahr Predigt

Als sehen wir durch vnd durch in der Welt / Die Apostel ha-
ben gepredigt allein den Glauben an Christum / vnd die Liebe
gegen dem Nehesten vben / Das ist die rechte Predigt / vnd die
stebe / Da von die Seelen bund werden / das ist / gezieret vnd geschmü-
cket / durch mancherley weise vnd werck / so in der Christenheit geben.
Denn die Christliche Kirche hat durch vnd durch nur ein Wort /
Glauben / liebe / vnd hoffnung / vnd einerley Gut / Doch bleibts bunds
werck in eufferlichem wandel / Das sie mancherley Ampt vnd Gaben
von Gott haben / Einer hat gnade zu predigen / der ander zu regiren etc.
Denn wir können nicht alle / nach dem eufferlichen wesen / gleich sein /
Wiewol wir alle gleich vnd eins sind im Glauben / Darnach Gott sei-
ne Gaben antheilet / sonst oder so / Darnach sind wir bund vnd spreng
licht / vnd bleibst gleichwol alle Schaf in der einigkeit. So heisset in
Schaf trencken in den Rinnen vber den steben / solche Sprüche für-
legen / Da von man einen Glauben fasset / Aber mancherley Gaben
vnd werck.

Bundwerck in
der Christliche
Kirchen.

Mancherley
Stende vnd
Secten.

Dem wil nu der ander Dauffe nach / Vnd wenn er sibet / das so
mancherley Gaben vnd wesen vnter den Christen im eufferlichen wand-
del sind / Wil ers auch also machen / richtet mancherley Stende vnd
Secten an / Der wud ein Pfaff / jener ein Mönch / vnd so fort an / Aber
es geredt nicht also / Wrd nichts draus denn trennung von der einig-
keit des Glaubens / Denn jr ding ist nicht Gottes wort vnd Gabe /
Sondern Menschen tand / aus iren eigen Köpffen fürgenomen. Da
hebt Jacob nu die bundten Stebe auff / Das ist / wenn man die Lente
auff Werck fürret / vnd Secten wil machen / So werffen sie die Stebe
weg / vnd predigen das widerspiel / Das die Werck on Glauben niche
gelten.

1000
1000

Also haben vns vnser Deiligen den Psalm ausgelegt / *Astute
Regina à dextris tuis in uestimento deaurato, circum amicta varietate.* Die
Königin stehet zu deiner rechten / in köstlichem Golde bekleidet mit
Bundwerck. Das haben sie also gedeutet / Die Christliche Kirche hat
ein gülden Rock / das ist / der Glaube oder Liebe / wie sie wollen / Aber
der bundte Rock sol sein / dz man in einem Bisthum so viel Messen belt /
im andern so viel Lection in der Metten lese / Diese fürren die Chorkap-
pen oben / die andern vnten. In dem Stiff oder Orden helt mans sonst
im andern so / Wenn man solche Poffen reisset in der Kirchen / was sie
gelüftet / Das sol die Bundwerck heißen / Das ist eben Labans Bund-
werck. Es gilt nicht / das du es nach deinem Trawm anrichtest / Son-
dern es mus von Gott komen / Wie es Jacob aus dem heiligen Geiße
hatte. Das ist nu der rechte gülden Rock / wenn wir alle einen Glauben
haben / Daneben der bundte Rock dz wir in einerley Glauben mancher-
ley Gnade haben / Das alle werck vnd Gaben in dem Glauben vnd Lie-
be gehen / Ist nicht darumb zu thun / das bundte farbe sey / Sondern das
für Gott bund sey / das ist / Das Gott also wolgefellet / das ist das be-
ste daran.

Glaube vnd
Liebe.
Gaben.

Falsche Lere
wollens alzeit
best machen.

Darumb das Laban hie also verwechselt / vnd Jacob zehen mal
tenisset / ist / Das es jmer die falschen Lere wollen Meistern / vnd bes-
ser mache / bund oder einferbig / Da es sol bundwerck sein / ist des Teu-
fels bundwerck / Denn sie solten ein einfeltigen Glauben haben / Wenn
wir denn

wir denn solchs verwerffen / vnd vom einfeltigen Glauben predigen / wollen sie es auch einferbig haben / vnd kein werck thun / Das gilt ahermal nicht / Denn also sagen wir / Der Glaube ist der art / das er Hundwerck treibet. So müssen wir jmer wechseln / vnd anders predigen / auffallen seiten wehren / Noch wollen sie nimer recht hinan / Betriegen nur die Welt / vnd sich selbs mit irem predigen.

Das ist nu / das Laban behelt die Spetling / das ist / die letzten Schwache vnd starkgewissen Schaf / so im Herbst komet / Jacob aber die Früelinge. Die Spetling sind die schwächsten Schaf / Das sind die leute / die durch Menschen lere auffgezogen werden / in diesen vnd jenen wercken / Sind arme elende Seelen / Die aber im Glauben wandeln / sind die rechten starken Gewissen / Da wird Christus geprediget / das die leute zunemen / vnd die Christenheit gemehret wird.

Also ist dis alles auff's Predigampt zu deuten / So / das die Predigampt. Stebenichts anders sind / denn die Sprüche der heiligen Schrifft / Sonderlich die da trösten / als des heiligen Euangely / Den es ist nicht vmb sonst dabey gesetzt / Das sie die Schaf ansahen / wenn sie zusamen kamen zu trincken in der hitze / vnd darüber empfiengen. Denn so haben wir in der schrifft / das zur narung gehört zweierley / essen vnd trincken / Das mus beides beinander sein / Wo eins on das ander ist / kan man das Leben nicht erhalten. Als / das wir ein Exempel sehen / wie Maria der Jungfrawen widerfür / Die hat gefasset / das jr Sohn solt ein König werden / das war die speise / Aber wo sie eitel blieben were / were es jr schädlich gewesen / Darumb must er jr auch zu trincken geben / Welchs geschach / als er am Creutze hieng / da gewan sie einen andern schmack.

Essen vnd trincken in der Schrifft.

Das trincken ist nichts anders / denn wenn man im grosen Dertz leid steckt / vnd er vns tröstet / Als wenn er vns leisset sagen / Das wir der Sünde sollen los sein / vnd der Tod sol vns nicht schaden / Das ist das essen / das schmecket vns wol / Aber wir müssen auch zu trincken haben / Das geschicht / wenn er herkompt / vnd wil mich würgen / Da bedarff ich des Trostes / das ich fest halte am Wort / vnd mü die Speise nützmache / Das ist der Tranck dazu / damit man sich kület vnd erquicket.

Siehe / das ist das der Text anzeiget / in dem / das die Schaf in der hitze mit einander lauffen / vnd darüber trincken. Denn da gibt das Wort erst einen rechte schmack / wie man sagt / Auf einen guten Bissen gehört ein guter Trunck / Da kömpt Leib vnd Seel zusamen. Darumb mus das Creutz auch da sein / vnd vns solche Kost schmackhaftig vnd süßemachen. Das heisst auch recht Christus Fleisch vnd blut trincken / wie im Johanne stehet. Also verstehe es nicht vnd durch in der Schrifft vnd Figuren / In welcher viel von essen vnd trincken geredt wird. So haben wir die Figur von den Laban / das ist / von heuchlischen Heiligen / vnd den Schafen / vnd vom gantzen Reich Christi.

Creutz vnd ansichtigung.

Das letzte ist noch da / Wie Laban dem Jacob nach eilet / vñ ergreiffet / In auff dem berge Gilead / vnd suchet seine Götzen / die im seine Tochter gestolen hatte / Sie aber hatte sich drauff gesatzt / Vnd stellet sich / als were sie Franck / vnd künde nicht auffstehen / das ist /

Bekentnis der Christlichen sünden.

Es ist das die

Das XXXI. Capitel des I. Buchs Mose gepredigt

das die heilige Christliche Kirche bekennet / das sie ein arme Sünderin sey / Stilt aber nichts desto weniger die falsche Lere / darauff die Wenchler sich verlassen / Vnd versteckt sie also / das sie das Ergernis beseit thue / das die falschen Lerer drumb komen. Denn das sihet man / wenn man Gottes wort predigt / Das die triegerey vnter gehet / das niemand weis wie / Vnd doch die Christen schwach vnd Franck scheinen / Bekennen auch / das sie arme Sünder sind / Aber durch die schwachheit / die man sihet / vnd wir fülen / gehet nichts desto weniger / weil wir am Wort bleiben hangen / die falsche Lere mit irem vertrauen vnter / Also kan man falscher Lere nicht bas raten / denn man verachte sie nur / vnd halte nichts drauff / Ob wir gleich schwach im Glauben sind / Demnoch mus jenes vntergehen / So man nicht dran henget. Also istis gangen in der ersten Christenheit / zur heiligen Marterer zeit / das sich die Christen teglich zusehens mehreten / Vnd des Teufels dienst dahin fiel / vnd zu bodem gieng. Wie es denn noch heute auch bey denen gehet / die keinen rechten Glauben haben / Denn wie viel sind ir / die dem Euangelio nicht gleuben / Vnd doch von dem Papstum nichts halten / Also / das es von aller Welt veracht wird.

Unterdrückung
falscher Lere.

Mehrung der
Christenheit.

¶ Arnach saget Er von dem Berge / darauff sie haben einen Bund gemacht / Derselbige ist hie wol zu mercken / Denn die Propheten viel dauon geredet haben / sonderlich Jeremias / Welcher in anzecht am 22. Capittel / Gilead tu mihi caput Libani. Ist ein kleiner Berg gewesen / als der dageopffert hat / Aber hernach ein gros Land da worden / Das alles Gilead geheissen hat / von dem Berg / vnd von dem Geschichte / das die zween miteinander eins worden / Vnd gibt im den Namen daher / das er hies seine Brüder seine lesen / vnd ein hauffen machen / Der da solt Zeuge sein des Bunds / vnd ein Zeichen / das kein Teil darüber solt faren / Vnd ein Scheidman / das keiner dem andern schadete / Denn das wort Gilead / heisset ein Zeugehauffe / aus zweien wörtlin gemacht / Gal / das ist / ein hauffen / vnd Ed / ein Zeuge. Der Zeugehauffen bedent die heilige Schrift.

Gilead.

Papstum.

Wisher hat man alle Sachen / die sich entspinnen vber dem Glauben / zwischen rechter vnd falscher Lere / anff ein Concilium geschoben / Oder dem Papst zu Rom / oder den Nohen schulen heimgestellt / Die haben sollen Scheidleute sein / Aber sie sind nicht Gilead / Sie haben vns versüret / vnd betrogen / Sondern die heilige Schrift / darinne Sprüche vberinander ligen mit hauffen / Wie dort die Steine / Darinne sollen wir das Vrteil holen / wer recht oder vnrecht leret. Denn wiewol der heilig Geist jederman selbs leret im hertzen / das er weis was recht ist / So mus man demnoch die Schrift brauchen / damit zu beweisen / Das also sey / wie wir im hertzen gleuben / So vrteilet sie denn / vnd scheidet / was recht vnd vnrecht geglenbt sey / Darumb darff man kein zeugnis weiter suchen / weder von Vetern / noch Concilien / Sondern sol allein bey der hellen vñ klaren Schrift bleiben. Das sind die drey Capitel / wie es Jacob gangen ist / bey seinem Vetter Laban zwentzig jar vber / mit irer dentung.

Heilige Schrift
Psal. 22.

Das

Das XXXII. Capitel.

Jacob aber schicket Boten für im her / zu seinem bruder Esau / ins land Seir des felds Edom / Vnd beschalt inen / vnd sprach / Also sagt meinem Herrn Esau / Dein knecht Jacob lasse dir sagen / Ich bin bey Laban aussen gewesen / vnd bin bisher vnter den Frembden gewesen / vnd hab Kinder vnd Esel / Schaf / Knecht / vnd Megde / Vnd hab ausgesand dir meinen Herren anzufagen / das ich gnade für deinen augen fünde.

Die Boten kamen wider zu Jacob / vnd sprachen / Wir kamen zu deinem bruder Esau / vñ er zeucht dir auch entgegen mit vierhundert Mann. Da fürcht sich Jacob seer / vnd im ward bange / vnd teilet das volck das bey im war / vnd die Schaf / vnd die Kinder / vnd die Kamel in zwey Heer / vnd sprach / So Esau kompt auff das eine Heer / vnd schlägt es / So wird das vbrige entrimmen.

Weiter sprach Jacob / Gott meins Vaters Abraham / Gott meines Vaters Isaac / HERR der du zu mir gesagt hast / Zeug wider in dein Land / vnd zu deiner Freundschaft / Ich wil dir wol thun / Ich bin zu gering aller barmherzigkeit vnd aller trew / die du an deinem Knecht gethan hast / Denn ich hatte nicht mehr denn diesen Stab / da ich ober diesen Jordan gieng / Vnd nu bin ich zwey Heer worden / Errette mich von der Hand meines Bruders / von der hand Esau / Denn ich fürchte mich für im / das er nicht komē / vnd schlage mir die Mutere sampt den Kindern / Du hast gesagt / Ich wil dir wol thun / vnd deinen Samen machen / wie den Sand am Meer / den man nicht zelen kan für der menge.

Vnd er blieb die nacht da / Vnd nam von dem / das er für hand hatte / Geschenck seinem bruder Esau / zweihundert Ziegen / zwentzig Böck / zweihundert Schaf / zwentzig Wider / vnd dreissig seugende Kamel / mit iren Füllen / vierzig Rüe / vnd zehen Farren / zwentzig Eselin mit zehen Füllen / vnd thet sie vnter die hand seiner Knechte / ja ein Herd sonderlich / vnd sprach zu inen / Gehet für mir hin / vnd laffet raum zwischen einer Herd nach der ander / vnd gebot dem ersten / vnd sprach.

Wenn dir mein Bruder Esau begegnet / vnd dich fraget / Wen gehörestu an? vnd wo wiltu hin? vnd wes ist das du für dir treibest? Soltu sagen / es gehöret deinem Knecht Jacob zu / Der sendet

G g iiii Geschenck

173 Das XXXII. Cap. des I. Buchs Mose / geprediget

Geschenck seinem Herrn Esau / vnd zeucht hinden hernach. Also gebot er auch dem andern vnd dem dritten / vnd allen die den Herden nachgiengen / vnd sprach / Wie ich euch gesagt hab / so saget zu Esau wenn jr ^a im begegnet. Vnd saget ja auch / sihe / Dein knecht Jacob ist hinder vns. Denn er gedacht / Ich wil in versünen mit dem Geschenck / das vor mir hergeheth / Darnach wil ich in sehen / vielleicht wird er mich annehmen.

^a
Auff in stoffet.

Also gieng das Geschenck vor im her / Aber er blieb dieselben nacht im Lager. Vnd stund auff in der nacht / vnd nam seine zwey Weiber / vnd die zwo Megde / vnd seine eilff Kinder / vnd zog an den Furt Jacob / Nam sie vnd füret sie vber das Wasser / das hinüber kam was er hatte / vnd blieb disseit allein.

Jacob ein Pilgram vñ frembding.

Wisher ist Jacob noch ein Pilgram / Wie seine Väter gewesen waren / Dat kein eigen Haus noch Wohnung / da er sich setzte / Lebet mit alle seinem Gesinde vnter dem Himmel / auff Gottes gnaden. ein Esau aber sein Bruder hatte sich lengst gesatzt / vnd eigen Land eingenomen / War bereit ein mechtiger Herr mit seinen Kindern worden / Das sich Jacob für im muste fürchten / vnd demütigen / als ein elender Frembdling / So doch Gottes verheißung also lauter / Das Jacob solt Herr sein / vnd Esau im dienen. Dis ist nu auch ein seltsam Capitel / Darinne haben wir abermal ein Wunderwerck Gottes / Doch anzusehen / als sey es aber eins eitel Kinderwerck / damit Jacob vmbgeheth. Am ende des vorigen Capitels hat Moses geschrieben / Wie er von Laban seinen Weg zoch / vnd vnter wegen im begegneten die Engel Gottes / Vnd da er sie sahe / gab er der Stet einen namen dauon zum gedechtnis / Vnd hies sie Mahanaim / das ist / Lager / oder Deer.

Esau mechtig.

Mahanaim.

Jacobs stercke vnd furcht.

DA hatte in Gott also gesterckt vnd frisch gemacht / Das er sich für Laban nicht fürchten sollte. War es nicht eine künethat / vnd ein fester Glaube / Das er thurste auff brechen mit Weib / Kind / grossem Gesinde / vnd allem Gut / in ein frembde Land / seinem Schweser zu entrinnen / Der auffss höchste wider in erbittert war / Vnd durch die Leute zu ziehen / da er vnbeand war / Vber das zeucht ein Deer der Engel Gottes bey im her / Nur darumb / das er je desto stercker vnd kecker were / Also das er stund in einem hohen vnnüberwindlichem Glauben. Nu aber ist es auff ein Day vmb getert / Das er so schwach wird / Der sich für Laban so gar nichts fürchte / ja gewis war / das die Engel Gottes bey im stunden / Der verzweuellet jtz schier für seinem Bruder / den er nicht siehet. Das ist / das ich gesagt habe / Wie Gott so wunderlich in seinen Heiligen regiret / Lasset sie so starck werden / das sie sich weder für Teufel / noch Tod fürchten. Vnd widerumb / wenn man meinet sie sollen am stercksten sein / Machet er sie so schwach / das sie sich schier für einem Baumblat entsetzen / Wie Christus mit Petro thate / Als er aus dem Schifftrat / vnd wolt auff dem wasser zu im gehen / Da war er kecke vnd sicher / vnd fürcht niemand / Aber so bald er einen wind sahe herkommen / hub er an zu zagen vnd sincken.

Petrus sterck vnd blödigkeit. Matth. 14.

ES ist

Eist ein köstlich ding vmb den Glauben vnd grosse Gewalt /
Ja wenn er in vnser Macht stünde zu vberkomen / Oder wenn
wir in gleich haben / auch zu behalten. Es ist on zweifel / der Glau
be thut alles / Das im Teufel vnd Tod weichen mus / Aber wo ist die
Kunst / das man dabey bleibe / vnd in behaltet. Gott hats im selbs für
behalten / den Glauben zu geben vnd zu nemen / wenn er wil / Vnd stark
oder schwach zu machen / wie es im gefelt. Darumb mus es dem Jac
cob gerade so wol widerfaren / als vns / Allein darumb / das man Gott
recht erkennen lerne / was er im sinn hat. Wir dürffen den Jacob nicht
zu hoch heben / Er ist ein grosser Heilige / Aber es kan bald geschehen /
das er schwacher im Glauben wird denn ich. Also kan mir Gott auff die
se stunde einen hohen starken Glauben geben / Aber widerumb / ehe
man sich vmb sibet / nich sincken / lassen Vnd den Glauben irgend ei
nem grossen Sünder geben.

Glaubens und
Fracht.

Warumb thut er denn solchs / das er seine Heiligen also lesset ge
hen / Vnd nicht jmer in starkem Glauben bleiben. Darumb / das sie
nicht wider stolz werden / Oder meinen / sie hettens von jnen selbs / vnd
sich selb zum Gott machen / Darumb mus ers so karten vnd mengen /
Das sie wissen / das er Gott sey / sich selbs erkennen / vnd bleiben in der
demut / die wil er haben / Nicht allein von vns / Sondern von den aller
höhesten Heiligen / auch seiner eigenen Mutter / müssen sich alle auff
die tiefste herunter lassen vnd sagen / Ich bin nichts / vnd vermag nichts /
Also das wir für Gott alle gleich sind / Wiewol ein vnterscheid nach
den Gaben ist / Welche doch nicht vnser / Sondern auch alle sein sind.
Das ist ein Heubtstück dieses Capitels / Wie der Glaube dem heiligen
Patriarchen schier gar entfellet / Vnd er in doch wider ergreiffet / Wie
wir hören werden.

Nach der ansech
nung.

Alle gleich für
Gott.

Als land Seir oder EDOM / da Esau gewonet hat / vnd nach
im den Namen geben / ligt nicht ferne von der strasse. Denn E
DOM vnd Juda stossen an einander. Weil nu Jacob hart an dem
selbigen weg herziehen mus / Schicket er Boten für im her / vmb Geleit
zu erkunden / wie sein Bruder gegen im gesinnet ist / Denn er fürchte
sich noch für im / Weil er im die Erstegeburt vnd den Segen genommen
hatte / Vnd hatte deshalb für zwentzig jaren von Vater vnd Mutter
müssen ziehen / Das er in nicht der male eins erwürgete. Dazu war E
sau nu gewaltig worden / vnd Derr im Lande / Also / das sichs alles lies
ansehen / als were das Wort nichts / das Gott gesagt hatte / Der
Grössere sol dem kleinen dienen / Vnd mus für der Vernunft zum Kün
gener werden / Dazu mus Jacob Esau einen Derrn heissen / vnd zu fus
se fallen / Vnd vmb Gnade bitten / mit Weib vnd Kind / als einen Lands
fürsten / Ja / er helt in noch dazu wie einen Engel. Wie reimet sich das
auff die Verheissung / Oder ist das gehalten / was zugesagt ist / Es ist
alles vns geschrieben / Denn wir sind auch Derrn vber die Welt / durch
Christum / Vnd müssen jr dennoch zu fusse fallen. Also / das es alles
wider sinnlich gehet / was Gott machet. Wir sollen sagen / das wir al
ter ding Derrn sind / Vnd sie lassen regiren / vnd oberhand haben / Es
geheth aber nach dem Geist zu / Der Leib aber mus sich lassen herunter
werffen / vnd vnterhan sein.

Seier.
Edom.

Jacob fürchte
seinen Bruder
Esau.

Christi Herrn
der Welt / vnd
doch ire Knecht.

Das

Das XXXII. Cap. des I. Buchs Mose / geprediget

Gnade finden für dir.

Als aber Jacob im Text sagt / Das ich Gnade für deinen augen finde / ist gar Ebreisch geredt / Deutsche vnd Latinsche sprache redet nicht also / Denn wir geben die Gnade allein den Fürsten / Ist aber so viel gesagt / Las mich Gnade finden für dir / als wir sprechen / Sey mir günstig vnd hold / Zürne nicht mit mir / Oder sey mein Freund / ich wil auch dein freund sein. Also grüßete der Engel Mariam die Jungfraw / Sey gegrüßet du Gnadenreiche oder Holdselige / Denn was heisset gnade haben anders / denn hold selig sein? Als wir von einer Magd sagen / du seine freundliche Metzge / Welchs vnser Lumpenprediger deuten / es heisse / voller Gnaden / so vol als eine blase vol winds / Gerade als were Gnad ein ding / das Gott ins hertze giesse / wie man Wein in die kandel geuffet / das oben vbergeheth / Wir könnens nicht besser nennen / denn Holdselig / dem jederman hold vnd günstig ist / Davon vnser Deutsche name Duldereich / gemacht ist / Auff Ebreisch heisset Johannes vnd Hanna.

Duldereich.

Esau zeucht Jacob entgegen.

Arnach folget / Wie Esau seinem Bruder entgegen zeucht / mit vier hundert Man / Welchs er nicht böser meinung thut / wie das folgend Capitel anzeigt / Noch entsetzt sich Jacob / Meinet es sey eitel Nord vnd Tod / Da eitel Friede ist. Welch ein elend schwacher Glaube ist da worden? Esau ist in dem sinn vnd gedanken / Ich bin reicher vnd mechtiger denn mein Bruder (wie gesagt ist das er im Lande regirt / vnd ein mechtiger Fürst war) Vnd bin auff in zornig gewesen nu zwentzig jar / In dem bin ich so gewachsen / Das ich ein Herr bin / Er ist noch ein Bettler / Dat weder haus noch hof / Zeucht mit seinem Vieh so blos auff der strassen / Das man es in alle stunden känd nemen / Was sol ich mich nu an jm rechen / Ich wils jm schencken / vnd lassen gut sein. So zeucht er jm entgegen mit seiner Pracht / Das man sehen sol / wie mechtiger er ist / Das es gleich als ein Trotz anzusehen ist / Als solte er sagen / Ja wie fein hastu mir meine Erstgeburth genommen? Du hast mir den Segen heimlich vom Vater beranbet / So hat mich Gott dafür gesegnet / Also vergiffet er des Zorns vnd zeucht dem Bruder entgegen / das er in empfahe. Aber Jacob ist so blöde vnd verzagt / Das er nicht anders meinet / denn er werde seinen Groll auff jm vnd sein Gesinde ausschütten.

Esau lefft sein zorn saren.

Jacobs zusucht zu Gott.

In solcher angst vnd not weis er keine hülfte noch zusucht / denn zu seinem lieben Gott / Vnd schüttet alle sein Hertz für jm aus / Das ist auch das beste Stücke in diesem Capitel / Wenn der / Glaube wil schwach werden / vnd anhebet zu zappeln / ist kein ander Abt noch zflucht / denn zu dem / der vns leffet zappeln / Wie auch S. Peter / f dem Wasser schrey / als er wolt sincken / D D E X A hüff mir. Das ist aber eine grosse Kunst / wenn die Gnade gegeben wird / in der Not / Das er kan fliehen alle Menschliche Hülfte vnd trost / vnd allein ergreifen / vnd sich halten an dem Wort vnd Zusagung. Da ist das Schaf durstig von hitz / vnd trincket auch. Nu haben wir geböret / wie jm Gott hatte zugesagt / Er wolte bey jm sein / vnd jm behüten / wo er hin keme / vnd wider heim bringen / Itzt aber leffet er in so tieff sincken / vnd in der angst stecken / Das er keine hülfte weis zusuchen / denn bey jm.

Ruffen zu Gott in der not.

ED kompt

S kommt er nu / vnd legt Gott seine not für / Thut nicht mehr /
 Denn das er ja seine Verheissung auffrücket / Vnd thut ein recht
 starck fewrig Gebet / Denn das heisst nicht beten / Wenn man in
 der Kirchen stehet / pferret / vnd plappert / Sondern angst leret recht
 beten / Wie man spricht / Hunger ist ein guter Koch / Dieselbe treibt
 in / Das er fürcht / er müsse mit Weib vnd Kind vmbkommen / Denn
 an jm allein was jm nicht so viel gelegen / Er hatte die Zusagung /
 Die müsse war werden / Ja wenn er gleich erschlagen were / solten
 auch aus Steinen Jacobs Kinder werden / Gott leisset jm aber in der
 Angst stücken / Auff das er erzeige die krafft seines Worts in vnser
 schwachheit.

Es reisset jm das natürliche Hertz nicht aus / Sondern leisset
 die furcht in jm stücken / mehr für die feinen / denn für sich / Er hielt
 sich aber ans Wort vnd bittet / Es sind nicht viel Wort oder viel stun-
 den / Wie die Werckheiligen jr Gebete nach der lenge messen / Aber
 sibe / wie gewaltig er bitter. Wiltu beten / So kome nur nicht mit vol-
 lem Bauch / Sondern kriege zuvor angst vnd not / die dich dringe zu
 beten / oder las es anstehen / Vnd lege jm solche not für / Vnd ergreiffe
 in / da du in halten kanst / Nämlich bey seinem Wort / wie Jacob / vnd
 sprich / **WELCH** / Da ist das jamer vnd Vnglück / das mich drucket vnd
 drenget / des were ich gerne los / So hastu gesagt / Bittet / so werdet
 jr nemen / Das sind deine Wort / darauff kome ich / vnd bitte / So has-
 sin recht gebet / vnd bist gewis erhöret / Weils Gott zugesagt hat / vnd
 die not zwinget.

Es ist nur der jamer / Das wir vnser Herkleid nicht fülen / vnd
 nicht zu hertzen lassen gehen / Sonst hetten wir vrsach vnd not
 gnug / alle augenblick zu beten / Sonderlich so wir rechte Gottes
 Kinder weren / Vnd sehen / das sein heiliger edler Name / Darinne wir
 getaufft sind / vnd darnach genennet / damit er vns zieret vnd segnet /
 so greulich vnd schendlich gelestert wird / Wo sind da Christen / die
 da klagen vnd schreien / Also auch hetten wir teglich vrsach / vnd ho-
 he zeit zu bitten / das sein Reich zukome / Weil wir sehen / das so schwach
 in vns gehet / vnd vom Teufel vnd fleisch vnd blut gehindert wird / Vnd
 so fort an in allen andern Stücken / Das wil niemand zu hertzen gehen
 Welchs ein zeichen ist / dz wir nicht in Angst stehen. Darumb habe ich
 mehr gesagt / wir finden in den lieben Vetern nicht so tolle nerrische
 Werck / als wir treiben / Sondern eitel ernstliche recht schaffene werck /
 Wiewol sie gering scheinen.

Also hat nu dis Gebet müssen erhöret werden / Denn es alle eigen-
 schafft eines rechten Gebets an sich hat / das es in rechtem Glauben
 auff Gottes güte vnd zunericht gehet / Vnd Gotte sein wort anrecht
 vnd damit dringet / Vnd darnach mit ernst seine not fürlegt / Ist so kreff-
 tig gewesen / wenn auch Esau noch sein Tod feind were / Vnd mit aller
 seiner macht auffgebrochen / in mit alle seinem Gesinde zuschlagen /
 Wette er doch müssen sein bester Freund werden / oder selbs zu scheitern
 gehen. Was nu folget im Text von dem Geschenke / wie ers geordnet
 hat / ist nicht viel von zu reden / Vnd das es anzeigt / das Jacob ein Eben-
 gut habe gehabt / Das er fünfferley Geschenck vorher schickt / Welchs
 allein

Jacobs Gebet
zu Gott.

Not treibet zu
bitten.

Recht schaffene
Gebet.

Jamer vnd not
gehet vns nicht
zu hertzen.

Krefftig gebet.

Das XXXII. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt

allein stzt wol eines armen Mans gut were. Wollen das letzte Stück des Capitels handeln.

(Israel)
Israel kompt von Sara / das heiße Kempffen oder oberweldt gen / daher auch Sara ein Fürst oder Herr / ein Fürstin oder Frau heiße / vnd Isaaclein Fürst oder Kempffer Gottes / das ist der mit Gott ringet vnd aus gewinnet / welches schicht durch den Glauben / der so fest an Gottes wort helt / bis er Gottes zorn überwindet vnd Gott zueiget er langet zum gnedigen Vater.
Jacobs Kampff vnd ringet mit Gott.

Da rang ein Man mit jm bis die Morgenröte anbrach / Vnd da er sahe / das er in nicht ober mocht / rüret er das gelenck seiner hüfft an / Vnd das gelenck seiner hüfft ward ober dem ringen mit jm verrenckt / Vnd er sprach / las mich gehen / denn die Morgenröte bricht an / Aber er antwortet / Ich las dich nicht / du segnest mich denn / Er sprach / wie heissest du Er antwortet / Jacob / Er sprach / du solt nicht mehr Jacob heißen / Sondern Israel / Denn du hast mit Gott vnd mit Menschen gekempfft / vnd bist obgelegen.

Das das vorige Gebet erhöret ist / erweist sich wol aus dem Ringen vnd Kampff / den er hie treibt. Da sihe abermal / wie sich Gott stellet / wenn er niemand erhöret / Dz dis Sprichwort wort ist / Gott begegnet vns oft / wer in künde grüssen. Jacob ist blöde vnd verzagt für dem Bruder / So kompt Gott vnd wil in stercken vnd machet in noch krencker. Das were mir ein guter Trost / Wenn ich im schlamm erbeite / vnd er sterckete mich vollend gar hinein / Gott schreckt in / vnd machet in angst / Er aber hebt an zu ruffen vnd beten / So kompt er / vnd wil in gar erwürgen. Wie aber der Kampff sey zugangen werden wir nicht mit Worten erreichen / Es wird wol bleiben alleine bey denen / Die solches erfaten vnd geschmeckt haben / Sonst verstehets niemand. Doch können wir nicht wissen / was es gewesen sey / So lasset vns je das lernen / Wie er sich stellet / wenn er erhöret / Nämlich also / als wolt er vns gar verderben.

So thet er mit den kindern Israel auch / da er sie aus Egypten führen wolte / Lies er sie durch Pharaonem erger angreifen vnd plagen denn je vormals. Item / da er sie eraus brachte ans rote Meer / Vnd sie meineten / sie weren nu hindurch / Kam Pharao hinder sie / das sie nit gend austomen kundten / Das inen allen der Tod für augen war / Vnd die Egypter sicher waren / sie hetten sie so gewis / als einen Dieb an ein strick oder band.

Gott lesset alle zeit das wider spiel sehen.

Also auch mit Christo / als er in wolt zu einem König machen / Dub ers an mit grossen Wundern vñ krafft / Aber da ers am besten solt sein / Lesset er in am Creutz sterben / als einen verzweinelten Bös wicht / Doch schafft ers so / das er eben im selbigen / da alle vernunfft an in verzweinelte hatte / er für kömpt / vnd ewig König wird. Wie den kindern Israel / als sie mitten im Tode stunden / on alle hülff vnd hülff / reisset das Meer voneinander / das sie trucken hindurch gehen / Das / wenn gleich das Meer nicht raum geben hette / Ebe hette müssen eine Wolcken herab sein gelassen / vnd müssen Platz machen. Also feret er mit vns auch wenn wir in anruffen / errettet zu werden vom Tode / So fürret er vns erst hinein. Solchs thut er nur darumb / Das er die vernunfft zu schanden mache / Welche nicht glauben / Sondern wissen wil / wie / wo / vnd wenn / Auff das der Glaub raum habe / vnd lasse Gott machen.

Also

Also hie auch / Jacob hoffet er solle nu errettet werden von seinem Bruder / So kompt er erst in die not / Das dieser mit jm kempffet / Vnd wil jm Leib vnd Leben nemen / Er wuffte auch am ersten nicht / wer der Kempffer war. Nu dencke du selbs / wenn ein blöde erschrocken Mensch / sol mit einem Geist streiten / Wie jm zu mut ist / Wenn er ein wenig einen Teuffel höret rauschen / Er blasset vñ bidmet er / Das jm die Welt zu enge wird / Wie greulich were es nu / wenn einer allein mit dem Teuffel also kempffen solt / vnd sich weren? Da bildet er solche gedanken ein / dauon kein Mensch sagen kan / Da leret die Natur wol / was für Angst vnd not Todskampff ist.

Kempffen mit
ein Geist.

Das ist schreck
vnd angst

Also ist es mit jm auch gestanden / Er hat gesehen / Das sich der An in legte / vnd mit jm rang / Der in mit einem Finger künde würgen / vnd sein nicht künde los werden. So hat er auch nicht gewufft / ob es ein guter oder böser Geist were / Denn sonst were es kein kampff gewesen / So er gewufft hette / das es Gott / oder ein guter Engel were / Sondern mehr ein Trost / vnd were jm nicht sauer worden / Er meinete aber nicht anders / denn es sey ein Geist / der in dencke zu erwürgen. Zuor sorget er für Weib vnd Kind / das sie jm nicht umbkemen / Ist mus ers alles lassen faren vnd vergessen / Vnd dencken wo er bleibe. Es wird jm nicht allein das Leben haben goltten / Sondern mit einander / beide Leib vnd Seel / Das er mit jm ringen muste / vmb zeitlich vnd ewig Leben / Ist da gestanden vnd hat jmfürgeben / Als wölte Gott sein nicht / vnd müste bes Teuffels sein / Doch ist es ein sichtig Bilde gewesen / Das er hat angenommen / vnd mit jm gefochten / Das nicht allein der Leib müde vnd mat / Sondern auch der mut vnd Seele / im schrecken vnd zagen gelegen ist.

Als ist nu die Krafft / damit er sich schützet vnd wehret / vnd endlich gewinnet? Es ist je ein schlechte amechtige Krafft / vñ vñ fers Leibs gegen einem Geist / Jedoch wenn der mut bleibt vnd nicht gebrochen wird / So bleibt der Leib auch starck / So lang das Dertz nicht verzagt / fleuffet seine macht vnd krafft auch in Leib / Aber wenn der Mut dahin ist / So ist es alles aus / So / das der Leib nicht kan auff den füßen stehen.

Mut machet
den Leib starck

Also ist das Dertz noch in jm feste blieben auff Gottes wort / wie er sprach / Du hast gesagt / Ich wil dir wol thum / vnd zum grossen Sa men machen. Das wort ist das Leben / stercke vnd krafft des Mans / Das hat er im hertzen gefasset vnd so feste gehalten / das es muste war bleiben / vnd gedacht / Der wil dich auff der stete erwürgen / Gebet so mit mir vmb / als sey er von Gott geordnet / Nu las jm machen / Gott hat gesagt er wölle mich wider heim zu lande bringen / Das mus geschehen / solt gleich Dimel vnd Erden reissen / Es kome Teuffel oder Engel / oder Er selbs vnd schlage mirs anders für / So glenbe ichs nicht.

Gottes wort
fest zu halten

Da hat er die alte hant sein müssen ausziehen / vnd sich brechen / Das nichts gefület in Leib vnd Leben / denn das er sich hat gestönt auff die warheit / die nicht triegen künde. Wenn wir auch in Anfechtung versuchet hetten / wie Gottes wort sterckt vnd einen mut macht /

Anfechtung vñ
todes not.

Dh

So

181 Das XXXII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredige

So künden wirs verstehen / Weil es aber nicht versucht ist / So ist es kalt / vnd schmeckt nicht. Aber wenn es kompt / das man hende vnd Füße mus lassen gehen / Vnd kan nur das Wort erhalten / So sibet man / was es für eine Krafft ist / Das kein Teufel so stark ist / das ers vmbstosse / Ob ers wol beisset vnd wils verschlingen / Ist jm aber ein glüender feurriger spies. Es ist ein geringe Wort / das weder schein noch ansehen hat / Doch so es durch den mund oder rede ins Dertz gefasset wird vnd versucht / Wird mans gewar / was es kan.

Jacobs sieg ist diesem Kampff.

Also ist Jacob gestanden / vnd hat ritterlich gekempfft / Das durch die einige krafft / Leib vnd Seel errettet vnd gewonnen / Wie der Text saget / Das der Man sahe / das er in nicht kunde vberweldigen / Nemlich / das er solchen mut vnd sinn hette vnd nicht verzagt war / Also ist er durch vnd in der Schwachheit / zur höchsten sterke komen / als in das zappeln in letzter Not treib / allein am Wort zu halten. Das ist (wie oft gesagt) Gottes Kunst / Das er aus nichts etwas machet / aus Sünde frömdkeit / aus Tod leben vnd seligkeit. So mus der gute Jacob mit aller seiner krafft zu bodem sincken / vnd newe krafft vnd sterckeyberkomen / Das der zunor nicht Menschen kund vberwinden / itz vnd Engeln abgewinnet.

Gottes worts krafft.

Denn man mus das bleiben lassen / das es ein rechter kampff gewesen ist / Das in der Engel mit aller krafft angegriffen hat / nicht mit jm geschimpfft / So hat er auch mit aller krafft gefochten / vnd hat vberwunden / Nicht das er in nider geschlagen habe / Sondern also / das er so feste ist stehend blieben / das in der Engel nicht kund dempfen / Denn Gottes worts krafft ist vber alle Welt / Teufel vnd Engel. Doch hat der kampff nicht lange müssen wehren / Denn der Text sagt / Das er in der nacht sey auffgestanden / vnd habe die Weiber vnd Kinder mit allem Deer / vbergeführt / Das irgends eine stunde oder halbe vor tage gewehret haben / Nu ist die nacht an jr selbs schrecklich / So lesset in Gott alleine / das er keinen Trost oder hülffe kan suchen / Mus blos vnd nacktet stehen vnd kempffen. Solche Exempel findet man nicht viel mehr in der Schrift / Ist hoch vnd seltsam / Aber darumb geschehen vnd geschrieben / das man lerne / wie vnaussprechliche krafft das wort Gottes habe.

Jacob solt hinc fort Israel heißen.

So spricht nu der Engel / da der kampff aus war / Du solt nicht mehr Jacob heißen / Sondern Israel / Denn du hast mit Gott vnd mit Menschen gekempfft / vnd bist obgeleg. Der name (Israel) kompt von dem wort Sara vñ El / Denn die Jüden / wenn sie wollen nomina propria machen / setzen sie gemeinlich den buchstaben Jod / das ist / J / forne an / Als wenn sie sagen / Isaac / Ismael / Jacob / Josaphat / Jezekias / Jehezkiel. Sara aber heisset auff deutsch kempffen vnd vberweltigen / vnd El heisset Gott / So wird drans Israel / das ist / ein Gottes kempffer / qui lucians cum Deo vincit. Das es beides in sich begreiffen / kempffen vnd gewinnen. Wie ist es denn möglich / das man Gott künne angewinnen? Ist er nicht allmechtig? Zum ersten zeigt der Text damit an / was es für ein kampff gewesen sey / Das jm hat goltten das hellische Feuer / vnd er auch die Welle gefület hat / Vnd leffet sich ansehen / als sey der Engel Gott selbst

Israel ein Gottes kempffer.

Gott angewinnen.

selbs gewesen. Der Prophet Doseas hat es auch fast also angegeben / vnd Christus ist allenthalben in solchen Figuren fürgebildet / Das er sich hat lassen als einen Engel sehen / Als drohen im 18. Capitel von dem Engel / der mit Abraham redet / Item / im andern Buch folget / wie der Engel Mose erschein in dem Busch / Vnd sagt / wie Gott mit jm ge redt habe / Es sey jm aber wie jm wolle / So ist es doch an Gottes stat geschehen.

So ist nu mit Gott ringen nichts anders denn mit dem zornig Ringen mit
 Ringen mit
 Gott.
 feind / Wil nicht allein Richter sein / Sondern / das noch gewes
 licher ist / auch der Stockmeister sein vnd vmb's leben bringen. Wenn
 er nach dem leben stehet / Greiffet er nicht nach der haut / Sondern hin
 ein das das Marck verschmacht / vnd die Wein so mürb werden / wie
 das fleisch / Wie auch Christo widerfür im Dgarten. Darumb mus
 mans gros machen / Wenn er einen Menschen angreiffet / ist's so hart
 vnd schwer / das niemand begreiffet / denn der es versuchet / Weil er selbs
 mit dem Menschen fechten wil / So ist eitel Unfriede vnd der Dellen
 angst da / Dazu sind jm alle Creaturn der Tod / Denn sie haltens alle
 mit Gott / Also nimpt er dem Menschen das hertz / Das er nirgend
 nichts sihet / das auff seiner Seiten stünde. Wie sol er denn in solcher
 Angst gewinnen?

Die Sophisten können nichts dazu reden / Denn es laut in jren
 Ohren nicht / als / wider den Artikel / das er allmechtig ist / Darumb
 sich auch der latinische Text geschewet hat zu sagen / Du hast mit Gott
 gekempfft / vnd bist obgelegen. Es gehet aber also zu / wie ich sonst ge
 sagt habe / Gott hat der Welt zweierley Wort gegeben / das Gesetz / das
 da zürnet vnd würet / Vnd das Euangelium / damit er tröstet vnd les
 bendig machet. Wenn nu das Wort fellet / dadurch er vns Gnade zu
 sagt / sol man nimmermehr dauon lassen / Das Gesetz wende es vor oder
 hinter / Ob auch darnach eitel vngnade / Dell vnd Sünde daher fal
 len / So las dirs in keinen weg nemen / vnd sprich nur frey / Nach dem
 Euangelio kompt kein Zorn / Denn so bald das angangen ist / hat sich
 Gott recht zu erkennen geben / denn er ist von Natur eitel güte / Darumb
 mußten on vnterlas daran halten / Fellet aber ein ander Wort darauff /
 So dencke / es müsse entweder falsch sein / oder Gott wölle dich ver
 suchen. So thut nu Gott / Wenn er wil die feinen völlig starck machen /
 Legt sich wider das gütige tröstliche Wort / vnd wil sehen / wie feste
 sie dran hangen / stellet sich / als wölte er in nimer gut thun / So fület der
 Mensch / das es Gott thut / Das thut auch am aller wehesten. Wenn
 man meinete / das der Teufel oder ein Mensch thete / So hette es nicht
 so grosse not / Aber wenn das Gewissen sagt / das Gott thut / So ist
 angst vnd not da.

So heisset nu das Gott vberwinden / Nicht seine Gewalt vber
 Götter vberwin
 den. Psalms.
 Swinden / Sondern das jenige / das er in vnserm Gewissen ist
 vnd gefület wird / vberwinden / Wie die Schrifft redet / das
 sich Gott verwandelt / wenn wir verwandelt werden / Er ist on wanz
 del an jm selbs / Noch verwandelt er sich vns so wunderlich / Das
 macht das sich vnser Gewissen verwandelt / wie der Psalm sagt / Bey
 Ih ij dem

Das XXXII. Capitel des I. Buchs Mosel gepredigt

Gott ist wie ich
in sile.

dem Heiligen bistu heilig / vnd bey dem on wandel / bistu on wandel /
Vnd bey den Verkereten bistu verkeret / Er bleibet jmer gütig / Noch ist
in meinem Gewissen nicht anders / denn das er zornig ist / Also ist er
den verdampften nichts denn eitel Zorn / strafft sie nur mit jrem eigen
Gewissen.

Also were es Jacob auch gangen / wenn er das Wort hette
lassen faren / Weil er aber nicht schliessen wil nach seinem fülen / Son-
dern helt feste / vnd lies sich ebe zureissen / hat er gewonnen. Wenn ich
in also in mir vberwinde / So habe ich Gott vberwunden / Dadurch /
das ich das Wort von seiner Güte ergreiffe vnd halte / Vnd schlage
das hinweg / das in zornig wil machen / Also vberwindet man nicht
seine Majestet / Sondern sein werck / das er an vns thut. Derhalben
last vns lernen / das solchs vns zu vnterweisen geschriben ist / Ob
vns auch solchs begegnet / das wir wüßten Gott also zu halten / das
wir auch Israel würden.

Pniel oder Pnu-
el heisset Gottes
angeficht / oder
erkenntis / Denn
durch den Glau-
ben im streit des
Creuzes lernet
man Gott recht
erkennt vnder
faren / So hats
denn keine not
mehr / so gehet
die Sonne auff.

Vnd Jacob fragt in / vnd sprach / Sage doch Wie heisset
Er aber sprach / warumb fragestu wie ich heisset Vnd er seg-
net in daselbs / Vnd Jacob hies die Stet Pniel / Denn ich
habe Gott von angeficht gesehen / vnd meine Seele ist ge-
nesen. Vnd als er für Pniel ober kam / gieng in die Son-
ne auff / vnd er hüncket an seiner hüffe. Daher essen die Kin-
der von Israel kein hohe ader auff dem gelenck der hüffe /
bis auff den heutigen tag / Darumb das die hohe ader an
dem gelenck der hüffe Jacob gerüret ward.

Gottes ange-
sicht.

Gott erkennen
vnd vns selbs.

Was ist nu der kampff aus / vnd als der Engel von im kompt /
nennet er die Stette darnach Pniel / das ist / Gottes angeficht.
Was heisset aber Gottes angeficht ? Die Schrift hat dis
Wort in grosen brauch hin vnd wider. Die Propheten treibens vnd
preisens mechtig hoch / vnd sagen / man müße Gottes angeficht in
diesem leben sehen / Wie David im Psalm saget / Erhebe vber vns das
Licht deines Angesichts / Item / in ein andern Psalm / Gott sey vns
gnedig vnd segne vns / Vnd lassē vns sein angeficht leuchten. So ist
nu Gottes angeficht sehen / wenn man in erkennt on alle larnen / Ge-
rade als were eines Menschen angeficht sibet / der kennet in recht / Den
wenn man eines rücken sibet / Kan man nicht wissen / ob er Feind oder
Freund ist / Denn wer mit mir zürnet / Wendet das angeficht von mir /
Widerumb / wer mir gänstig vnd hold ist / Lesset mich in vnter augen
sehen. Darumb heisset Gottes angeficht nichts anders / denn die of-
fenbarung vnd das klar erkenntis seines wesens / wie er gesinnet ist /
das ist / seiner güte / Daraus kompt denn auch erkenntis vnser selbs /
Also das wir von alle vnserm wesen nichts halten.

Darumb sehen alle / die da gleuben / Gottes angeficht on vn-
tas / Das ist / sie erkennen / wie Gott eitel güte sey / vnd sie mit barm-
herzigen augen ansibet. Das meinet nu Jacob / Da Gott auff höret /
vnd sich nicht mehr zornig stellet / Musste es eitel gnade sein / sibet vnd
erkennt in nu recht wol / wie es war ist / das er geredt hatte. Er sollte
sein

sein liebes Kind sein / Davon wird er so vol freude vnd lust / So gros vor die betrübniß war / das er sagt / Diese stete mus Gottes angesicht heissen / darumb / das ich Gott alda recht gesehen habe / vnd meine Seele ist genesen / das ich in niemand mehr fürchte / Denn hernach fürcht er sich nicht mehr für Esau / ob er sich wol für im demütiget.

Der Text sagt / wie der Engel / als er mit im kempffete / Das gelenck seiner Hüfte anrühret / Das es vber den ringen verrencket / Vnd an der hüfte hückend ward / Daher die Kinder Israel keine hobe ader essen auff dem gelenck der hüfte / Was er für eine hobe ader meine / weis ich nicht / Ich halte er meine die ader / die auff dem gelenck herüber gehet. In dem ringen bringet er das danon / Das er hückend oder lam in der hüften wird / Also das es dennoch ein leiblich ringen gewesen ist / Daher ist die hüfte ader geheiligt oder verbamet / das man keine gessen hat. In der figur hat Gott so lange zunor angezeigt / Das Gottes Kinder nicht sollen gezelet oder gerechnet werden nach fleisch vnd blut / Sondern nach dem Geist vnd widergebur / Darumb muste der Erznater des ganzes Gottes volcks / an der hüfte lam werden / Nach dem er Gott gesehen hatte / vnd ein geistlich Man worden war / Denn dem teil des leibs / nemlich den lenden oder hüften / pflegt die Schrift aller Menschen geburt zu geben.

Jacob verrens
et seine hüfte
vber dem ringen
gen.

Gottes Kinder
nicht fleisch vñ
blut zu zelen.

Lenden.

Essen aber / ist nichts denn predigen vnd leren / das so viel gesagt sey / Man mus den Jüdischen volck so predigen vnd sagen / Das niemand darumb Gottes Kind sey / das er von den Patriarchen geboren oder komen ist / Der Rhum ist gar nidergelegt / Das ein jglicher für sich / on allen rhum / lauter auff Gottes gnaden bestehet / vnd dadurch für Gott gehet / Also / das die Jüden bekennen / wollen sie zu Gott komen / Das sie es nicht daher haben / das sie von Abrahams Samen sind / Sondern daher / dauon es Abraham hat / das ist / das sie denselbigen Glauben haben. Dadurch sellet nu nider / alles was man von vnsern wercken vnd freien willen predigt. Solchs hat Gott zu vor gedeutet / Weil es zukünfftig war / Das sich das Volck der Deter hoch annemen / vnd auff sie trotzen würden / Also / das die geburt nicht mehr für im gelten sollt / Doch eine zeit lang stehen / bis der verheissene Christus keme / Vnd darnach auffhören. So haben wir das edle Capitel / darinne du siehest / den wunderbarlichen Racht / so Gott brauchet mit seinen Heiligen / vns zu trost vnd zu einem Exempel / Das wir solchs teglich in gedechtnis behalten / Ob er auch also mit vns spielete / das wir gerüst daz zu weren.

Rhum der ge-
burt niderge-
legt.

Abrahams
Kinder.

Das XXXIII. Capitel.

Jacob hub seine augen auff / vnd sahe seinen Bruder Esau komen mit vier hundert Man / Vnd teilte seine Kinder zu Lea / vnd Rahel / vnd zu beiden Megden / Vnd stellet die Megde mit iren Kindern vorn an vnd Lea mit iren Kindern hernach / vnd Rahel mit Joseph

H h ij

seph

Das XXXIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt
seph zu legt / Vnd er gieng für inen her / vnd küßt sich sieben mal
auff die Erden / bis er zu seinem Bruder kam.

Esau aber lieff im entgegen / vnd herzet in / vnd fiel im omb den
hals / vnd küßet in / vnd sie weineten / Vnd hube seine augen auff vnd
sah die Weiber mit den Kindern vnd sprach / wer sind diese bey dir
Er antwortet / Es sind Kinder / die Gott deinem Knecht bescheret
hat / Vnd die Mägde tratten er zu mit iren Kindern / vnd neigten sich
für im. Lea trat auch er zu mit iren Kindern vnd neigten sich für im.
Darnach trat Joseph vñ Rachel her zu / vñ neigten sich auch für im.

Vnd er sprach / was wiltu mit alle dem Heere / dem ich bege-
net bin / Er antwortet / Das ich gnade finde bey meinem Herrn /
Esau sprach / Ich habe genug / mein Bruder behalt was du hast. Ja-
cob antwortet / Ah nicht / habe ich gnade finden für dir. So nim
mein geschenke von meiner hand / Denn ich sahe dein Angesicht /
als sehe ich Gottes angesicht / Vnd las dir wol gefallen von mir
Nim doch den Segen von mir an / den ich dir zubracht habe / Denn
Gott hat mir bescheret / vnd ich habe alles genug. Also nötiget er in
das ers nam.

Vnd er sprach / Las vns fortziehen vnd reisen / Ich wil mit dir
ziehen. Er aber sprach zu im / Mein Herr / du erkennest / das ich zarte
Kinder bey mir habe / Dazu Viehe vnd seigende Rüe. Wenn sie ei-
nen tag obertrieben würden / Würde mir die ganze Herde sterben.
Mein Herr ziehe vor seinem Knecht hin / Ich wil weilich hinach
treiben / darnach das Viehe vnd die Kinder gehen können / bis das
ich come zu meinem Herrn / in Seir.

Esau sprach / so wil ich doch bey dir lassen etliche vom Volk /
das mit mir ist. Er antwortet / was ist es von nöten / Las mich nur
gnade für meinem Herrn finden. Also zog des tages Esau wider
umb seines wegs gen Seir. Vnd Jacob zog gen Suchoth / vnd
bauct im ein Haus / vnd machet seinem Viehe hüten / Daher heisse
die stete Suchoth.

Darnach zog Jacob gegen Salem / zu der Stad Sichem / die
im lande Ganaan ligt / nach dem er aus Mesopotamia komen war /
Vnd machet sein Lager für der Stad / Vnd kauft ein stück ackers /
von den Kinder Hemor des Vaters Sichem umb hundert groß-
schen / Daselbs richtet er seine Hütten auff / Vnd richtet daselbs
einen Altar zu / Vnd rieß an den Namen des starcken Gottes
Israhel.

Als

(Merck)
Merck das Recht
glaubigen vnd
Werck heiligen
nicht können mit
einander want
deln / Denn die
glaubigen saren
senberlich mit
stillen Geist / Al-
ber die Werck
heiligen saren
mit vermessens-
heit irer Werck
in Gottes Ge-
seggen.

Dies ist aber eine schlechte Historia / die da wenig scheint / als die andern gemeinlich auch / Denn welche hoch sind / als die nehste vor geschrieben / sind kaum zu mercken. Nu hab ich auch gesagt / warumb Moses so viel vnützer wort machet / Vnd beschreibet die heilige Vetter mit so geringen Geschichten / so die welt nicht ansehe. Summa es gehet da hin / das wir mit vnser Klugheit zu Narren werden / vnd Gott lernen erkennen / Das er mit solchem ding umgibet / so für der Welt nichts ist. Also hie auch / schreibet er wie die zween Brüder auff einander stoßen. Eine schlechte Historia / Aber nichts desto weniger dabey angezeigt / wie Gott die Weltente lesset hoch faren / Aber die seinen geringe vnd vngeachtet / Denn was Gottes ist / mus zum ersten gar nichts sein vnd keinen schein haben / Esau feret gewaltig daher mit viel Deers / Jacob allein mit Weib vnd Kind / Welcher doch solte der Gröste sein / lauts der Verheissung / Aber Gott lesset es jmer so hingehen / bis zu seiner zeit / Er hat den Esau erfür gezogen vnd auffgeworffen / Das er empor schwebete bey zwey hundert jaren / In des musste Jacob jmer schwach vnd gering bleiben / Aber da die zeit kam / hub er in mit seinem Volck weit vber Esau / Das sie in müssen dienen. Welchs ist eine figur vnd fürbilde Christi / Der lag drey tage im Grabe / Vnd lies die Welt vnd Teufel / gewonnen schreiben / Als were es mit im aus / Aber in dem selben brach er erfür / vnd ward ein Herr der Welt / vnd aller Creaturen. Also auch seine erste Christenheit / Die Marterer lies er ein jar oder zwey oder drey hundert vnterliegen vnd sterben / Aber bald hernach / satzte sie Gott vber alle gewalt der Welt / So / das jnen auch Könige vnd Fürsten müssen zu fusse fallen.

Welt mus vber Gottes werden zur Terrin werden.

1777 1703

1777 1703

Was Gottes ist / ligt für der Welt ein zeit lang vnten.

Wes nu Jacob seinen Bruder Esau sihet herkommen / spricht der Text / teilte er seine Kinder / vnd machet eine ordenung / Denn wiewol er sich nicht mehr so fürchtet für dem Bruder / Doch trawet er in nicht gar viel / Sondern weil er vngewis war / wie es Gott mit im machen wolt / Stellet er sich in Gottes gewalt / vnd wagets drauff mit allem das er hat / Denn er weis / das Esau in Gottes hand stehet / vnd in nicht schaden kan / Er wolle denn / Dazu ist er sicher / das er einen gnedigen Gott hat / der in schützen vnd retten wil / Aber wie / vnd wasserley weise / weis er nicht / Doch thut er was er kan / versüchet Gott nicht / vnd bleibet doch im richtigen Glauben. Denn wenn er verzagt hette / Würde er gelauffen haben / vnd beseit ausgangen sein / Stehet aber still / vnd wagt sich zum ersten hinan / Ob jener ja durch Gottes verhengnis schalcken wolt / das er forne an der spitzen stünde / Ob er möcht die andern retten / Setzt sein Leben frey dahin / für sein Weib vnd Kinder.

Jacob vnd Esau stossen auff einander.

1777 1703

Ist denn das nicht Gott versücht? Nein / Denn der Glaube ist recht / dadurch er sich Gott beifüht / Suchet nicht wie in zu helfen sey / Dencket also / ob er vns gleich schläge / müst dennoch Gottes wort war bleiben / Besorget gleichwol die vntrew des Bruders / vnd brauchet der Klugheit vñ vernunft die Gott geben hat / Denn das leret die Natur / Was man lieb hat / das man dasselb zum ersten rette.

Gott vertrauen ist nicht Gott versuchen.

Also richtet er Rachel vnd Joseph das rechte Kind zu hinderst /
 Vh iij darnach

Das XXXIII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

darnach Lea/ vnd forne an die Wegde/Sich aber schlegt er in die schantze/Das ist rechte Brüderliche Liebe/Damit thut er so viel als die Vernunft leret/Nicht als die so Gott versuchen/vnd wollen vnter dem Dauffen on ordnung dran gehen/Vnd dencken/werden wir geschlagen/so sind wir geschlagen.

Gott ver-
suchen.

Das gilt aber nicht/Denn Glaube vnd versuchung leiden sich nicht miteinander/Die da Gott versuchen/wenden für/als wolten sie glauben/Aber sie saren on Gottes wort vnd befelh/Als/so einer auff einen hohen Thurn vnd spitzen wolt treten vnd herab stüben/Item/das ein fauler Esel nicht erbeiten wolt/Vnd warten das in Gott von Himel ernerete.

Glaube vñ
versuchung.

Arumb mus man die beide also scheiden/Das du den Glauben setzt in die ding/so vber dich sind/Versuchung aber meißdest in den/die vnter dir sind/Gott hat dir den leib/sünff sinn vnd vernunft gegeben/Item/Weib vnd Kind/Welchs alles in deiner hand ist/Des soltu brauchen/so viel du kanst/Kanstu aber nicht/magstu es denn lassen anstehen/vnd warten was dir Gott gibt/Darumb sind wir geschaffen/das wir regirn vber die Thier auff Erden/Weib/Kind/vnd Haus/Vnd die narung suchen mit erbeit/aus der Erden vnd sonst/Damit sollen wir vmbgehen/Was aber vber vns ist/sollen wir jmer lasen gehen/was da gehet/Wie Jacob hie thut/Denn das er die Ordnung machet/war nicht vber jm/Sondern vnter jm/Nemlich/eitel vernünfftig ding/Aber der Glaube gehet nur mit den Sachen vmb/die vber die Vernunft sind/Als/das war nicht in seiner hand/sich vnd die seinen zu retten für Esau/Sondern all in Gottes werck/Darumb brauchet er darinne des Glaubens allein/vnd leset Gott walten.

Es

Exempel zweier
Brüder.

Darumb sage ich noch einmal/Versuchung Gottes kan nicht geschehen in den dingen/So vber mir sind/vnd den Glauben angehen/Wo ich nicht kan helfen/Da mus ich glauben/Wo ich mir aber helfen kan/vnd habe Gottes güter fürhanden/Da sol ich in nicht versuchen/Denn da darff ich nicht glauben/weil ichs für augen vnd in der hand habe. Man liest ein Exempel in Vitis Patrum von zweien Brüdern/Die auff eine zeit mit einander wanderten vber feld/Vnd wiewol sie nicht zu essen hatten/Beschlossen sie doch/nicht essen zu nemen von den heidnischen bösen Leuten/Sondern warten/bis jnen Gott brot vom Himel gebe/Da sie nu lange hungerten/sprach der eine/Es wird vns zulang/Gieng hin/vnd nam was man jm gabe/vnd blieb lebend/Der ander aber blieb auff seinem fürsatz/vnd starb auch drüber. Tu schreus du/Wo ist dieser hingefaren?Gott gabe jm das er wol kund dem Hunger rathen/Darumb durfft ernicht ein anders warten/vnd die Barschafft lassen liegen/Wenn aber niemand gewesen were/Der jm bette ein stück brots geben/Denn were es recht gewesen von Gott zu warten.

Glauben vnd
versuchen.

Also fasse die vnterscheid/zwischen versuchen vnd glauben/Der Glaube sol nicht ehe komen/es sey den Gottes gebot vnd Wort da/Welchs denn angehet/wenn man in die Not kompt/das man jm selbst nicht helfen kan/Als im Tod vnd andern ansechtungen/Sondern wo

dem wo Gott solch gut gebe / sol man jm dancken vnd zu sich nemen.
 Also hat Jacob alleine gebrant sein Kunst auff's beste als er wu-
 sste / Doch im Glauben / das er nicht wüßte wie es solt hinaus gehen / Todes not
 wer lebendig oder tod bleiben würde / Befilht Gott blos dahin / das
 er schätze vnd rette / So gehet er richtig hindurch / weder zur lincken
 noch zur rechten / weder im Unglauben noch versuchung.

Esse nu dis einfeltige vnd schlechte Historien sein / das keinen
 schein hat / Das die Väter in solchen losen wercken einher gehen / Aber
 wenn man das hertz siset vnd den Glauben / darnach das werck ge-
 richtet ist / da wird man gewar / wie es treffliche Exempel sind. Dar-
 umb wollen solche Historien nicht nach wercken angesehen sein / wie
 die Welt thut / Sonst ist's kalt vnd vntüchtig / Aber nach dem Glauben
 sind es eitel thewere schetze.

Wäter / sagt der Text / Vnd er gieng für jm her / vnd bücket sich
 sieben mal auff die Erden / bis er zu seinem Bruder kam. Dar-
 inne habe ich gesagt / erzeigt er rechte brüderliche Liebe / Das
 er sein leben dahin setzet / mit gutem festen Glauben / für Weib vnd
 Kind / Das heißet je nicht gesucht was sein ist / Noch vmb seinen wil-
 len leben vnd sterben / So gehet das werck in starckem Glauben vnd
 vollkomener Liebe.

Wie aber / das er sich siebenmal für seinem Bruder bücket / ist das
 nicht große ehre / Wie schlecht die werck sind / darinne er gehet / Noch
 zeigen sie so große tugend / Denn ist das nicht eine große demut / Weil
 er die zusage von Gott hat / das sein Samen gesegnet solt sein /
 Darauf er sich hette mügen brüsten vnd sagen / Bruder du maist mir
 zu fusse fallen. Dat er denn auch gehenehlet oder gelogen? Nein /
 Denn S. Paulus hat es auch geboten Roma. 12. Das einer dem an-
 dern mit ehrerbietung junor kome / Wiewol es Esau nicht wider thut /
 Wird er doch dadurch beweget. Darumb / wie gros gut wir haben
 in Christo / vnd Herren sind auch des Teufels / Ist's dennoch Gottes
 wille / das wir vns demütigen / für denen / So in der Welt etwas sind /
 Nemlich die Oberkeit vnd Herrschafft / Wenn du gleich so heilig wes-
 rest / als der Jacob.

Es ist auch nie kein Papst so heilig gewesen / als der Jacob /
 Noch leset er jm nicht die Füße küssen / Sondern felleet zu fus dem Ty-
 rannen / Gibt jmehre / mehr denn jm gebüret / vnd thuts von rechtem
 grund vnd gutem hertzen / Dencket also / wie er selbs sagt / Ich habe
 dein Angesicht gesehen / als sehe ich Gottes angesicht. Wie langstu so
 Jacob? Soltu zu dem vnheiligen Menschen also sagen?

Es ist alles dahin gerichtet / Weil Esau ein grosser Herr war /
 weit vber Jacob / Darumb siset er in an / als seinen Herrn / vnd leu-
 get nicht / Sondern ist sein Ernst / vns zum exempel / Ist jemand im
 Regiment / den ist man schuldig zu ehren / Nicht vmb seinen willen /
 Sondern darumb / das Gottes ordenung ist / Was fragt Jacob dat
 nach / ob Esau seiner Oberkeit misbrauchet? Lesset jm gleichwol die
 ehre / die die Oberkeit hat / Vnd spricht dürr eraus / Er habe sein An-
 gesicht gesehen / als Gottes angesicht.

Den

Oberkeit ist
Gottes g.walt.

Denn die Oberkeit sey wie sie wölle / ist sie nicht von Menschen /
Sondt were sie nicht eine stunde sicher / Wo es Gott nicht mit gewalt
erzielte / würde sie Er omnes alle tod schlagen / Darumb / weil es Gots
tes gewalt vñ ordnung ist / Mus mans ansehen / als man Gott sehe / Wo
er sie hin wirfft / Da sol sein ehre folgen / Er gehet mit seine Gütern vmb
als der da Belt in die Kapus wirfft / Wohin es fellet / da ist Gott / Man
braucht sie wol oder vbel / Er wud es wol finden / fare du nur fort / de
mütige dich / vnd gib jr die ehre.

Gott macht
Freunde zu
Freunden.

Ehr sind in dem Capitel eitel fruchte des Glaubens / Also
sagt Salomo in den Sprüchen / Wenn jmands wege dem
Denn wol gefallen / So machet er auch seine Feinde mit jm
zu Frieden. Das ist Gottes wesen vnd werck / Das er die höchsten Fein-
de kan zu Freunde mache / Als hie Esau eigentlich Jacobs todfeind
war / Datte auch im sinne / jm schaden zuthun. Da sihestu / wie Gott
dieses Menschen hertz vnd gedanken in seiner Hand hat / Das sie ge-
hen müssen / wie er wil / vnd seinen sinn brechen / Das er selbs nicht weis /
wie er hinzu leufft / vnd fellet jm vmb den hals. Welch ein wechsel vnd
wandel ist es / Das er im trotz auszetcht / mit so viel Man / Vnd da er
hin kompt / hebt er an zu weinen / Ist nicht ein wunderlicher Wandel /
Das ein solcher Todfeind / so bald sol vmbgekeret werden.

Esau empfehet
Jacob. secunds
19.

Darumb leret die Schrift / Das man einen guten wandel für /
vnd vns demütigen / Nicht vmb vnsern willen / Sondern vmb der Hei-
den willen / Denn wo solche demut ist / gibt Gott gnade / Das auch die
Feinde gebrochen vnd vmbkeret werden. Daher das Sprichwort
kompt / Ein gut wort / findet eine gute stat / Wenn aber stoltz vnd hart
gegen hart ist / Da wird nichts guts aus / Wie wol auch viel harte köpf
se sind / Die weder mit Worten noch wercken zu erweichen sind. Also
wil nu Gott das die Christen sich demütigen vñ ehrerbietig seien / auch
gegen iren Feinden / So gibt er den Segen mit zu / Das solche werck
krefstig werden / vnd bekeren die Hertzen.

Christen sollen
ehrerbietig sein.

Also gehen beide / Weib vnd Kind / jm entgegen / vnd bücken sich
alle für jm / Das lesset er geschehen / wie wol er nu Freund ist / Gewin-
nen jm aber damit gar das Hertz abe / Das er zuferet vnd spricht / Bes
halt was du hast / mein Bruder / ich habe genug / Er bent sich dazu / er
wölle in geleiten / Vnd als sich Jacob entschuldiget / wil er ja jm seines
Volcks ein teil mit geben. Das ist vns geschrieben / wenn wirs auch ein
mal theten / Aber der Teufel ist im hohmut / das keiner dem andern weis-
chen wil / Darumb lass vns solche Exempel behalten für fruchte des
Glaubens / Wie der heilige Vater gleubet vnd versucht ward / vnd sich
demütiget gegen der Oberkeit.

Jacob zendet
gen Succoth.

Darnach schreibt Moses / wie Jacob komen ist gen Succoth /
vnd bauet da ein Haus / vnd seinem vieh hütten / Die stete ist
darumb beschrieben / Auff das die Jüden / wenn sie hernach
das Land einemen / wüßten wo Jacob gewonet hette / Darumb
mus dieser Ort auch den namen behalten / Ist auch hernach eine Stad
draus worden / Das der heilige Jacob da gewonet vnd gelegen hat-
te. Darnach ist er gezogen gen Salem / zu der stad Sichem. Salem
mus nicht Jerusalem sein / wie etliche meinen / Denn Sichem ist noch
eine

Salem.
Sichem.

eine gute Reife dauon gelegen / Da hat er auch eine weile gewonet als ein Pilgram vnd Fremdling / Kenffet aber ein stück Ackers / vnd richtet seine Dätten an. Warumb er von Sicoth gezogen ist / zeigt der Text nicht an / Ist aber aus dem vorigen wol zu mercken. Denn wir haben oben gehört von Abraham vnd Isaac / Wie sie jmerdar haben müssen Fremdlinge sein / vnd keine gewisse Stad haben / Vnd von einem ort zum andern weichen / Welchs jnen fast schwer worden ist / stetig mit Weib / Kind / vnd allem Gut zwischen Dimel vnd Erden zu schweben / vnd nirgend sicher sein / Das sie zu weilen auch vngedultig sind worden / jmer gewalt vnd vnrecht vnter Frembden zu leiden / Welchs vns jmerdar fürgehalten ist / Das man sehe / was das rechte Leben ist / Obs wol schlecht nerrisch ding scheint.

Veter waren Pilgram vnd Fremdling.

Item / das er einen Altar hie auffrichtet / vnd ruffet Gottes Namen an / haben wir auch gehört / Wie die lieben Veter ein Wort gelegt haben / Daman zusammen keme / lere vnd predigte / Wie man Gott trawen vnd anruffen solt / auff die Verheissung von dem Samen / Dadurch die Welt gesegnet solt werden / Denn solch predigen vnd vermanen ist wol not gewesen / wider schwachheit des Glaubens vnd vngedult. Vnd eben setzt der Text dazu / Er rief an den Namen des starcken Gottes Israel / anzuzeigen was / vnd wie er gepredigt hat / Nemlich von dem Gott / der da starck vnd mechtig ist / Das er sie schützen vnd jnen helfen künd / im leiden vnd Creutz / ob es gleich nicht schiene. So sihestu das einfeltige leben der Veter / Vnd doch so vol Exempel des Glaubens / Liebe / vnd gedult / in den geringsten wercken.

Jacob richtet ein Altar auff für Sichem.

Das XXXIII. Capitel.

Dina aber Lea Tochter / die sie Jacob geboren hatte / gieng heraus / die Töchter des Lands zubesehen / Da sie sahe Sichem des Hemors Son des Heuters der des Lands Herr war / Nam er sie vnd beschleeff sie / vnd schwecht sie / vnd sein Hertz hieng an jr / vnd hatte die Dirne lieb / vnd redet freundlich mit jr / vnd sprach zu seinem Vater Hemor / Nim mir das Meidlin zum weibe.

(Töchter des Lands) Was man außser Gottes wort bey der Vernunft vnd Menschlicher weisheit sucht / das verderbet gewislich den Geist vnd Gluben / Darumb solt man zusatz menslicher Lere vnd werck zu Gottes wort gethan werdt.

Wd Jacob erfur / das sein tochter Dina geschendet war / Vnd seine Söne waren mit dem Viehe auff dem selde / Vn Jacob schweig bis dz sie kamen. Da gieng Hemor Sichems Vater heraus zu Jacob mit jm zu reden / In des kamen die Söne Jacob vom selde / vnd da sie es höreten / verdros die Menner / Vnd wurden seer zornig / das er ein narheit in Israel begangen / vnd Jacobs tochter beschlafen hatte / Denn so pflegt man nicht zuthun.

Da redete Hemor mit jnen / vnd sprach / Meines Sons Sichems hertz sehnet sich nach ewer Tochter / Lieber gebet sie jm zum weibe /

Das XXXIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt
weibe / Befreundet euch mit vns / Gebt vns eure Töchter / vnd ne-
met jr onfere Töchter / vnd wonet bey vns / Das Land sol euch offen
sein / wonet vnd werbet / vnd gewinnet drinnen / Vnd Sichem sprach
zu irem Vater vnd Brüdern / Lasse mich gnade bey euch finden / Was
jr mir sagt / das wil ich geben / Foddert nur getrost von mir / Mor-
gengabe vnd geschenck / Ich wils geben / wie jr heisset / Gebt mir nur
die Dierne zum Meibe.

Da antworten Jacobs Söne dem Sichem vnd seinem Vater
Hemor betrieglich / Darumb das jr Schwester Dina geschendet
war / vnd sprachen zu inen / Wir können das nicht thun / das wir vn-
ser Schwester einem vnbeschnitten man geben / Denn das were vns
eine schande / Doch dem wollen wir euch zu willen sein / So jr vns
gleich werdet / vnd alles was Menlich vnter euch ist / beschnitten wer-
de / Denn wollen wir vnser Töchter euch geben / vnd eure Töchter
vns nemen / vnd bey euch wonen / vnd ein Volck sein. Wo jr aber nicht
willigen wollet euch zubeschneiden / So wollen wir vnser Töchter ne-
men vnd dauon ziehen.

Die rede gefiel Hemor vnd seinem Son wol / Vnd der
jüngling verzoch nicht solchs zuthun / Denn er hatte lust zu der Toch-
ter Jacob / Vnd er war herrlich gehalten ober allen in seines Va-
ters hause. Da kamen sie nu / Hemor vnd sein Son Sichem vnter
der Stadthor / vnd redten mit den Bürgern der Stad / vnd spra-
chen / Diese Leute sind friedsam bey vns / Vnd wollen im Lande wo-
nen vnd werben / So ist nu das Land weit genug für sie / Wir wollen
vns jr Töchter zu Weiber nemen / vnd inen vnser Töchter geben. A-
ber denn wollen sie vns zu willen sein / Das sie bey vns wonen / vnd
ein Volck mit vns werden / Wo wir alles was Menlich vnter vns
ist / beschneiden / gleich wie sie beschnitten sind. Ir Viehe vnd Güter /
vnd alles was sie haben / wird vnser sein / So wir nur inen zu willen
werden / das sie bey vns wonen.

Und sie gehorchten dem Hemor vnd Sichem seinem Son / alle
die zu seiner Stadthor aus vnd eingiengen / Vnd beschnitten alles
was Menlich war / das zu seiner Stad aus vnd ein gieng. Vnd am
dritten tage / da sie es schmercket / Namen die zween Söne Jacob
Simeon vnd Leui / der Dina Brüder / ein iglicher sein Schwert / vnd
giengen in die Stad thürstiglich / Vnd erwürgeten alles was Men-
lich war / vnd erwürgeten auch Hemor vnd seinen Son Sichem mit
der scherffe des Schwerts. Vnd namen jr Schwester Dina aus
dem hause Sichem / vnd giengen dauon.

Da kamen

Da kamen die Söhne Jacob vber die erschlagene vnd plünder-
ten die Stad/darumb/Das sie hatten ire Schwester geschendet.
Vnd namen ire Schafe/Kinder/Esel/vnd was in der Stad vnd
auff dem Felde war. Vnd alle ire Habe/alle Kinder vnd Weiber nam-
men sie gefangen/vnd plünderten alles was in den heusern war.

Vnd Jacob sprach zu Simeon vnd Leui/Ir habt mir vnglück
zugericht/das ich stincke für den Einwohnern dieses Lands/den Ga-
nanitern vnd Pheresitern/Vnd ich bin ein geringer hauffe. Wenn
sie sich nu versamen vber mich/So werden sie mich schlagen/Also
werde ich vertilget sampt meinem Hause. Sie antworteten aber/
Solten sie denn mit vnser Schwester/als mit einer Huren handeln?

Sihestu abermal/das die Schrifft nichts guts von dem gu-
ten vnd fromen Jacob schreibt/das jm begegnet sey/Vnd sei-
ne Legend vns jmer fürhelt/Wie er aus einem Vnglück vnd
elend ins ander geworffen ist/Als wir gesehen haben/Wie saur es
jm worden war mit den Weibern vnd Schafen/als er zwentzig jar
dienete. Item/wie er sich für Esau fürchtete. Jtz/als er nu meinet/
es sol des Vnglücks ein ende sein/Widerferet jm das Dertzeleid/Das
seine Tochter geschendet wird/Vnd seine Söhne auch ein Vnglück an-
richten/Das ers mit niemand mehr gut hat im Lande/Also gehet sei-
ne Legende hinaus bis auff die letzte/Das jm Gott jmer ein Creutz vs-
ber das ander auff den hals legt/Wie wir weiter hören werden.

Also ist dis nicht der geringsten leiden eins/Das er die schmach
vnd Schande leiden mus/die jm mit solchem mutwillen widerferet/
Als müsse ers gut lassen sein/vnd könne sich nicht rechen. Weil es der
Juncker im lande thut/Vnd dencket/es liege nicht viel dran/ob er jm
seine Tochter neme vnd zu schanden mache. Aber das ist noch das
größte/das er mit seinen Kindern die schande mus tragen/Das das
gantze Land von jm sagt/vnd jederman seines vnsals lachet/vnd
mus den Spot zum schaden haben. Wie dencke du/wie sein Glaube
versucht ist/das er hette mügen sagen/Wo ist nu die grosse Verheiß-
sung/Das mir Gott wolle wolthun vnd mich schützen? Weisst das
wol gethan/Das er mich leset eine solche Schande vbergehen? Der
Text redet nicht danon/wie jm zu mut gewesen sey/Sondern gibts ei-
nem jglichen selbst zu bedencken/Wie wehe es jm im Dertzen gethan
habe/Vnd doch hat müssen stillschweigen vñ leiden. Das ist nu aber-
mal vns zu trost vnd Exempel der gedult geschrieben/Wenn wir sein
Wort vnd Verheißung haben/Leisset vns aber anders gehen/Das
wir nicht in zweifel fallen/Sondern wissen das vns Gott nicht ver-
lasse/Wie er am wort gehalten hat/das es endlich ist erfüllet worden.

Sihe nu das Geschicht an/woher es kömpt/Sie gieng er aus
(spricht der Text) die Töchter oder Megde des Lands zu besehen/
Das stehet einer Jungfraw vbel an/Das sie hin vnd wider lauffe/
Ist nicht ein gut Zeichen/wenn sie nicht können daheim bleiben. Ja-
cob hette

Jacobs Legende
vol vnglücks.

Dina wird ges-
chendet.

Gedult.

Jungfrawliche
sucht.

Das XXXIII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

cob heite es jr auch nicht zugeben so umb zu lauffen/Aber es gehet also/
Wenn Gott nicht hütet/So hütet niemand/wie der Psalm sagt/Wo
der HERR nicht die Stad bewaret/So wachen die Wechter umb
sonst/Er hat die Tochter on zweimel auff's aller beste erzogen/Aber
es hilfft nicht/Also widerferet noch vielen Eltern/Wenn sie die Kin-
der wol auffgezogen haben/Das sie dennoch vbel geraten/Er wil
nicht/das man sie lasse umbher lauffen/vnd jren willen gestate/Son-
dern mit allem vleis ziehe vnd lere/Geret es/So dancke man Gott/
Geret es nicht/So haben wir das vnser gethan/Denn das Kinder
wolgeraten/ist nicht in vnser/Sondern Gottes gewalt vnd macht/
Wo er nicht mit im Schiff ist/Da feret man nimer wol.

Wolgezogene
Kinder geraten
szuzeiten vbel.

Simcon vñ Leu
ut pländern die
stad Sichem.

WEiter sihe was das Vbel für vnglück mit sich bringt. Das
Jacobs Söne / Simcon vnd Leui/vber die stad Sichem fal-
len / Vnd alles was menschlich ist/ermorden/wider jres Vaters
willen/Also/das sie sich allzumal versündigen/Simcon vnd Leui/
Sichem/Demor/vnd Dina/vnd alle Brüder/sind eitel Bubenstück
das sie treiben / Dazu die zween Söne auch meineidig werden/Das
sie nicht Friede halten / Wiewol sie es gelobet hatten / wenn sich die
Bürger beschneiden/Also / das die gantze Stad des einigen Buben
mus entgelten.

Wie aber/das Jacob hernach am ende des 48. Capitel/sich
rühmet / Er habe das Land vnd Gut mit recht eingenomen / So es
doch hie viel anders sihet: Denn seine Söne fallen je mit Gewalt vnd
vnrecht vber die Stad / Schlagen vnd nemens alles ein / Aber es ge-
het also zu/wie Gott pflegt aus vnrecht/recht zumachen. Die Kin-
der thun vnrecht / wider den Vater vnd jre zusagung/Doch kriegtes
Jacob mit recht zu sich/Also/das Sichem vnd Demor billich vnd
recht gestrafft werden/Wiewol jene vnrecht thun/Wie Gott gemein-
iglich Buben durch Buben straffen leisset/Zuweilen auch frome
Leute durch Buben/vnd widerumb. Als der heilige Diob / durch
böse Buben aus Arabien gestraffet ward. Dagegen der frome Abra-
ham/die vier Könige schlug / wie droben gehöret ist. Summa/es ist
alles in Gottes hand/es kome her/wie vnd wo es wölle / Wen ers
nugibt/der hat es.

Gott macht
recht aus vn-
recht.

Gott strafft
ein Buben mit
dem andern.

Alles in Gottes
hand.

DAs nu die Sichemiter geschlagen werden/vnd umb das ire kom-
men/ist auch recht/Wiewol Jacobs Söne mit vnrecht hinein fallen
Doch nimpt es Gott/weil sie geschlagen sind/Vnd gibts dem Ja-
cob/das ers mit gutem recht behelt.

DAs sind seine werck/so er einem ein Land gibt oder nimpt / vnd
entwendet wohin er wil/Wie er die Ebreer den Egyptern lies entwens-
den ire gülden vnd silbern Gerere/Wie im andern buch Mose stehet/
Das war für den Leuten vnrecht gehandelt / für Gott aber nicht/
Denn er wolte jene also straffen/wie sie verdienet hatten. Also gehets
stzt in der Welt zu/das ein Fürst den andern/ein Land das ander/be-
raubt oder schlegt/wie ein Bube den andern.

Doch müssen wirs dafür halten / Das die zwölf Söne des
Patriarchen Jacobs auch from vnd heilig sind gewesen / Weil sie die
Schrift

Schrifft oft hoch hebt vnd preiset / Doch haben sie oft gar weidlich gestrauchelt / vnd manche grobe Stück begangen / Wie wir hernach mehr sehen werden / Das ja viel ist von den grossen Patriarchen. Itzt were es ein Zubenstück / so falsch vnd mit vntrew zu handeln / Wie sie hiet thun / vnd mit hinterlist vber die wehrlosen Sich imiter fallen / Vnd alles schlagen vnd wegnemen / So sie doch zu den Bürgern keine schuld hatten. Dazu sichs nicht gebüret zu empören / wider Demor vnd Sichem / Ob sie schon mit vnrecht vnd gewalt firen / Weil sie Herren des Lands waren / Jacob aber mit den seinen als Fremdlinge darinne woneten. Also leffet Gott die seinen vor zu grossen Sündern werden / ehe er sie from machet / So muste S. Paulus auff s er sie die Christen auff s ergiste verfolgen / ehe er der fürnemste Apostel ward.

Was ist alles vns zum Exempel geschrieben / Das / ob ein Mensch gleich strauchlet mit groben wercken / nicht darumb zu verdamnen sey / Solten die werck für Gott from machen / So müß man diese Patriarchen gar verwerffen / Denn man findet in der legenden schier nichts von jnen / denn solche grobe Stücke / Darumb mus für Gott nichts gelten / denn lauter Gnade vnd schonen. Derhalb viel besser ist / Das man also von den Heiligen predige / denn wie sie gefasset / diese oder jene werck gethan haben. Denn das sind die heimlichen vnd wunderbarlichen Gottes werck / Das er wil Sünder zu Heiligen haben / Auff das alle vnser Abum von frömkheit vnd guten wercken nider geschlagen werde. Denn das ist die Summa dauon / So lang er vns helt / so lang sind wir from / Wenn er aber die Hand abzuecht / vnd leffet vns selbs hingehen / so sind wir verzweuelte Zuben. Doch sol niemand verzweueln / ob wir fallen / Allein das wir das Wort nicht faren lassen / Denn sein Wort vnd Gnade / ist größser vnd mehr / denn aller Menschen Sünde. Das sey kürtzlich dis Capitel nach der Historien / Wollen auch ein wenig von der heimlichen Deutung sehen.

Strauchelnde nicht zu verdamnen.

Werck thuns nicht / Sondern Gottes Gnade.

Geistliche Deutung.

Was Dina Jacobs Tochter heraus gehet vnter die frembden Weiber / bedeutet die leichtfertigen Seelen / die nicht daheim in Gottes Wort bleiben / Sondern sich heraus geben / vnd mengen vnter Menschen lere / vnd fallen auff das / so der vernunft gefellet. Wenn Dina daheim bey dem Vater blieben were / so were sie auch vnerrückt blieben. Also bleibt das Gewissen auch reine / weil es allein am Wort Gottes henge / So bald es aber etwas mehr suchet / Vnd gehet nach Menschen lere / Wird es gewislich verderbt. Denn Gott wil / das wir alleine seine Brant seien / vnd an jm hängen / So ist es nicht möglich / wo Menschen gesetz ins Gewissen geraten / das es vnerrückt bleibe. Ich sage aber nur von den Menschen lere vnd gesetz / Die man auff s Gewissen schlegt vnd treibet / Nicht von eusserlichen Satzungen / die allein auff die hand gelegt werden.

Leichtfertige Seelen nemen Menschen lere an.

Gottes Wort allein anzunemen.

Als sie nu heraus gangen ist / wird jr der Landherr Sichem gewar / vnd bulet mit jr / Das ist / wie Dabacuc sagt / Cibus eius electus, Ji ij Der

Das XXXV. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Teufel suchet
niedliche Wis-
lein.

Der Teufel der Welt Fürst / suchet nur niedliche Wislin / Das bedent / Das er durch Menschen lerer nicht seinen hauffen / sondern nur die Gottes Wort gehört haben vnd Gottes Volck sind / zu sich bringe vnd betriege / Also beschlefft er sie nu / vnd schwecht sie. Denn der Teufel suchet nicht die Seelen zu verderben / die er vor vnter jm hat / Sondern nur die noch reine sind / wie er durch das Papstthum gethan hat.

Menschen lere
ist heuchelei vñ
tückisch.

Das sich aber Sichem vnd Demor mit Jacob vnd seinen Söhnen vertret / vnd ein Verbandnis macht / Auff das er sie behalte / vnd wider zu ehren mache / Bedent die tücke vnd heuchelei der Menschen lerer / So sie brauchen / die Leute zu betriegen / vnd zu sich zu reißen / Als die Papisten thun vnd fürgeben / sie wollens mit dem Euangelio halten / vnd alles predigen was darinne stehet / Wie die Sichimiter bewilligen sich zu beschneiden / vnd sprechen / Wir wollen nichts leren das schaden bringet / Sondern was zur Seligkeit dienet. Also haben sie eben die Schrift vnd das Euangelium / so wir haben / Aber sie meinens falsch / streichen jm nur so eine farbe an / Das sie vns zu sich bringen / vnd von dem rechtschaffenen Glauben führen. Solchs lassen nu ire Brüder zum ersten geschehen / Aber bald fallen sie herein mit gewalt / Nemen die Schwester wider / schlagen vnd verstoren alles / Das ist / die rechten Prediger sind da / vnd gewinnen die Seelen vnd Gewissen / Bringen sie Gott widerumb heim. Das sie aber die Bürger der Stad teuschen / vnd stellen sich als wolten sie bey jnen wonen / vnd mit jnen halten /

Rechte Predi-
ger erretten die
Seelen.

Gottes Wort.

deutet / das wir auch in den Menschen leren gestickt sind / Aber darnach sind wir zugefahren / haben das rechte Schwert ergriffen / das ist / Gottes Wort / damit wir niederlegen / vnd zerstören alles was Menschen thand ist / Damit sie die Gewissen verderben / Hören nicht auff / bis wirs gar gedempfte vnd allgemacht haben. Vnd das die zween Brüder alleine hingehen vnd alles erwürgen / ist / Das der wenig sind / die Gottes Wort predige / Aber der andern falschen Deyligen sind der große hauff / Doch Gottes Wort so mechtig ist / das es jnen den schaden thut / vnd jr ding zu nichte machet.

Das XXXV. Capitel.

Und Gott sprach zu Jacob / Mach dich auff / vnd zeuch gen Bethel / vnd wone daselbs / Vnd mache einen Altar dem Gott / der dir erscheine / da du flohest für deinem Bruder Esau. Da sprach Jacob zu seinem Hause / vnd zu allen / die mit jm waren / Thut von euch die frembden Götter / so vnter euch sind / vnd reiniget euch / vñ endert ewre Kleider / Vnd last vns auff sein / vñ gen Bethel ziehen / Das ich daselbs einen Altar mache / dem Gott / der mich erhöret hat / zur zeit meines Trübsals / vnd ist mit mir gewesen auff dem Wege den ich gezogen bin.

Da gaben sie jm alle frembde Götter / die vnter jren Händen waren / vnd ire Spangen / vnd er vergrub sie vnter eine Eiche die neben

neben Sichem stund / Vnd sie zogen aus. Vnd es kam die furcht Gottes vber die Stedte die vmb sie her lagen / das sie den Sönen Jacob nicht nachgiengen. Also kam Jacob gen Lus im lande Gaanaan / die da Beth El heisset / sampt alle dem Volck / das mit im war / Vnd bauet daselbs einen Altar / vnd hies die Stet El Beth El / Darumb / das im daselbs Gott offenbart war / Da er flohe für seinem Bruder.

El Beth El /
das ist / Gott
zu Beth El.

Da starb Debora der Rebeta Witwe / vnd ward begraben vnter Beth El vnter der Eichen / vnd ward genennet die Klageiche.

In dieser Legende hören wir nichts / denn jamer vnd herzkleid / **W**erck gelt an wo Gottes wort ist.
In dz zu weilen gesagt wird / wie er einen Altar bauet vnd betet. Aber wie ich mehr gesagt habe / das Denbstücke darinne ist / das er Gottes wort oft gehört hat / Wo das ist / Da gelten die werck auch / wie geringe sie sind. So erzelet er hie / wie Gott in heisset einen Altar bauen / vmb der Ursach willen / Das in Gott erlöset / das seine Kinder nicht erschlagen waren. Denn sie hattens also ausgericht / das das gantze Land inen feind ward / Wie er auch klaget im vorigen Capitel / Ir habts zugericht / das ich stincke für den Linwonern dieses Lands / Wenn sie sich nu versamlen vber mich / So werden sie mich schlagen / das ich sampt meinem Danse vertilget werde / Darumb ist er nicht mehr im Lande sicher / das in Gott mus heißen hinweg ziehen.

Also wirfft Gott die seinen jmerdar in Not vnd allerley fahr / **G**ott lesset die seinen viel leiden.
 Lesset sie aber nicht darinne verderben. Er hatte die Verheissung / das sein Same solt gros werden / vnd das Land vberkomen / Vnd die feizlet es nicht weit / das sie alle erschlagen weren / Vnd were auch geschehen / Wo nicht Gott eine furcht hette lassen komen (wie der Text sagt) vber die Stedte / die vmbher lagen / Das sie den Sönen Jacob nicht nachgiengen / Also das er sie gleich als in einem augenblick errettet vnd danon hilfft. Das sind Jacobs wehre / Damit er sich schützet / vnd die eiserne Maure / die Gott vmb in her bauet / Denn er hat gar bald geholffen / Es kostet nur ein wincken mit dem auge / so hat er die gantze Welt erschlagen / Wenn er schlagen wil / So hebt er inwendig an / vnd erschlegt von ersten das hertz / Wenn das genommen ist / So ist keine Krafft mehr da.

Auff dis wort / das in Gott heisset ziehen / vnd einen Altar **J**acob sendt aus Sichem.
 bauen / machet sich Jacob auff in frölichem Glauben / Vnd furcht sich nicht mitten durch die Feinde zu ziehen. Denn da ist angezeigt / Das Jacob abermal in grossen furchten gestanden ist / das er nicht wußte / wo er hinans solt / Weil er mitten vnter den Feinden war / Vnd doch an dem ort zu Sichem nicht bleiben thurste / Das Gott selbs mus komen / vnd in durch sein Wort stercken vnd trösten / Das er sich nicht mehr fürchtet. Da thut er nu eine Predigt / vnd sagt was im Gott befolhen hat / Welchs das rechte ampteines Priesters ist / Vnd hie sihestu das er nicht alleine seinem Gesinde geprediget hat / **J**acob predigt den seinen.
 Sondern auch andern / so im anhiengen vmb des Worts willen /

Ii iij

Wie

281 Das XXXV. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Wie hernach jmerdar etliche Weiden sich zu den Jüden gehalten haben / Vnd Gottes wort von jnen gelernet / Denn das ist / das der Text sagt / Da sprach Jacob zu seinem hause / vnd zu allen / die mit jm waren. Also das Jacob zur selben zeit / der oberste Papsst oder Bischoff ist gewesen / Vnd fast allein das wort Gottes erhalten / vnd das geistliche Regiment gefürt hat.

Jacob bauet
einen Altar.

Was hat er aber gepredigt? Das / wie im Text siche / Thut von euch die Frembden Götter etc. Wir wollen einen Altar bauen / Gott loben vnd danken / Der vns geholffen vnd erlöset hat. Gott einen Altar bauen / ist nicht Gott mit vnsern wercken sünden oder er greiffen / Sondern ist allein ein raum gewesen / Da man zu samen keine zu predigen vnd Gott loben / Wie auch Gottes haus nicht heisset / das wir jm ein Haus bauen / Sondern darumb (wie oben gesagt) das er zuvor da wonet / Vnd wir da zu jm komen. Wie wonet er denn da? Also das er da redet / Denn wo sein Wort gepredigt wird / Da wil er sich gewislich sünden lassen / Wo aber dasselbe nicht ist / Da ist sein Haus nicht / Wenn man eitel Kirche auff einander bauete. Also bauet Jacob nicht aus seiner andacht einen Altar / Sondern aus Gottes befehl / Also thue du auch / Denn es ist nicht in vnser gewalt seinen Namen zu ehren / oder jm einen Dienst auffzurichten / Sondern er mus es vorhin sagen vnd heissen / Wie oder da sol man predigen / vnd mir dienen / Wie er sagt In welchem Ort ich meines Namens gedechtnis mache / Da wil ich zu dir komen / vnd dich segenen / Das ist / Wo ich mein Euangelium von meiner Gnade vnd güte lasse predigen / meinen Namen zu preisen / Nicht wo du Kirchen bauest oder weifest. Denn wer bistu / das du dich vnterstehst / Gott an einen Ort zu binden? Er wil zuvor komen / aus laurer Gnade vnd güte / vnd heissen auffrichten / Darumb ist der bloffe Altar viel köstlicher / denn wenn wir von eitel golde Kirchen bauen / Vnd alle Heiligen dahin brechten / Denn hie ist Gottes wort / Welchs mehr gilt denn alle Welt.

Gottes haus.

Gott wonet da
sein wort ist.

Altar bauen
aus Gottes
befehl.

Götzen vnter
Jacobs gesinde.

Was ist aber / das Jacob heisset die frembden Götter von sich thun / Vnd sich reinigen / vnd andere Kleider anziehen? Was die frembden Götter sind / habe ich droben genug gesagt. Jacob aber / wiewol er heilig war / vnd vol Geists / Doch hat ers nicht können dahin bringen / Das keine Götzen vnter seinem Gesinde weren / wie wenig jr war / Das war nichts anders / denn das etliche mit falschem Gottesdienst / Gott haben wollen dienen / Wie wir durch vnser selbs erdachte werck. Denn er wil keinen Gottesdienst haben / denn den / So er selbs befolhen vnd geboten hat. So hat er sie nu geheissen alle solche falsche weise Gott zu dienen / faren lassen vnd ablegen / Denn das were nichts gewesen / wenn sie gleich die Götzen von sich gethan hetten / Vnd das hertz gleichwol Abgöttisch blieben were.

Gottesdienst.

Ceremonien
vnd eusserliche
geberde.

Die andern zwen Stück / gehören auff eusserliche weise vn geberde. Mochtestu aber sprechen / Siehestu nicht / Das hie geboten wird / eusserlich reinigen vnd waschen vnd andere Kleider anziehen? Darumb mus man je die Ceremonien vnd vnsern Gottesdienst auch gelten lassen? Es gilt nicht / das man sagt / Man müsse es geistlich

lich verstehen / vnd auff die deutung sehen / Weil es keine not zwingt / Sondern mus es lassen eusserlich vnd leiblich bleiben? Antwort / Wir wollens auch lassen stehen / Sagen aber also / Wiewol die seligkeit vnd der Glaube oder Christlich wesen / nicht stehet in solchen eusserlichen dingen / So kan es doch on solches nicht geschehen / Gleich wie Paulus sagt 1. Cor. 8. Die speise fördert vns nicht für Gott / Essen wir / So sind wir darumb nicht besser / Essen wir nicht / So sind wir darumb nicht weniger. Doch müssen wir essen vnd trincken / das leben zuehalten / Auff das wir können predigen vnd dem Nehesten dienen.

Also müssen wir auch sagen / Kein eusserlich ding fördert oder hilft vns für Gott / Dennoch müssen wir eusserlich ding vnd geberde halten / so dazu dienen / Das man die Leute zum wort Gottes halte / Als das man einen Ort welet / Da man Gottes wort predigt / vnd die Sacrament handelt etc. Darumb sol man solchs alles lassen frey bleiben. Also ist diese Kirche nichts besser / denn ein ander Haus / Doch schickt sichs nicht / das man hie wolt fressen / sauffen / oder tanzten / vnd der gleichen / Denn es mus je eine Ordnung vnd vnterscheid sein vnter den Leuten / Wo man dis oder jenes thue vnd treibe / Welchs für Gott weder fördert noch hindert.

Ordnung mus
sein vnter den
Leuten.

Darumb ist es eben so viel / das Jacob sagt / Reiniget euch / vnd endert ewre Kleider / Als wenn ich spreche / Wenn jr wolt Predigt hören / So lasst ewre leichtfertigkeit / fressen / vnd sauffen daheim / vnd stellet euch daffter. Also wil er auch sagen / Das Heubstück das wir thun / ist das wir hinziehen / bawen einen Altar / predigen vnd Gott anrufen / Dazu ist nu gut / das jr die Götzen hinweg werffet / Vnd seine ehrliche geberde füret / Darnach sagt er nu / wie sie die Götzen von sich gegeben haben / Vnd gedendet der andern zwey Stück nicht mehr / Ist auch zu wissen / das die Kleider / so die Schrifft heisset ablegen / sind die gewesen / Damit sie sich geschmückt haben den Götzen zuehren / Als die Ohrenringe / die sie hie hinweg geben / Vnd Jacob mit den Götzen vergreket vnter einen Baum / Denn es ist in den Landen eine gemeine weise vnd schmuck gewesen / Ohrenringe vnd Armspangen zu tragen / Vnd solchen schmuck jren Götzen zu ehren anzulegen / Was es bedente / werden wir hernach hören. Nach der Historien ist darumb zuthun gewesen / Das sie kein Zeichen an sich beteten / Damit sie anzeigten / das sie irgend an einem Götzen hiengen / Als stund die Pfaffen / Mönche / vnd Nonnen an jren Kleidern / Kappen / vnd Platten hangen.

Kleider ables
gen.

Ohrenringe.

Also kompt er mit allem / was er bey sich hat / ins Land Canaan / gen Bethel / nicht weit von Jerusalem / Da jm zuor auch Gott erschienen war / Vnd bawet alda einen Altar / Daher die Stete hernach (wie droben gesagt) eine ursach ist worden der größten Abgötterey vnter den Jüden. Dennes hat der falsche Gottesdienst nie auffgehört / Solang bis Israel hinweggeführt ward. Das machet allein / Das sie auff dis Exempel fielen / vnd sagten / Gott wonete sonderlich an dem Ort / Weil er da zwey mal dem Jacob erschienen war / vnd hatte in geheissen einen Altar bawen. Wenn der Papst itzt so starcke Exempel vnd Schriffe für sich hette / Wer wolt für jm bleiben?

Jacob kompt
gen Bethel.

Falscher Gottesdienst der
Jüden.

It iij

Als

Rebeca Amme
stirbet.

Das XXXV. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

Als er nu dahin kompt / starb der Rebeca Amme / Da hebt sich das trawren vnd Klagen / Er ist nu ans der Feinde hende erlöset / Aber nu folget sein eigen Unglück / Wie wir sehen werden.

Vnd Gott erschein Jacob abermal / nach dem er aus Mesopotamia komen war / Vnd segnet in / vnd sprach zu im / Du heissest Jacob / Aber du solt nicht mehr Jacob heissen / Sondern Israel soltu heissen / Vnd also heisst man in Israel.

Vnd Gott sprach zu im / Ich bin der allmechtige Gott / Sey fruchtbar vnd mehre dich / Völker vnd völker hauffen sollen von dir komen / vnd Könige sollen aus deinen Lenden komen / Vnd das Land / das ich Abraham vnd Isaac geben habe / wil ich dir geben / vnd wils deinem Samen nach dir geben. Also fur Gott auff von im / von dem ort / Da er mit im geredt hatte / Jacob aber richtet ein steinern Mal auff an dem ort / da er mit im geredt hatte / vnd gos Franckopffer drauff / vnd begos in mit Ole / vnd Jacob hies den Ort / da Gott mit im geredt hatte / BethEl.

Vnd sie zogen von BethEl / Vnd da noch ein selbwegs war von Ephrath / da gebar Rahel / Vnd es kam sie hart an vber der geburt. Da es jr aber so sawer ward in der geburt / sprach die Wehmutter zu jr / Fürchte dich nicht / denn diesen Son wirstu auch haben. Da jr aber die Seele ausgieng / das sie sterben musie / Hies sie in BenDni. Aber sein vater hies in BenJamin. Also starb Rahel / vnd ward begraben an dem wege gen Ephrath / die nu heisst Bethlehem. Vnd Jacob richtet ein Mal auff vber irem Grab / Daselb ist das Grab mal Rahel bis auff diesen tag. Vnd Israel zog aus / vnd richtet eine Hütten auff jenseid dem thurn Eder.

Vnd es begab sich / da Israel im Lande wonet / Gieng Ruben hin / vnd schlieff bey Bilha seines Vaters Rebsweib. Vnd das kam für Israel. Es hatte aber Jacob zwelff Söne / die Söne Lea waren diese. Ruben der erstgeborene Son Jacob / Simeon / Leui / Juda / Isaschar / vnd Sebulon. Die Söne Rahel waren / Joseph vnd BenJamin. Die Söne Bilha Rahels magd. Dan vnd Naphthali. Die Söne Silpa Lea magd / Gad vnd Asser. Das sind die Söne Jacob / die im geboren sind in Mesopotamia.

Vnd Jacob kam zu seinem Vater Isaac gen Mamre in die Heubtstad / die da heisst Hebron / Da Abraham vnd Isaac Frembdlinge innen gewesen sind. Vnd Isaac ward hundert vnd achsig jar alt / vnd nam ab / vnd starb / vnd ward versamlet zu seinem Volck / alt vnd des lebens sat. Vnd seine Söne Esau vñ Jacob begruben in.
Da ist

Wie ist abermal ein ander Predigt / die Gott mit jm helt / Wie
 Der zuvor auch mit jm geredt hatte / an demselben Ort / als er aus-
 zoch. Warumb sagt er aber also / Du solt nicht mehr Jacob
 heissen / Sondern Israel soltu heissen? Hatte er jm doch den Namen
 nu eben lang zuvor geben / als er mit dem Engel kempffte? Es war aber
 der Name noch nicht auskomen / Die aber wird er angeschrien vnd
 lautbar / Das er mit alle seinem Geschlechte / Israel ward geheissen.
 Doch hat man in jmerdar nicht allein Israel / Sondern auch Jacob
 geheissen / Wie man in den Propheten sihet. Nu thut er jm eine newe
 reiche Verheissung / Das von dem Jacob / der so gering vnd elende war
 für der Welt / noch solten mechtige Könige komen / Es ward aber lang-
 sam hernach erfüllet / Denn sein Same lange zeit must die geringsten
 Knechte sein im lande Egypten.

Jacob solt Is-
 rael heissen.

Jacobs Ver-
 heissung.

Wer nu fort zeucht / widerferet jm aber ein Herksleid / Das
 Rachel vber der Geburt stirbet / sein liebste fraw / vmb welcher
 willen er so viel Jar gedienet hatte / Das er sie nicht kan heim-
 bringen / Sondern stirbet jm auff dem Wege. Das ist jmauch ein hart
 Creutz gewesen / Dat grossen jamer an jr müssen sehen / wie der Text
 anzeigt / das es jr sehr sawer ist worden / vber dem Kinde / das es gar
 gnaw lebendig ist von jr komen / Darumb gibt sie dem Kinde noch ei-
 nen Namen von dem schmerzen / ehe sie stirbet / Vnd heisst jn Ben-
 ni / ein Son meines schmerzens. Als solt sie sagen / Der sol das zeich-
 en tragen / Das ich jn mit wehe vnd schmerzen geboren habe / das
 michs mein Leben kostet. Der Vater gibt jm auch einen Namen / vnd
 heisset jn Ben Jamin / ein Son der rechten Hand / das ist / sein aller-
 liebsten Son / Weil er nu in seinem alter geboren wird / vnd an der Mut-
 ter stat tritt.

Rachel stirbt
 vber der ge-
 burt.

Ben Oni.

Ben Jamin.

We er nu dieses Leids vergisset / kompt jm aber ein ander Un-
 glück / Das sein erster Son Ruben / seine Stifftmutter beschlefft / Ich
 meine je / das sey ein Stück von des heiligen Mans Son / Wie künd er
 grösser Sünde vnd schande anrichten / vnd dem Vater mehr zu leide
 thun? S. Paulus hat das Laster gros angezogen 1. Corinth. 5. Ein sol-
 che Durerey / da auch die Weiden nicht wissen von zu sagen / Das ei-
 ner seines Vaters Weib habe. Dat sich aber gemessigt / das er nicht
 thurste sagen von den Jüden. Es ist auch diesem Ruben hernach nicht
 wol gelungen / Das er am ende ein hartes voni Vater hören muste / Vnd
 beide des Priestertums vnd Regiments / so dem ersten Sone gebürte /
 beraubt sein.

Rubē beschlefft
 seine Stieff-
 mutter.

Diesset vns Gott sehen / was wir für frome Kinder sind / Wenn
 er vns nicht on vnterlas in seiner Hand helt / das vns keine Büberey
 noch vntugend zu viel ist. Aber der frome Jacob mus es alles in sich
 freffen / vnd leiden / das jm seine eigene Kinder mehr leids thun / denn
 die fremdbden vnd seine feinde. Dencke du selbs / wie wehe es jm gethan
 habe / Das jm weder Tochter / noch sein eigen Weib vnnerrückt bleibt.
 Darans sollen wir sehen / was ein recht Christlich wesen ist / Das jmer
 Gott ein Creutz vber das ander / den seinen zuschiekt / Auff das sie ge-
 schickt vnd bereit seien zu leiden / Das der alte Adam wol gedempfft /
 vnd des lebens müde werde.

Christlich Wes-
 sen.
 Creuz vnd lei-
 den.

Jacob

Das XXXV. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt
Jacob begrebt Isaac seinen Vater.

Auffs letzte / werden die zwölf Söhne Jacobs noch ein mal erzehlet / vmb Ben Jamins willen / Welcher zu letzt geboren war / Danach schreibt er / wie Jacob wider zum Vater Isaac kam / Das er in noch sibet vor seinem Tode / vnd begrebt in selbsts mit seinem Bruder. Aber von Rebeca schreibt er nichts mehr / wird vielleicht vorhin gestorben sein / Denn er war nu drey vnd zwentzig jar aussen gewesen / vnd fast hundert jar alt. So haben wir den Isaac dahin / ist noch ein wenig vberig von Jacobs Legend.

Heimliche deutung.

Lasse vns auch die heimliche deutung dieses Capitels durch lauffen. Zum ersten / zeucht Jacob gen BethEl / das heisst Gottes haus / oder da Gott wonet / Ehe sie dahin komet / predigt er inen vor / wie sie sollen die Götzen von sich thun / Die nimpt er sampt den Ohrenringen vnd spangen / vnd vergrebt sie vnter eine Eichen. In diesem Geschicht ist lieblich bedeutet / die Predigt des Euangelium / Welche nirgend geschicht / denn da Gott wonet / Dasselbige Euangelium verwirfft jmerdar die silbern Götzen / Das ist / die Menschen lere / oder solche Gottesdienste / so Gott nicht befohlen hat / Welche nichts denn eine lauter Abgötterey sind / Wie wir gehöret haben. Denn er wil keinen andern Dienst leiden / der für im gelten sol / denn welchen er vns selbsts leret vnd heisset / Auff das vnser Dertz gewis sey / das es im gefalle / Solchen Gottesdienst können die nicht thun / die sein Wort nicht haben / sondern was sie thun / das thun sie aus irem dünnkel vñ trawm. Das sind eigentlich Wilde mit henden gemacht / das ist / eigene werck vnd ertichte Menschen lere / Welche alle das Euangelium verdampft / vnd nicht leiden wil.

Euangeliums predigt.

Gottes dienst.

Menschen lere.

Ohrenringe.

Welche nu das Euangelium hören vnd annemen / Die werffen solche Götzen von sich / dazu auch ire Ohrenringe / Das ist / wenn sie hören das ire werck vnd Gottesdienste nichts gelten / so helfen sie selbsts die Abgötterey verdammen. Die Ohrenringe / welche man in den Leis dern gemeiniglich pflag zu tragen / bedenten nichts denn die Predigt / die sie zu vor in Ohren getragen haben / vnd sich damit gebrüset / Die reißen sienn hinweg / vnd begraben sie vnter die Erden / Das sie nichts mehr schaffen noch schaden können.

Als nu Jacob gen BethEl kompt / richtet er ein Steinern mal auff / Da Gott mit im geredt hatte / Vnd geussert Tranckopffer vnd öle drauff. Ein köstlich Gebew ist das gewesen / Da weder Dach noch Gewelb oder Haus war / denn ein schlechter Stein / da Jacob gelegen hatte / Noch hat es Gott besser gefallen / denn vnser allerherrlichsten Tempel vnd Kirchen / darumb / das ers Jacob befohlen hatte. Der Stein nu / wie auch droben gesagt ist am 28. Capitel / bedeutet Christum / Darauff wir vns legen / vnd sicher auff im ruhen vnd schlaffen. Der wird nu auffgericht zu BethEl / Das ist / wo man Gottes Wort predigt / da richtet man den Herrn Christum auff zum Grundstein. Darumb ist das auffrichten nichts anders / denn das

Christus der Grundstein.

Euang

Euangelium predigen / welchs allein auff den Christum weist / der halben auch nichts anders sol geprediget werden. Darans schleus nu / Wo Christus recht geprediget wird / Das da gewis ein Gottes haus sey.

WAS bedeut aber das Trancopffer? In folgenden büchern ^{Trancopffer} ^{bedeut das predigamt.} ^{Predigen ist opffern.} ^{Wein auff den Stein gessen.} ^{Euangelij predigt. Joh. 16.} ^{Ole giesen auff den Stein.} ^{Predigampt.} ^{Judenthum felt nach des Euangelen predigt.} ^{Siesopffern gesagt / Da die Priester semelmehl oder knechen namen / vnd gossen wein darauff / thaten gemeinlich auch ole dazu Wie gebet nu das im Euangelio zu? Was in der Schrift von opffern steht / können wir nicht bas deuten / denn auff das Predigampt in der Christenheit / Vnd nemen den grund aus S. Paul. Rom. 15. Ich hab euch / spricht er / ein wenig thürstiglich geschrieben / euch zu erinnern / vmb der Gnade willen / die mir von Gott gegeben ist / das ich sol sein ein diener Christi vnter die Weiden / zu opffern das Euangelium Gottes / auff das die Weiden ein opffer werden Gotte angem / geheiligt durch den heiligen Geist. Wenn ich nu so lere / das der alte Adam in Christo sol getödtet werden / vnd vntergehen mit allem was von jm kompt / So gies ich wein auff den Stein / das ist / ich bekenne das vnser ding nichts gilt / Sondern müssen alle nach dem fleisch getödtet werden / Das / wie der Wein die Lente truncken machet / Also machet das Euangelium / wenn mans recht verstebet vnd fasset / das man nicht achtet / Gut / ehre vnd leben / Lasset im alles nemen / vnd sein ding verdammen / Die helt denn die Welt für Narren.}

DAS ist nu eine Predigt des Euangeliums / Das alles / was wir sind / verdammlich ist / wie Christus im Johanne sagt / der heilige Geist wird die Welt straffen von der Sünd / gerechtigkeit vnd gericht / Die das nu glauben / die werden begossen mit dem scharffen Wein. Darnach folget das ander / das man auch ole drauff geuffet / Das ist die ander Predigt / von der Barmhertzigkeit vnd gnade Gottes / damit wir getröstet werden / Wo das nu geschieht / Da ist ein recht Weib / da Gott warhafftig wonet. Das ist die Summa des ganzen Predigampts / das die zwey stück füret / Dennes kan kein Mensch ein guts Gewissen vberkomen / Das Gott in seinem hertzen wone / es lasse denn zuuor den alten Adam tödten / Das er nicht fragt nach dem / das fleisch vnd blut gros achtet. Solch giesen / das ist / diese Predigt sol nu jmerdar wehren / so lange wir leben / vnd die Welt steht. Sibe / das ist vns hie in den Vetern mit lieblichen Figuren für gespielet / Vnd hernach durch die Propheten / allermeist aber im neuen Testament durch die Apostel getrieben.

Weiter / wenn sich das Euangelium durch Christum vnd die Aposteln anhebt / So leget sich Nabel vnd stirbt / Das ist / die Synagoga / oder das Judenthum. Das Kind kompt ersür / aber die Mutter mus drüber bleiben / Aus dem Son wird nu ein new Volck / Dadurch / das das alte Volck ist vntergangē. Das zeigt auch ander Namen / so sie jm gibt / Ben Dni / Schmerzensson / Das ist / das wir müssen Kinder des Creutzs sein / vnd nur dauon predigen. Der Vater aber gibt jm einen andern Namen / vnd heisst jm Ben Jamiu / das ist / der rechten Son / Denn nach dem Adam sind wir

Schmerzens

Das XXXV. Capitel des I. Buchs Mosel gepredigt

Christen/ Kinder
des Schmerzens.

Schmerztkinder/ arme/ elende Leute/ Aber nach dem geist sind wir
Den Jamin/ das ist/ Kinder des ewigen Lebens/ vnd aller guter Got-
tes. Also hat der Geist gespielt mit den Detern/ anzuzeigen/ wie es
zur zeit des Euangelij gehen solt.

Synagog ist
verderbet durch
die besten vnd
heiligsten.

Weil nu das Euangelium im schwang gehet/ Vnd das Jüden-
thum vmbkompt/ Da feret Ruben zu/ vnd begeheth ein Ehebruch mit
seiner Stifftmutter. Er war der erste Son/ Der da solt der andern aller
Derr sein/ wie die freiheit der Ersten geburt war/ Der verderbts vnd
schlefft bey der Mutter/ Das ist/ die besten im Jüdischen volck/ die
weissesten vñ heiligsten haben die Synagoga verderbt/ vnd zu schanden
gemacht mit Menschen lere/ Vnd das Vaters bette besuddelt/
Welchs ist das Gewissen/ Darinne Christus ruget/ vnd bey seiner
Braut ligt/ vnd nicht leiden wil/ das jemand anders darinne regire.
Wenn man nu predigt/ das vnser Glaub allein an Christo hangen
sol/ So ist das Gewissen rein vnd vnbesuddelt. Wer aber durch werck
die Gewissen wil führen/ vnd auff Menschen lere bawen/ Der legt sich
auff des Vaters bette/ vnd verderbet die Seelen. Wie die Weichler
vnd Schriftgelerten zu Christus zeiten das Volck auff jre werck füh-
reten/ Vnd hernach das Papstum die Welt vol Menschenhand ges-
chwemmet hat/ Vnd nach jnen aber andere auffkommen/ die vns von
Christo vnd reinem Glauben führen. Also gehet diese deutung eigentlich
auff falsche lere/ Welche allein den schaden thut in dem Gewissen.

Keine vnd vn-
reine Gewissen.

Leben vñ Lere
von einander zu
scheiden.

Derhalben ich offft vermanet habe/ Das man weit solle von
einander scheiden/ Leben vnd Lere/ Die Lere ist/ das ich an Christum
glaube/ Mein werck/ leiden/ vnd tod für nichts achte/ vnd dem Näch-
sten diene/ Vnd darüber lasse faren/ was ich sol. Das Leben aber ist/
ob ich so oder so wandle/ vnd darnach thue/ So ligt nu weit nicht so
viel am leben/ als an der lere/ Das/ wenn schon das leben nicht so
reine ist/ Kan dennoch die Lere wol rein bleiben/ vnd mit dem leben
gedult getragen werden. Solchs lere vnser Junckern nicht/ Son-
dern welche die besten vnter jnen sind/ vnd auffs höchst komen/ die
predigen nur von strengem Leben/ vnd legen vns grosse Exempel der
Heiligen für/ die grosse wunderliche werck gethan haben/ mit lachen
in tod gangen sind/ Vnd führen die Leute dahin/ das sie der Lere nicht
warnemen/ Denn ein Mensch ist nicht besser zu verführen/ denn durch
solchs scheinend leben/ Wo nicht wackere Prediger sind/ ist's eine he-
be gnade/ wer das Leben von der Lere scheiden kan.

Heiligen Le-
gend vñ leben.

Nicht nach der
Lere/ nicht nach
dem Leben.

Wir ist's/ das wir also sollen leben/ Aber ich Lebe wie ich lebe/
so wird darumb die Lere nicht falsch/ Darumb müssen wir nicht nach
dem Leben/ Sondern nach der Lere sehen vnd richten. Aber der hauf-
fe helt alle zeit mehr vom Leben/ denn von der Lere/ Sagen alle also/
Ey was ist's/ wenn man gleich lang lere vom Glauben/ Es mus ja
höher komen. Wöber kan ich nicht predigen/ denn das man den alten
Adam tödte/ vnd ein new Mensch werde. Sagen sie/ ja thustu es doch
nicht? Antwort. Ich solt es wol thun/ Ja wenn mirs Gott auch
gibt/ Aber so hoch wird es niemand bringen/ es wird noch wol viel
daran feilen. Derhalben las das Leben herunter bleiben auff Erden/
die Lere hebe hinauff in Himel/ Die Lere bleibt allzeit jr selbs gleich/
das

das sie wil gantz rein vnd volkommen sein/ Das Leben aber kan wol höher komen/ Ich wödt auch/das mein Leben höher were/ aber es wird nichts drans/ Das Leben wird die Eere nicht erreichen/ so lang wir hie leben. Also sehen wir auch schier in allen Exempeln/Wie weit es den heiligen Leuten noch am Leben gefeilet hat/ Als/wie sich Jacob gestrauchlet hat. Item/wie schwach seine Weiber gewesen sind/vnd zu weilen auch gestrauchlet haben/ Die doch der Patriarchen mütterer sind gewesen. Sibe im Euangelio/wie manchmal die Apostel strauchten vnd narren/ Also/das man gar nicht viel Exempel in der Schrift liest/ Da nicht viel schwachheit vnd feile am Leben mit vnter gelauffen sind.

Straucheln der heiligen Leute.

Das XXXVI. Capitel.

Das ist das geschlecht Esau/der da heisse EDOM/Esau nam Weiber von den töchtern Sanaan/Ada die tochter Elon des Hethiters/ vnd Uhalibama die tochter des Ana die neff Zibeons des Hethiters/vnd Basmath Ismaels tochter Nebaioths Schwester. Vnd Ada gebar dem Esau/Eliphas. Aber Basmath gebar Reguel. Uhalibama gebar Zeus/ Jaclam / vnd Korah. Das sind Esau kinder die im geboren sind im Lande Sanaan.

Vnd Esau nam seine Weiber/ Söhne/ vnd Töchter/vnd alle Seelen seines hauses / seine habe/ vnd alles vich mit allen gütern/ so er im Lande Sanaan erworben hatte / vnd zog in ein Land von seinem bruder Jacob. Denn ire Habe war so gros/ Das sie nicht kundten bey einander wonen / Vnd das Land/darin sie Fremdbdinge waren/mocht sie nicht ertragen für der menge ihres Viehes. Also wonet Esau auff dem gebirge Seir/ Vnd Esau ist der Edom.

Dies ist das geschlecht Esau / von dem die Edomiter herkommen auff dem gebirge Seir / vnd so heissen die Kinder Esau. Eliphas der son Ada Esaus weib. Reguel der Son Basmath Esaus weib. Eliphas söne aber waren diese/ Theman / Dmar/ Zepho/ Baetham vñ Kenas. Vnd Thimna war ein kebsweib Eliphas Esaus son/die gebar im Amaleck. Das sind die kinder von Ada Esaus weib. Die kinder aber Reguel sind diese/ Nahath/ Serah/ Samma/ Misa. Das sind die kinder von Basmath Esaus weib. Die kinder aber von Uhalibama Esaus weib/der tochter das Ana der neffe Zibeons/sind diese/die sie dem Esau gebar/ Zeus/ Jaclam / vnd Korah.

Das sind die Fürsten vnter den kindern Esau/ Die kinder Eliphas des ersten sons Esau waren diese/ Der Fürst Theman / der Fürst Dmar/ der Fürst Zepho/ der Fürst Kenas/ der Fürst Korah/

¶

der Fürst

Dz XXXVIII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt
der Fürst Gaetham / der Fürst Amalek. Das sind die Fürsten von
Eliphas im Lande Edom / vnd sind Kinder von der Uda.

Und das sind die Kinder Reguel Esaus son / Der Fürst Nahat
der Fürst Serah / der Fürst Samma der Fürst Misa. Das sind die
Fürsten von Reguel im Lande der Edomiter / vnd sind Kinder von
Basmath Esaus weib.

Das sind die Kinder Ahalibama Esaus weib / Der Fürst Zeus/
der Fürst Jaelam / der Fürst Korah. Das sind die Fürsten von Aha
libama / der Tochter des Ana Esaus weib. Das sind Esaus Kinder
vnd ire Fürsten. Er ist der Edom.

Die Kinder aber von Seir des Horiten / der im Lande wonete
sind diese / Lothan / Sobal / Zibeon / Ana / Dison / Ezer / vnd Disan.
Das sind die Fürste der Horiten / Kinder des Seir im Lande Edom.
Aber des Lothans Kinder waren diese / Hori vnd Hemam / vnd Lo
thans Schwester hies Thimna.

Die Kinder von Sobal waren diese / Alvan / Mahanath Ebal /
Sepho / vnd Dnam. Die Kinder von Zibeon waren / Uia vnd Ana /
Das ist der Ana / der in der wüsten Maulpferd erfand / Da er sei
nes Vaters Zibeon Esel hütet. Die Kinder aber Ana waren / Dison
vnd Ahalibama / das ist die Tochter Ana.

Die Kinder Dison waren / Hemdan / Esban / Zethran vnd Cha
ran. Die Kinder Ezer waren / Bilhan / Saban / vnd Akan. Die Kin
der Disan waren / Bz vnd Aran.

Die sind die Fürsten der Horiten / Der fürst Lothan / der fürst
Sobal / der fürst Zibeon / der fürst Ana / der fürst Di / on / der fürst
Ezer / der fürst Disan. Das sind die fürsten der Horiten / die regirt
haben im lande Seir.

Die Könige aber / die im Lande Edom regirt haben / ehe denn die
Kinder Israel Könige hatten / sind diese. Bela war König in Edom /
ein son Beor / vnd seine Stad hies Dmhaba. Vnd da Bela starb /
ward König an seine stat Jobab / ein son Serah von Bazra. Da
Jobab starb / ward an seine stat König Husam / aus der Themanis
ter lande. Da Husam starb / ward König an seine stat Hadad / ein
son Bedad / der die Midianiter schlug auff der Moabiter felder / vnd
seine stad hies Awith. Da Hadad starb / regirt Samla von Mas
reck. Da Samla starb / ward Saul König von Rehoboth am wasser
Da Saul starb / ward an seine stat König Baal Hanan der son Ach
bor. Da Baal Hanan Achbors son starb / ward an seine stat König
Hadar / vñ seine Stad hies Pagu / vnd sein Weib hies Mehetabel /
eine Tochter Mattred / vnd Tochter Mesahab. Also

Also heissen die Fürsten von Esau in iren Geschlechtern / örtern / vnd Namen / Der fürst Rhimma / der fürst Alwa / der Fürst Zetheth / der Fürst Ahalibama / der Fürst Ela / der Fürst Pinon / der fürst Knas / der Fürst Eheman / der fürst Mibzar / der fürst Magdiel / der fürst Tram. Das sind die Fürsten in Edom / wie sie gewonet haben in irem Erblande. Vnd Esau ist der Vater der Edomiter.

Dies Capitel mag ein iedlicher bey sich selbst ansehen vnd studieren / Denn es sind eitel Namen drinnen / Darumb wollen wir weiter faren.

Das XXXVII. Capitel.

Josephs Historien des vierdten Patriarchen.



Acob aber wonet im Lande / da sein Vater ein fremdling innē gewesen war / nemlich im lande Canaan Vñ das sind die Geschlechter Jacob. Joseph war siebenzehnen jar alt / da er ein Hirte des vliehes ward mit seinen Brüdern / Vnd der Knabe war bey den kindern Bilha vnd Silpa seines Vaters weibern / vnd bracht für iren Vater / wo ein böse geschrey wider sie war. Israel aber hatte Joseph lieber / denn alle seine Kinder / darumb / das er in im alter gezeuget hatte. Vnd machet im einen bundten Rock.

a Der bundte Rock Josephs war von mancherley farben Faden gewebet / vnd bedeut die mancherley gnade vnd gaben des einigen Geistes in Christo vnd seinen Christen.

Da nu seine Brüder sahen / das in jr Vater lieber hatte denn alle seine Brüder / waren sie in feind / vnd kundten in kein freundlich wort zusprechen. Dazu hatte Joseph ein mal einen Traum / vnd saget seinen Brüdern dauon. Da wurden sie in noch feinder. Denn er sprach zu inen / Höret lieber / was mir doch getrewmet hat. Mich dauchte / wir bunden Garben auff dem Felde / vnd meine Garbe richtet sich auff / vnd stund / Vnd ewre Garben umbher neigten sich gegen meiner Garben. Da sprachen seine Brüder zu in / Soltestu vnser König werden / vnd ober vns herschen? Vnd wurden in noch feinder / vmb seines Traums vnd seiner rede willen.

Vnd er hatte noch einen andern Traum / den er zelet er seinen Brüdern / vnd sprach / Sihe / Ich hab noch einen Traum gehabt / Mich dauchte die Sonne vnd der Mond / vnd eilff Sterne neigten sich für mir. Vnd da das seinem Vater vnd seinen Brüdern gesagt ward / Straffe in sein Vater / vnd sprach zu in / Was ist das für ein Traum / der dir getrewmet hat? Solich vnd deine Mutter vnd dei-

Kl ij

ne Bräu